

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

281 (10.10.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740421)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, J. Böttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Paarenstr. 5, B. Bischoff, Oldsb., D. Sandstebe, Zwischengahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 281.

Oldenburg, Sonnabend, 10. Oktober 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Sierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Es ist unmöglich, schon heute zu übersehen, ob, wann und mit welchem Programm eine neue Orientkonferenz zusammenzutreten kann.

In Serbien haben sich die Gemüter schon beruhigt, nachdem die Großmächte erklärt, sie könnten eine aggressive Politik nicht unterstützen.

Die Miliz und die Gendarmarie in Kreta leisteten den griechischen Fahnen; drei Minister schworen dem König von Griechenland den Eid der Treue.

Nach einer Mitteilung des Ministers Lawfiß-Roscha ist eine teilweise Mobilmachung des türkischen Heeres beabsichtigt.

Fürst Nikita von Montenegro erklärt in einem Manifest, der Berliner Vertrag besetze für ihn nicht mehr. Die montenegrinische Stupischina ist für Montag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Die deutsche Regierung mahnt angesichts der Erregung in Serbien zur Ruhe und Mäßigung.

Der Kaiser beabsichtigt, wie Professor Sergejew als dem Meteorologenkongreß mitteilte, an einem Aufsitze des Grafen Zepelin teilzunehmen.

Der Regierungspräsident lehnte das Gesuch des Bürgermeisters Dr. Schilling aus Hulsum um Suspendierung von seinem Amte bis zum Abschluß der Disziplinaruntersuchung als grundlos ab.

Der Parfival-Ballon ist wieder hergestellt.

Die Generalversammlung des Mainzer Freisinnigen Vereins hat entgegen dem Beschlusse des Ausschusses, bei der Landtagswahl neutral zu bleiben, beschlossen, für die sozialdemokratischen Kandidaten Dr. David und Adeling einzutreten.

Vor den Wahlen.

Oldenburg, 9. Oktober.

Man schreibt uns von geschätzter Seite:

„Nicht einen objektiven, unabhängigen von den einzelnen und über ihnen waltenden, sie möglichst beherrschenden Volksgesitt gibt es, wie die historische Rechtslehre lehrte, ebensowenig einen allgemeinen Willen, der in allen übereinstimmend, wie Rousseau träumte. Aber es gibt in jedem Volke eine Reihe zusammengehöriger, einander bedingender und nach einer gewissen Einheit drängender Bewußtseinsfreie, die man als Volksgesitt bezeichnen kann. In jedem sozialen Körper wird man die vorhandenen Elemente, zu solchen Kollektivkräften geschart, nicht un schwer erkennen können. Sie erscheinen als Mittelstufen zwischen den Individuen und den großen Einrichtungen der Gesellschaft, wie Staat, Kirche und Volkswirtschaft.“

Schmoller, „Volkswirtschaftslehre“.

Die Wahlmännerwahlen und noch mehr die zwischen denselben und der am Dienstag stattfindenden Abgeordnetenwahl liegenden Ereignisse haben große Ueberraschungen gebracht. Die Lage ist äußerst verworren, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich aus den Wahlen Katastrophen ergeben, die dem politischen Leben unseres Landes nachhaltig schaden werden können.

Wider Erwarten haben die Wahlmännerwahlen eine bedeutende Stärkung des Einflusses der Rechten ergeben. Die Mitte, unter denen man etwa die Nationalliberalen verstehen könnte, hat bei den Wahlen keine Geschäfte gemacht. Die wesentliche Veränderung besteht darin, daß Mandate der entschiedenen Linken verloren gegangen sind, die die nicht nur entscheidende, nein, die äußerste Rechte erobert hat, und daß der Einfluß eben dieser Rechten sich schon jetzt nach mehreren Richtungen bemerkbar macht.

Fragt man nach einer Ursache für dieses auffällige Wahlergebnis, so wird man unbedingt sagen dürfen, daß man an zwei Gesekentwürfe denken muß, wenn man die Möglichkeit der Erfolge des Bundes der Landwirte auch nur erklärlich finden will: Steuerreform und Vergesetz.

Die Steuerreform... Es ist nicht zu leugnen, daß sie mehr Lasten gebracht hat. Das ist in selbstverständ-

lich. Das Mehr, das sie bringen mußte und gebracht hat, muß ja irgendwo herkommen. Es ist auch richtig, daß die ländlichen Kreise die Wirkungen der Reform besonders an sich erfahren haben, weil sie bisher viel zu niedrig belastet waren. Andererseits ist ihnen der Staat durch den zugehenden teilweisen Erlaß der Grund- und Gebäudesteuer äußerst entgegengekommen, so daß sie alle Ursache hätten, mit der Reform zufrieden zu sein. Sie sind es nicht. Beim Essen ist der Appetit gekommen, und sie verlangen jetzt eine weitere Ermäßigung, womöglich einen Erlaß der Grund- und Gebäudesteuer.

Ähnlich gewirkt hat das Vergesetz. Obgleich der Staat den Interessen der Grundbesitzer entgegengekommen ist und für sich auf Gewinn aus dem Bergbau verzichtet hat, hat die Vergesetzgebung des letzten Winters in den Kreisen der Landwirte stark verstimmt, und gar zu gern gibt man den Stimmen derjenigen Raum, die — u. E. mit Unrecht — von einer Rechtsunbeständigkeit des Gesetzes, von einer Verletzung des Staatsgrundgesetzes, von einem Verfassungsbruch reden. Es ist ja der Versuch, diese Gesetzgebungsarbeit zu kassieren, das Gesetz für nicht rechtsbezüglich zu erklären, bereits eingeleitet.

Das „Bewußtsein“, daß auf diesen beiden Gebieten — Steuer- und Vergesetz — etwas geschehen müsse, hat wohl einen großen Teil der sonst gut freisinnigen Landwirte zu einem „Kreis“ zusammengeschweißt (um mit Professor Schmoller zu reden), der dann dem Bund der Landwirte — einem politisch ihnen sonst völlig fremden Gebilde — Wahlhilfe geleistet hat. Das mag manchem nicht leicht geworden sein; andere werden sich aber mit dem Bewußtsein getrübt und sich daran Mut gemacht haben, daß von jeder gemeinsame gleiche Bedürfnisse, gleiche technische Kenntnisse und Fertigkeiten den Grundstock des Gemeinbewußtseins bilden. Daneben spielten dann Familien- und Sippeninflüsse ihre bedeutende Rolle. Und leise, ganz leise zog man Widerstrebende hinüber und machte ihnen klar, daß an eine dauernde Bekämpfung der bösen wirtschaftlichen Ideen und Arbeiten des Freisinn nur zu denken sei, wenn man die Wahlrechtsreform zu Falle bringe.

Die Verquickung der oldenburgischen Wahlrechtsreform mit wirtschaftlichen Fragen ist das unheilvollste politische Ereignis dieses Sommers. Wenn es noch weiterer Beweise dafür bedürft hätte, wie töricht, wie unklug das bisherige oldenburgische Landtagswahlrecht ist — durch die Wahlen wäre er erbracht. Verwickeltere Wirkungen, unklugere Situationen, als wir sie jetzt haben, können auch unter dem „elendesten aller Wahlsysteme“, dem preussischen Dreiklassenwahlrecht, nicht Ereignis werden. Bevor wir weiter darauf eingehen, entnehmen wir der Begründung, die die Wahlrechtsreform vom Ministerium Willig mit auf den Weg erhielt, die folgenden Abschnitte:

„Neuerdings nun hat das indirekte Wahlrecht seine ursprüngliche Bedeutung zu einem erheblichen Teile verloren, denn die Wähler halten sich mehr und mehr für ausreichend politisch geschaft, um selbst einen passenden Abgeordneten auszuwählen, und sie beschließen daher an vielen Orten, insbesondere in den Städten, zunächst, wer als Abgeordneter gewählt werden soll, und wählen dann die Wahlmänner nicht mehr, weil sie sie für befähigt halten, ihrerseits einen geeigneten Abgeordneten zu finden, sondern weil dieselben sich von vornherein verpflichtet haben, ihre Stimme dem bestimmten Kandidaten zu geben. Die Wahlmänner werden in diesem Falle zu bloßen Zettelträgern, und die indirekte Wahl wird zu einer bloßen Formalität, deren Eigenart den Ausschall der Wahlen nicht mehr zu beeinflussen vermag. Viele Wähler halten sich daher, weil sie von der Unsichtbarkeit jeder weiteren Kandidatur überzeugt sind, ganz von der Wahlurne fern; die Beteiligung an den Wahlen wird infolgedessen an manchen Orten eine recht geringe, der Ausschall der Wahlen wird von Zufälligkeiten und der Gesichtlichkeit und Mäßigkeit der Parteiführer abhängig. Die Unzufriedenheit mit dem bestehenden Wahlrecht und die Ueberzeugung, daß die Vermittlung der Wahl durch Wahlmänner überflüssig und eine unnütze Weisheitigkeit sei, hat daher immer weitere Kreise der Bevölkerung erfaßt, und der Landtag hat wiederholt, zuletzt am 30. Januar 1906, zufolge eines mit 30 gegen 6 Stimmen bei einer Stimmenthaltung gefaßten Beschlusses, die Staatsregierung ersucht, die geheime und direkte Wahl einzuführen.“

Daß die direkte Wahl außer ihrer größeren Einfachheit im allgemeinen Vorrang vor der indirekten voraus hat, ist nicht zu verkennen. Der Abgeordnete wird beim direkten Wahlverfahren mehr als beim indirekten durch ein unmittelbares, persönliches Band mit den Wählern verknüpft und erscheint daher offensichtlicher als der unmittelbare Vertreter ihrer Wünsche und Anschauungen. Das Interesse des Einzelnen, an der Wahl teilzunehmen, wird bei der direkten Wahl mehr geschärft und angeregt.

Andererseits aber sind auch unangenehme Folgen der direkten Wahl verbunden. Die Wahlbewegung mit den sie häufig begleitenden unerfreulichen Vorgängen, der

Erregung der Unzufriedenheit, der Erweckung unerfüllbarer Wünsche, den Uebertreibungen und Entstellungen mancherlei Art führen dazu, daß Persönlichkeiten, deren Gewinnung für den Landtag sehr wünschenswert wäre, davon ausgeschlossen bleiben, weil es ihnen nicht zulaßt, nur durch einen so geführten Wahlkampf in den Landtag eintreten zu können. Vor allem aber ist die Bestärkung nicht von der Hand zu lassen, daß das direkte Wahlverfahren in Verbindung mit unserem allgemeinen und gleichen Wahlrecht den breiten Massen im Laufe der Jahre ein Uebergewicht verschaffen wird, das die führenden Gruppen der Bevölkerung, die Träger der Bildung und des Besitzes, nicht immer zu dem Einfluß gelangen läßt, der ihnen nach ihrer Bedeutung für den Staat gebührt. Die Gefahr ist um so größer, wenn, wie es jetzt der Fall ist, das Wahlrecht lediglich an die Staatsangehörigkeit geknüpft ist.

Wenn trotz solcher Bedenken die Einführung des direkten Wahlrechts in Aussicht genommen ist, so ist dieses in der Anna hme geschehen, daß es möglich sein werde, durch die Gestaltung des Wahlrechts jene Veränderungen zu beseitigen oder doch erheblich herabzumindern. Dazu erscheinen der Staatsregierung zwei Veränderungen des bisherigen Rechts geeignet, aber auch unbedingt erforderlich: daß nämlich nur solche Personen zur Wahl zugelassen werden und wählbar sein sollen, die längere Zeit im Lande gewohnt haben, und daß die Zahl der Abgeordneten für jeden Wahlkreis durch das Gesetz festgelegt und so verhütet wird, daß die Zahl ohne weiteres durch die wachsende Einwohnerzahl sich erhöht.“

Diese Ausführungen sind nicht diejenigen irgend eines Agitators, auch nicht der bösen Presse zur Last zu legen, sondern so urteilt, ruhig, sachlich und treffend das Ministerium. Wie weit muß es gekommen sein, wenn es so dem bisherigen Wahlrecht zu Leibe geht! Wenn die Kritik trotz oder gerade wegen ihrer Ruhe und Sachlichkeit so vernichtend ausfällt!

Die Wahlmännerwahlen, die jetzt hinter uns liegen, haben, wie schon erwähnt, im Verein mit den Erfahrungen der früheren Jahre weiteres, überreiches Material gegen das jetzige System erbracht. Niemand wird es als notwendig oder auch nur als wünschenswert hinstellen, daß im Landtage immer dieselben Personen wirken, oder auch nur, daß dieselben politischen Parteien mit einem ihnen unter allen Umständen sicheren Mandatsbesitz rechnen können. Aber ein solches Wirtschaften mit Abgeordnetenmandaten, ein solches politisches Unfortgretzen, ein solches Verleihen und Vertauschen von rechts und links, und das zum Teil über den Kopf selbst der Wähler, zum mindesten aber großer Gruppen der Bevölkerung hinweg ist denn doch bei uns wohl noch kaum dagewesen.

Wenn in Kreisen die Urwähler gesprochen haben, dann kann man mit fast untrüglicher Genauigkeit den Ausschall der Wahlen voraussehen. Ganz anders bei uns. Es gibt ja Wahlkreise, in denen die Wahlmänner auf bestimmte Abgeordnete verpflichtet sind. Dann sind die Wahlmänner, wie das Ministerium ganz treffend sagt, „Zettelträger“. In anderen Wahlkreisen aber herrschen die Wahlmänner desto unumschränkter. Dort ist vor den Wahlen von den zu wählenden Abgeordneten überhaupt nicht die Rede. Die wahlen die Wahlmänner, so gut oder so schlecht sie können. Da kann doch von einem Bestimmen des Volkes über seine Geschäfte, über die Gesetzgebungsarbeit der nächsten drei Jahre gar nicht die Rede sein. Und ist nicht die größte Voraussetzung für ein gutes, brauchbares Gesetz, daß seine gleichmäßige Durchführung gesichert ist? Davon kann bei unermesslichen Macht der nicht die Rede sein, hier wirkt es so, dort so, wie es gerade trifft, oder so gut und so schlecht die führenden Männer es verstehen! Schon dies Bedenken müßte das bisherige Wahlrecht hinwegjagen. Ebenfalls erhebt es als nicht mit dem Wortlaut und dem Sinne des Staatsgrundgesetzes vereinbar, wenn, wie geschehen, Wahlmänner eines Bezirkes zusammenkommen und über das Geschäft wichtiger Vorlagen in bis 1½ Stunden entscheiden. Mit solcher Handlung überschreiten sie ganz entschieden die ihnen durch das Gesetz und von ihrer Wählerheit übertragenen Befugnisse. Wenn schon die Stellung der Kandidaten zu bestimmten Vorlagen festgestellt werden soll, dann nicht durch die Wahlmänner, sondern durch die Urwähler. Uebrigens sind diejenigen Abgeordneten, die sich auf bestimmte Bestimmungen verpflichten lassen, wohl nie die besten. Wir möchten wissen, was mancher Urwähler gelangt oder gedacht hat, wenn er beim Kaffee las, was die von ihm gewählten Wahlmänner politisch gewirkt hatten, und wie die politischen Zeitungen ganz Deutschlands von derartigen Wahlmännerberathungen und ihren Beschlüssen sich telegraphisch berichten ließen, als ob es sich nicht um so und sovielle Wahlmänner, das Ministeriums sagt: „Zettelträger“, sondern um die Tagung des neuen oldenburgischen Landtags handelte.

Solche Beratungen über schwebende, der Erledigung noch harrende Vorlagen führen dann zu Wahlergebnissen, von denen viele der Urwähler sich wohl nichts haben träumen lassen. Können dazu führen! So führt es nicht zu lang-

komen politischen Schwankungen, die ja unter Umständen für ein Volk geboten sein können, sondern zu ruckweisen Umwälzungen, die auf das Leben des Staates und im Staate von ebenso bedeutendem Einflusse sein können, als wenn die Sozialdemokratie plötzlich zu nicht vorhergesehenen Macht gekommen wäre.

Man sehe sich nur einmal die Wahlergebnisse aus den verschiedenen Wahlen seit Mitte der 90er Jahre an. Es ist ein Hin- und Herwerfen zwischen den Parteien, ein von einem Extrem ins andere fallen, das zum Lachen sein würde, wenn es nicht eben von so bedeutenden Folgen begleitet wäre. So Delmenhorst, so das Fürstentum Büchel, so vielleicht noch andere Wahlkreise. So hatte das entschiedene freimüthige Fürstentum Birkenfeld fast immer Abgeordnete, die bedeutend weiter rechts standen, als ihre Wähler.

Angeichts aller dieser Vorkommnisse und unpopulären Erscheinungen muß man wirklich fragen: Was wird aus unserer politischen und wirtschaftlichen Entwicklung? Gelingt es, die Wahlrechtsreform zu Fall zu bringen? Erleben wir dies ewige Hin- und Herwandern zwischen rechts und links also auch noch ferner bei den Wahlen zum Landtag, dann ist es mit einem Vorwärtsgehen in Oldenburg vorläufig vorbei. Die erste Vorbedingung für jeden Fortschritt, sei er nun wirtschaftlich, liege er auf sozialem oder wirtschaftlichem Gebiet, ist eine gewisse Stetigkeit. Die Staatsregierung kann nur dann große, die Mitwirkung mehrerer Landtage nötig machende Gesetzgebungs- und wirtschaftliche Fragen in Angriff nehmen, wenn sie damit rechnen kann, daß der eine Landtag nicht niedereicht, was der frühere mit großer Mühe aufbaute.

Nicht Tempel einzurichten und niederzubrennen ist das Ideal politisch veränderlicher und nichtlicher Männer; im Aufbauen, im Schaffen besteht die Kunst.

(Schluß folgt.)

Die Veränderungen auf der Balkanhalbinsel und das Völkerrecht.

Von Dr. Stephan Reule von Stradonitz.

Niemand wird verkennen können, daß das, was sich eben auf der Balkanhalbinsel vollzogen hat, eine geschichtliche Notwendigkeit war. Das gilt sowohl von der Abschneidung des papierenen Abhängigkeitsbandes zwischen der Türkei und Bulgarien, wie in bezug auf die Anerkennung Bosniens und der Herzogin von Serbien-Ostungarns.

Als der „Berliner Traktat“ vom 13. Juli 1878 Bulgarien zu einem, wie der große Völkerrechtler Holtendorff es ausgedrückt hat: „tributpflichtigen, Somagium (Schnitzsteuer) schulden, des militärischen Schutzes gegen das Ausland teilhaftigen Unterstaat der Ottomanischen Herrschaft, gleichzeitig zum „im Innern selbständigen, mit besonderer Herrschaft ausserhalb des Staats, besser Rechte durch die Mächte auch gegen den Sultan hinwiederum in Schutz genommenen“ „kurz zum „halbsouveränen“ Staat machte, lag darin notwendig bereits der Keim zur dreifachen völligen Fortsetzung von dem „halbsouveränen“ Sultan. Die geschichtliche Entwicklung drängt unabwendlich dahin, christliche Staatswesen, die die Höhe der Kultur des abendländischen Europa erreicht haben, unabhängig zu machen von dem mohammedanischen Reichthum römischer Sultane alter Zeiten im fernem Osten. Griechenland, Rumänien, Serbien sind selbständige Staaten und Monarchien geworden. Mit welchem geschichtlichen Rechte sollte Bulgarien zugunsten werden können, das Joch von „nichtchristlichen Fremden“ auf die Dauer zu ertragen? Eine große, blühende Lande von (mit Oldenburg) 22 594 Quadratmetern und über 4 Millionen Einwohnern! „Die geschichtliche Logik“ mußte also offenbar ein bis zwei Menschenalter nach dem Berliner Kongress zum „Abfall“ Bulgariens von der Türkei hinführen, und diese Logik ist, wie Niemand gesagt hat, „noch genauer in ihren Revisionen als unsere Oberechnungskammer“.

Fast automatisch mußte sich dieser Abfall in dem Augenblicke vollziehen, als die ottomanische Flotte nicht mehr in der Lage war, den „Unterstaat“ tatsächlich militärisch gegen das Ausland zu schützen, ein Umstand, der durch die Staatsumwälzung in der Türkei unzweifelhaft bis auf weiteres eingetreten ist. Ober: als der „Unterstaat“ selbst dieses Schutzes nicht mehr zu bedürfen glaubte. Ober beides: Von vorliegenden Male erstreckte sich überdies die „Revision der geschichtlichen Logik“ ersichtlich nur auf die förmliche Durchführung eines tatsächlich schon bestehenden Zustandes, da Bulgarien, um nur eins hervorzuheben, bereits selbständig Krieg geführt und Frieden geschlossen hat.

„Reicht“ der „Bruch“ des Berliner Traktats. Auch hier ist es gut, sich eines Wortes des großen Altdeutschens zu erinnern: „Die internationale Politik ist ein flüssiges Element, das unter Umständen der Atmosphäre sehr wird, aber bei Veränderungen der Atmosphäre in seinen ursprünglichen Aggregatzustand zurückfällt.“ Die Clausula rebus sic stantibus wird bei allen Staatsverträgen, die Leistungen bedingen, stillschweigend angenommen.“ Nun, für diesen „Vorbehalt“, daß die Dinge so bleiben, wie sie waren“, liegt hier, hinsichtlich Bulgariens wenigstens, geradezu ein Schulfall vor. Das Bulgarien von heute ist nicht mehr das Bulgarien von damals. Die Türkei von heute ist nicht mehr die Türkei von damals. Und, was das Wichtigste und Ausschlaggebende ist, Oesterreich-Ungarn hat Bosnien und die Herzogin von Serbien eben einfach der Souveränität des Sultans entrückt.

Auch hier ist die Entwicklung schrittweise geschehen. Nach Artikel 25 des Berliner Traktats hatte Oesterreich-Ungarn nur die Ermächtigung zur Verwaltung und militärischen Befehung. Es hat jedoch nach und nach auch „Gerichtsbehörden und sogar die Wehrpflichtigkeit eingeführt, denen die völkerrechtliche Vertragsbasis zu fehlen schien. Diese Zustände haben dann wiederum als rechtliche im Ausland Anerkennung gefunden“ (Holtendorff I, 116). Auch hier war nach einem Menschenalter die Frucht reif und die „geschichtliche Logik“ trat in ihre Rechte. Auch hier muß anerkannt werden, daß der „Vorbehalt“, daß die Dinge so bleiben, wie sie waren“, zutrifft.

Zebenfalls bedeutet für Bulgarien die Annexion von Bosnien und der Herzogin von Serbien durch Oesterreich-Ungarn

eine „Veränderung der Atmosphäre“. Und es ist daher ganz gewiß kein Zufall, daß die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens in dem Augenblicke erfolgte, als die Vorkämpfer des Kaisers Franz Josef die kaiserlichen Handschriften über die Annexion bereits in Händen hatte, um sie den auswärtigen Staatsoberhäuptern auszuhändigen.

Nach alledem ist es also völlig ungerecht, zu sagen, Oesterreich-Ungarn habe den „Berliner Traktat“ nicht gebrochen, da es dem Sultan nur Bosnien und die Herzogin von Serbien nehme, dagegen den Sanjak Novi-Bazar räume; Bulgarien aber habe ihn gebrochen, dem es entgegen der Türkei die Souveränität und verzichte dafür auf nichts. Den Berliner Vertrag haben beide ganz offenbar in ganz gleicher Weise formell gebrochen. Materiell aber steht beiden die „Clausula rebus sic stantibus“ zur Seite, und gerade wegen dieser Klausel kann auch nicht gejagt werden, daß sie das Völkerrecht verlegt hätten.

Bulgarien allein steht dann noch eine weitere völkerrechtliche Entschuldigung zur Seite. Zudem eine Vertragsmacht, nämlich Oesterreich-Ungarn, sich, wie es durch die Annexion von Bosnien und der Herzogin von Serbien geschehen ist, über den Berliner Traktat hinwegsetzte, hörte der letztere ohne weiteres auf zu existieren und brauchte für keine Vertragsmacht mehr bindend zu sein, naturgemäß auch nicht mehr für Bulgarien. Der Nachteil, der Bulgarien dafür erwächst, ist der, daß der Schutz seiner Rechte durch die Vertragsmacht gegenüber dem Sultan damit naturgemäß auch wegfallen und es nur noch auf sich selbst angewiesen ist.

Die bulgarische Krönung und der Krönungstitel stehen auf einem besonderen Blatt. „Eine Verpflichtung, neue Titel im Staatsvertrage zu respektieren, kann anderen Staaten nicht auferlegt werden. Jede derartige Anerkennung setzt daher Anerkennung von Seiten der übrigen Staatsmächte voraus“ (Holtendorff II, 90). Wird die Anerkennung dem neuen Könige von Bulgarien versagt, so bleibt er für das Ausland und für fremde Höfe eben vorläufig für sich und ist König nur für das bulgarische Inland. Bulgarien und sein Landesherzog würden sich wohl im Nothfalle auch darüber zu trösten wissen und warten. Wohin schließlich die geschichtliche Logik führen würde, könnte ja auch hier nicht zweifelhaft sein.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Deutschland und die Balkan-Gezignisse.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Angesichts der Erregungen in Serbien hat, wie wir hören, die Reichsregierung Schritte getan, um in Belgrad zur Mäßigung und zu ruhiger Haltung zu mahnen. Der Staatssekretär v. Scheen hatte im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages mehrfach Besprechungen mit dem türkischen Botschafter, die sich auf die gegenwärtige Lage bezogen. Der Staatssekretär hat, wie wir hören, die bestimmtesten Versicherungen dahin abgegeben, daß der Entschluß der österreichisch-ungarischen Regierung zur Einverleibung Bosniens und der Herzogin von Serbien ohne jede Anregung von deutscher Seite gefaßt worden ist, und daß die deutsche Regierung von diesem Entschlusse nicht früher Kenntnis erhalten hat, als die anderen Mächte. Hinsichtlich des bulgarischen Vorgehens hat der Minister betont, daß man in Berlin den Schritten der dortigen Regierung nicht nur fremd, sondern in peinlicher Weise durch sie überrascht worden ist. Die deutsche Regierung hat in Sofia auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß man hier in eine Erörterung über die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens keinesfalls eintreten würde, bevor nicht die bulgarische Regierung eine befriedigende Lösung der Frage der orientalischen Bahnen gefunden habe. Diese Lösung könne zunächst nur auf dem Wege der Verhandlungen mit der Türkei erfolgen.

Neueste Depeschen.

Konstantinopel, 9. Okt. Auf den türkischen Konferenzen vorläufig antwortete vorläufig nur England, und zwar in dem Sinne, daß es, bevor es zustimmt, erst das der Konferenz vorzuschlagende Programm kennen müsse.

Wien, 9. Okt. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, hat die österreichisch-ungarische Regierung gestern den Mächten die Mitteilung gemacht, daß sie von der serbischen Regierung Aufforderung über die militärischen Maßregeln derselben verlangt habe. Zudem Oesterreich-Ungarn diese Mitteilung den Signatarmächten des Berliner Vertrages zugehen läßt, behält es sich vor, die zum Schutze seiner Grenzen, Bosnien und der Herzogin von Serbien, notwendigen Maßregeln gegen jede Bedrohung seitens Serbiens zu treffen.

Die Protestnote der serbischen Regierung gegen die Annexion Bosniens und der Herzogin von Serbien durch den hiesigen serbischen Gesandten im Ministerium des Reichens überreicht wurde, ich mit der Motivierung nicht angenommen worden, daß man der serbischen Regierung das Recht abspreche, auf diplomatischem Wege zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Der Fürst von Montenegro hat ein Manifest erlassen, in dem er seinen Schmerz über die Annexion Bosniens kundgibt. Er sagt, die schwarz-gelben Farben würden nie die Herzen der Montenegrer von ihren Brüdern in den annektierten Ländern abenden. Die Montenegrer würden sicher für das Recht aller Slaven eintreten, und der Haß zwischen slawischen Völkern werde bald verschwinden. Die schwarz-gelbe Fahne werde nicht nur ein weithin sichtbares Zeichen eines verübten Unrechtes, sondern auch eine Anregung zur Kräftigung der Ausdauer bis zum endlichen Siege des Rechtes bilden. Fürst Nikita erklärt, Montenegro sei nicht mehr durch die Fesseln des Berliner Vertrages gebunden.

Europas jüngstes Königspaar.

Es gibt seit dem letzten Montage, seitdem Ferdinand kein Land Bulgarien zum unabhängigen Königreich erklärt hat, in Europa nicht weniger als vier Könige, die Koburger sind, das heißt: dem herzoglichen Hause von Sachsen-Koburg und Gotha als Prinzen angebunden. Das sind: König Edward VII. von England, König Leopold II. der Belgier, König Dom Manuel von Portugal und, als jüngster, König Ferdinand von Bulgarien. Wälgig vereinigt steht in der neueren Geschichte die Tatsache da, daß eine kleine, politisch gänzlich machtlose deutsche Regentenfamilie ihre Stoffen zu so hoher Macht gelangen sieht. Da die neue Königin von Bulgarien, wie

man weiß, von Geburt eine Prinzessin Neuf älterer Linie ist, mag es von Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß alle Könige aus lothringischer Blute, die toten und die lebenden, ihre Herkunft auf einen Koburg und auf eine Neuf zurückführen, nämlich auf den 1806 verstorbenen Herzog Franz von Sachsen-Koburg-Saalfeld und seine Gemahlin, die Prinzessin Auguste Neuf-Oberdorf. Diese beiden, die bei Lebzeiten nie eine Rolle gespielt haben, sind also die Stammeltern einer ganzen Reihe europäischer Regentenhäuser geworden, und sie sind u. a. auch die Vorfahren des deutschen Kaisers Wilhelm II., dessen Mutter, die Kaiserin Friedrich, ja väterlicherseits eine Koburg war. Die bisherige Kaiserin Eleonore von Bulgarien ist die erste Königin, die aus dem alten Geschlechte der reußischen Bögte von Rauen hervorgeht. In den Ahnentafeln fast aller europäischen Dynastien wird man, in irgendeiner Generation, dem Namen Neuf begegnen, aber eine Königin haben die Neuf Europa bisher nicht gegeben. Die glänzenden „Partien“ machten jene beiden reußischen Prinzessinnen, die einen Großherzog von Mecklenburg-Schwering und einen Großherzog von Sachsen-Weimar und dadurch von der „Durchschnitts“ zur „Königlichen Höhe“ aufstiegen. Das tragische Ende der lieblichen Großherzogin Karoline von Sachsen, der Gemahlin des Großherzogs Wilhelm Ernst, geborenen Prinzessin Neuf älterer Linie, die an den Folgen einer Entzündung am 17. Januar 1906 in voller Jugendblüte zu Weimar starb, ist unergessen. Am 3. November 1849 vermählte sich der Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwering in erster Ehe mit der Prinzessin Auguste Neuf-Schleiss-Köstritz, die ihm am 3. März 1862 durch den Tod entrissen wurde. Diese Prinzessin Auguste Neuf, Großherzogin von Mecklenburg-Schwering, war eine Vaterschwester der Königin Eleonore von Bulgarien, die dadurch die richtige Königin des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, der Großfürstin Maximiliane von Rußland, des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg und die Tante (im zweiten Grade) des regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwering ist. Man sieht, daß das neue bulgarische Königspaar mitten in der großen europäischen Regentenfamilie steht.

Der Kaiser und der Landrat von Ular.

Der Kaiser hat, wie die „M. G. C.“ mitteilt, den Landrat von Ular, der bekanntlich vor einigen Wochen nach Deutschland zurückgekehrt ist, aufgefordert, ihm einen Zwischenbericht einzureichen und ihm persönlich einen Vortrag über die Erfahrungen, die er als Außenminister in Südafrika gemacht, und über die Erfolge, die er erzielt hat, zu halten.

Von einer neuen Lehrermäßregelung.

Berichtet die „Frankf. Ztg.“ aus dem Regierungsbezirk Kassel: Der Lehrer Brandt aus Kassel war bei der letzten Reichstagswahl in Schwaga-Schmalsteden für seinen Kollegen, den Freimüthigen Kimpel, der dort dem Antimienten Raab und einem Sozialdemokraten gegenüberstand, tätig. In einer Versammlung wurde Brandt ergragt, was er im Falle einer Stichwahl zwischen dem Antimienten und Sozialdemokraten tun würde, und er erwiderte, daß er sich der Stimme enthalten müsse. Dies wurde von den Antimienten der Regierung in Kassel demunziert, die Brandt in eine Disziplinarfrage von 60 Mark nahm. Nunmehr hat Kultusminister Hölle als letzte Instanz die Strafe bestätigt. — Man kann wirklich getraut sein, ob auch diesmal wieder konervative Wähler erzählen werden, daß die eigentlichen Gründe der Disziplinierung auf „schultechnischem“ Gebiete zu suchen sind.

Selbstmord eines Bankiers. Berlin, 9. Okt. Einen

Selbstmord auf dem Bahnhof Friedrichstraße verübte der Bankier Adolf Meier aus Stendal, ein Mann in den sechzig Jahren. Er kam mit dem Zuge an und ergrubte sich sofort in einem Apartement. Bankier Meier betrieb in Stendal ein Bankgeschäft. Eine Dame, die bei ihm ein größeres Depot hatte, wollte es vor einigen Tagen abgeben, konnte es aber nicht erlangen. Aus Furcht über das Befamntwerden der Depotunterfügung hat Meier wahrscheinlich seinem Leben gewaltam ein Ende gemacht.

Schiffsstatistrophe. Stettin, 9. Okt. Heute nacht

12 1/2 Uhr wurde der Stettiner Frachtdampfer „Nipponia“, Kapitän Matmann, auf der Höhe von Eberowen von dem Dampfer „Aretoria“ der Hamburg-America-Linie in dichtem Nebel angerannt und zum Sinken gebracht. Von der aus 25 Mann bestehenden Besatzung wurden 10 Mann von der „Aretoria“ aufgenommen, das Schicksal der übrigen ist unbekannt, doch glaubt die Meederei, daß sie sich in Böten gerettet haben und der Küste zueilen. Die „Nipponia“ befand sich mit einer Einladung auf der Reise von India nach Rotterdam.

Der Graf im Gefängnis. Gießen, 9. Okt. Gegenwärtig befindet sich wie der „Gießener Anzeiger“ meldet, in der Jellenstrassensankst Buchbad der Landesherzog Graf Friedrich zu Lemingen-Westerburg auf Schloß Idenstadt zur Verbüßung einer halbjährigen Gefängnisstrafe. Vor mehr als 10 Jahren wurde der Graf von der Strafkammer zu Gießen auf Antrag seiner geschiedenen Gemahlin wegen Gebrauches auf dieser Strafe verurteilt, floh aber sofort nach Wien. Jetzt hat er sich von Seimwech getrieben, freiwillig dem Gerichte zur Verbüßung der Strafe gestellt, um nachher wieder auf sein Stammschloß zu Idenstadt zurückkehren zu können.

Bei Zepplin. Friedrichshafen, 9. Okt. In der

Ballonhalle von Manzell wird fieberhaft gearbeitet. Der Ballon wird möglicherweise schon am Freitag von der festen Halle am Rande nach der schwimmenden Halle übergeführt, was erkennen läßt, daß der Ballon auch zum größten Teile bereits gefüllt ist. Es ist nach einer Meldung der „Bad. Presse“ nicht ausgeschlossen, daß der erste Aufstieg am Dienstag, den 13. d. Mts. vor dem Prinzen Heinrich erfolgen wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet. Rückfragen und Bestellungen über diese Korrespondenzen sind der Redaktion frei willkommen.

Oldenburg, 10. Oktober.

* Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg. Sonntag, 11. Okt. 1908, 13. Vorstellung im Abonnement: Notti! Zum ersten Male: 2 x 2 = 5. Sauberspiel in 4 Akten von G. Wied. Deutsch von F. Sanders. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. — Dienstag, 13. Okt.

14. Vorstellung im Abonnement: 2 x 2 = 5. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 14. Okt. 2. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige: Der Bettelstudent. Operette in 3 Akten von G. Willäder. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, 15. Okt., 15. Vorstellung im Abonnement: So gung in Lustspiel in 4 Akten von Thilo von Trotha. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 16. Okt., 16. Vorstellung im Abonnement: Der Bettelstudent. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 18. Okt., 17. Vorst. im Abonnement: Die Quislow's. Schauspiel in 4 Akten von G. von Willdenbruch. Anfang 7 Uhr.

* Personalnotiz. Mit der Vertretung des für die Zeit vom 14. bis 31. d. M. beurlaubten Amtshauptmannes Scheer in Wilbeshausen ist, soweit erforderlich, der Regierungsrath Herr Dr. Betzhausen in Oldenburg beauftragt.

* Der neue Minister, Erz. Scheer, begab sich nebst dem Geh. Kommerzialrat Schulke und dem Geh. Deponierat Jungh. Roy am letzten Dienstag nach Venhahn zum Grobherzog, wo eine Sitzung stattfand.

* Das Nations- und Zaubertheater Lasco wird morgen abend um 8 Uhr in der Vorderhalle eine Vorstellung geben, in der von orientalischer und ägyptischer Wunder und spiritistische Experimente vorgeführt werden. Ueber Preise, Vorverkauf usw. ist Näheres aus dem Inserat der heutigen Nummer der „Nachrichten“ zu ersehen.

* Schulgesetz. Dem „Nordb. Bl.“ wird aus Varel geschrieben: Da in diesem Herbst die Ergänzungswahlen zum evangelischen Schulausschuss ordnungsgemäß stattfinden mußten, lag nach einer Bekanntmachung die Bitte der Wahlberechtigten auf dem Rathause zur Einsicht aus. Als vor einigen Tagen ein hiesiger Bürger Einsicht nehmen wollte, wurde ihm mitgeteilt, daß die Wahlen auf Anordnung der Regierung bis auf weiteres verschoben seien. Danach scheint die Regierung auf Annahme des neuen Schulgesetzes durch den Landtag zu rechnen.

* Bis 9 Uhr sind heute, wie jeden Sonnabend, die Läden geöffnet!

* Achtuhrladenschluß. Man schreibt uns: Auch unter den Geschäftseigenen, die früher sich so sehr gegen den Achtuhrladenschluß wehrten, den Bäckern und Zigarrenhändlern, wird vielfach der Wunsch rege, daß auch sie sich der Allgemeinheit anschließen möchten, denn das erwartete große Geschäft nach 8 Uhr ist vollständig ausgeblieben. Sie können alle sagen: „Es geht nichts über ein ruhiges Geschäft.“ Die Bäckermeister haben schon in einer Versammlung den Achtuhrladenschluß in Erwägung gezogen. Als erstes von den

Zigarrengeschäften macht die Firma Friedrich Krüger, außerer Damm, im Zigarrentheil bekannt, daß sie bis auf weiteres um 8 1/2 Uhr schließen wird. Es ist im Interesse der Angestellten dieser Branchen zu hoffen, daß auch für sie der Achtuhrladenschluß eingeführt wird!

* Die Fortbildungsschüler, die hier zu einem Kursus veranlaßt sind, beschäftigen heute nachmittag die funktionsgewerblichen Werkstätten der Gebr. Wille an der Bahnhofsstraße.

* Der Hauptmann von Gobenitz, Schützenmacher Voigt, wird sich morgen in der Vorstellung, die in der Kongresshalle stattfindet, aufhalten. Er wenigstens steht auf Anschlagestellen in der Stadt zu lesen.

* Eisenbahnunfall. Am 9. d. M. morgens gegen 7 Uhr, entgleiten von dem Güterzuge 6742 bei der Einfahrt in den Bahnhof Großenmeer infolge Ueberreitens eines Kesselfranzes in der Weichenlenkung zwei im hinteren Teil des Zuges laufende Güterwagen. Hierüber trat eine vorübergehende Sperrung der Strecke Oldenburg-Brake ein; der Verkehr wurde bei den Morgenstunden von und nach Brake (Nr. 141 und 142) durch Umleitungen aufrecht erhalten, die Reisenden nach Oldenburg trafen dort mit etwa zweistündiger Verspätung ein. Kurz nach 10 Uhr war die Strecke wieder frei, so daß der 9 Uhr 57 von Brake abfahrende Personenzug 143 wieder durchgeführt werden konnte.

* Im Oldenburger Schützenhof fällt der Ball wegen der dort veranstalteten Ausstellung nicht aus. Es ist großer Ball mit Belustigungen angelegt.

* Wettervorhersage. Wärmer, Südwestwinde, wolfig, Eintritt von Regen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Balkanwirren.
Sofia, 10. Okt. Die Regierung erhielt die amtliche Mitteilung, daß die Kreische Williz für das Königreich Griechenland den Treueid abgelegt hat.
Belgrad, 10. Okt. Ministerpräsident Frhr. v. Beck empfing gestern die bosnische Deputation, die ihr anlässlich der Angliederung Bosniens und der Herzegovina begrüßte. Der Ministerpräsident erklärte der Deputation, daß in der nunmehrigen Rechtsstellung Bosniens und der Herzegovina nur der formrechtliche Ausdruck für ein ohnehin bestehendes Verhältnis erblidbar werden könne. Die Fürsorge für die Verwaltung beider Länder sei in erster Linie dem gemeinsamen Ministerium anvertraut, und die österreichische Regierung werde es daher als ihre eigentliche Aufgabe betrachten, den Interessen beider Länder

die sorgfältigste Beachtung zu schenken und deren Wohl zu fördern. Die Bewohner beider Länder könnten daher der Zukunft in aller Ruhe mit vollstem Vertrauen entgegengehen.

Konstantinopel, 10. Okt. An dem an die osmanischen Botschafter gerichteten Protokoll für Sultan, von dem der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft eine Abschrift überreicht werden soll, erklärt die Botschaft, eine Abschrift des Protokolls, die in der Note der österreichisch-ungarischen Botschaft dargelegten Auslegung für ihre Pflicht, zu erklären, daß sie sich der Anschauungsweise der österreichisch-ungarischen Regierung keineswegs anschließe. Das bisher in Bosnien geltende Regime gründe sich auf den Vertrag von 1879, welcher in klarer Weise die Art der Okkupation, die Verwaltung durch Österreich-Ungarn und die Souveränitätsrechte der Türkei festsetze. Es sei unmöglich, die Bestimmung des erwähnten Vertrages ohne Zustimmung der Türkei als Eigentümerin und der Signatarmächte zu verlegen. Infolgedessen halte die Türkei alle diese durch Verträge gewährleisteten Rechte aufrecht und lege gegen das Vorgehen Österreich-Ungarns, das die erwähnten Verträge verletze, Protest ein.

Sofia, 10. Okt. Infolge der Verhaftung der Serben, die gegen das Völkerverbot bei Sofia einen Aufschlag verübt, wurden gegen 300 serbische Arbeiter ausgewiesen. Der hiesige serbische diplomatische Agent ersuchte deshalb gestern im Ministerium des Inneren, um gegen die Ausweisung, sowie gegen die Behauptung mehrerer Blätter zu protestieren, daß auch die hiesige serbische Vertretung in die Anschlagsangelegenheit verwickelt sein soll.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Heilwesens und Vermittlungen Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kropf. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Widdis, Druck und Verlag von B. Schar, sämtlich in Oldenburg.

Eine neue Methode zur Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle. Bei Eintritt der rauheren Jahreszeit ist die Gefahr der Entzündungen stark vermehrt und ist man leichter den lästigen, quälenden Hals- und Nasenkatarrhen ausgesetzt. Als Schutz gegen Ansteckung erweisen sich hier die von der Firma Bauer & Cie., Berlin SW. 48, in den Handel gebrachten, angenehm schmeckenden Formantol-Tabletten, die beim Zergehen im Munde den Speichel antiseptisch machen und so sollen Ertrag der meist unzulänglichen Gurgelwässer bei allen Erkrankungen der Mund- und Nasenhöhle bieten. — Wir empfehlen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Kranke! Bei Ausbleiben der Menstruation ist nur mein erprobtes Mittel das einzig wirksame. Warne vor allen billigen, unteuren, aber doch zweifelhaften Mitteln. Man laufe nur meine extra starken Tropfen. Stärke 1 N. 4.50, Stärke 2 N. 7. Preis, Berl. d. d. Winterfeld-Laboratorium, Berlin, W. 30, Neue Winterfeldstr. 41

Zu billigen Tagespreisen empfehlen:
Anthracitkohlen,
Salontkohlen,
Schmiedekohlen,
Ruhkohlen,
Hüttenkoks,
Briketts,
Brennholz.

Gebr. Meyer,
Edele Alexander- u. Randerstr.,
Telephon 74.

Zu kaufen bei **Hollmann**, ca. 80 Str. Brautstr. Nr. 11 u. 12
V. 14 Filiale Langestr. 20.

Bürgerliste. Zu verkaufen eine ältere, besonders gute Milchkuh, die in einigen Tagen kalben muß. Schützenweg 4.

Oldenburg. Habe einige Schaffel vor. gepfl. Winterapfel (belle c.) zuver. G. Witte, Steingewerh. 12

Verleihen. Zu verleihe eine junge milchg. Ziege, Ital.-Gühen, u. Hahn, Hühn. u. Zügel. Sandw. 22a

Ein junges Mädchen wünscht zwecks weiterer Ausbildung und Hebung in hiesigen graphischen Vertriebsgeschäft zu treten (System Stolze-Schrey). Nur solche, welche perfekt hiesig schreiben, wollen ihre Offerte abgeben unter S. 257 in der Expedition dieses Blattes.

Residenz-Theater.
Langestr. 73.
Programm:
Das schöne Bauernmädchen hochdramatisch.
Zwei lustige Chausseure!
Der Sandbröckel.
Große dramatische Kriminalgeschichte.
Der Schmelzschmelzer!
Rehm'n Geier! Sing, lach, Couplet, ufr. usw.

Residenz-Theater.
Langestr. 73.
Programm:
Das schöne Bauernmädchen hochdramatisch.
Zwei lustige Chausseure!
Der Sandbröckel.
Große dramatische Kriminalgeschichte.
Der Schmelzschmelzer!
Rehm'n Geier! Sing, lach, Couplet, ufr. usw.

Lokomobilen
für Salt u. Heißdampf fahrrat u. stationär in solidester Ausführung zu äusserst billigen Preisen baut seit 35 Jahren.

Maschinenfabrik Feodor Siegel, Schönebeck a. Elbe. Vertreter gesucht.

Gesucht 1/2 Theaterabonnent 2. Rangsst. Gaarenstr. 6, oben. Bad Zwischengahn. Gehüdt auf sofort ein.

Bäckergehilfe.
W. Dirks, Bäckermeister.

Mitte oder Ende November verlege ich meine Wohnung und Praxis in den Backmeyer'schen Neubau Staustasse 5, bis dahin wohne ich im alten Hause an der Rosenstrasse. Zahnarzt Wolfgram.

Wünsche meinen Sohn, II 3, alt, gesund und kräftig, gegen einmahlige Vergütung als eigen abzugeben, am liebsten an Handwerker.
Offerten unter M. M. Hauptpostlagernd Bremen erbeten.

Nachruf!
Deute iched plötzlich, doch nicht unerwartet, um 4 Uhr unfer lieber Freund, der Hausvater H. Fr., aus seinem kühnlich bewegten Junggelebensleben. Geleitet von der Hand seiner treuen Sophie ging er in den stillen Saften der Erde; möge doch der betreffende Saften niemals von gefährlichen Säuren heimgeleitet werden. Diesen frommen Wunsch hegen alle trauernden Junggelellen. G. Horn, 1908 Okt. 11.

Ich habe mich in **Bremen** als Spezialarzt für **Frauen- Krankheiten** und **Geburtshilfe** niedergelassen.

Dr. med. Dammermann,
Vor dem Steintor 128 (Frisenhause).

Sprechstunden 8-9, 1-2, 3-4-5. Sonntags 9-10.

Verreist!
Dr. O. Schmidt,
Bremen, Kohldekerstr. 65.

Heiratsgesuche.
Lebensgefährtin
Sucht gut sitzender Beamter, Ende der 20er, in angenehmer Position m. gegenseit. Jahreseinkommen von 2500 Mk. Damen, denen wirkl. daran liegt, ein gem. eigenes Heim zu bel. werden gebeten, sich mit Zuschr. u. S. 278 i. d. Erb. d. Bl. niederz. Junger Mann mit eigenem Geschäft in einer Stadt Ostpreussens, wünscht mit einem frischen, nicht über 30 Jahre alten verma. Mädchen bekannt zu werden. Anscr. unter S. 283 zur Weiterbeförderung an die Erb. d. Bl. erbeten.

Heiratsgesuch.
Ein besseres junges Mädchen von Lande, aus guter Familie, evangelisch, in Hausarbeit und Küche erlähren, wünscht mit jungem Herrn mit gutem Charakter in städtischen Verkehre zu treten. Vorläufiges Vermögen 22 000 Mk. und gute Aussteuer.
Geht. Anzeigen unter M. 3954 bespricht W. H. Scheller, Annoncen-Expedition, Bremen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung ihrer Tochter **Emmy** mit Herrn **Robert Theophil** zeigen ergebenst an **Friedrich Wegeler u. Frau.** Oldenburg, im Oktober 1908.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emmy Wegeler** bespre ich mich anzeigen.
Robert Theophil.

Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an
Lehrer **Baars** und Frau geb. Gravenmann.
Oberlehn, den 9. Oktbr. 1908.
Nachdem, 10. Oktbr. 1908.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Töchterchens** wurden hocherfreut
G. Böning und Frau,
Dora, geb. Langen.

Todes-Anzeigen.
Ersuchen die Beerdigung meines Sohnes **Otto** findet am Montag, nachmittags 8 1/2 Uhr, vom Hause aus statt.
H. Sommer u. Frau.

Todes-Anzeigen.
Petersehn, 9. Oktober. Gestern morgen 8 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber **Hermann** im garten Alter von 7 Mon. Dies bringen trauernd zur Anzeige **Johann Detken u. Frau.** Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Oktober, nachm. 3 Uhr, statt.

Hube, den 9. Oktbr. 1908.
Sanft und ruhig entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Hauptlehrer a. D. D. H. Kleine** im 65. Lebensjahre. In tiefer Trauer **die Angehörigen.** Beerdigung am Mittwoch, dem 14. Oktbr., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Hube.

Neuenburg i. O., den 9. Oktober 1908.
Heute morgen 3 Uhr verschied unser geliebter Bruder, Onkel, Gross- und Urgrossonkel, der Rentner, früher Apothekenbesitzer, **Diedrich G. Hafner,** im 76. Lebensjahre, tiefbetrauert von seinen Angehörigen.
Im Namen der Angehörigen
Hafner,
Pastor zu Thunum i. Ostfr.
Beerdigung auf dem Friedhofe zu Wittmund am 13. dieses Monats, nachm. 3 Uhr. Die Trauerfeier findet morgens 9 Uhr im Sterbhausa statt.

Dankfagungen.
Lehnden **H. Hahn** für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Verstorbenen lagen mit **herzlichen Dank.**
Familie Stahmer.

Oldenburg, 8. Okt. Heute verchied laut nach kurzen Krankenlager unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante **Natalie Rahlwes** in ihrem 64. Lebensjahre, was namens der trauernden Angehörigen bekannt geben **Kellner Fr. Rahlwes,** Bankverwalter **S. Rahlwes,** Wilhelmshaven, **Auguste Rahlwes,** **Wolke Rahlwes,** **Johanne Rahlwes.** Beerdigung: Dienstag, 13. Okt., morgens 9 Uhr, vom Co. Kranienhaufe aus.

Wernigerode, den 10. Oktober 1908.
Heute früh entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentner **Heinrich Eilers** im 74. Lebensjahre. **Heinrich Eilers** und Frau geb. Wille, Oldenburg, **Richard Schenk** und Frau geb. Eilers, Wernigerode, und Enkelkinder.

Neuenburg i. O., den 9. Oktober 1908.
Heute morgen 3 Uhr verschied unser geliebter Bruder, Onkel, Gross- und Urgrossonkel, der Rentner, früher Apothekenbesitzer, **Diedrich G. Hafner,** im 76. Lebensjahre, tiefbetrauert von seinen Angehörigen.
Im Namen der Angehörigen
Hafner,
Pastor zu Thunum i. Ostfr.
Beerdigung auf dem Friedhofe zu Wittmund am 13. dieses Monats, nachm. 3 Uhr. Die Trauerfeier findet morgens 9 Uhr im Sterbhausa statt.

Dankfagungen.
Lehnden **H. Hahn** für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Verstorbenen lagen mit **herzlichen Dank.**
Familie Stahmer.

Von Montag, den
12. Oktober,
bis Montag, den
19. Oktober:

Besonders billige Angebote!

Ca. **5000 Meter**
Gardinen,
Stores,
Rouleaux.

:: Grosse Posten ::

Teppiche,
Portieren,
Tischdecken,
Läuferstoffe

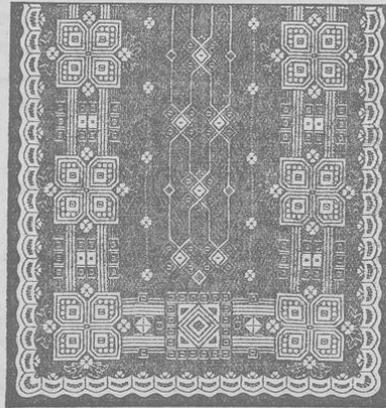
werden billig zum Verkauf
gestellt.

Die Preiswürdigkeit ist bei
gleich guter Ware nicht
zu übertreffen.

Engl. Tüllgardinen weiß und creme,
flar gemusterter
Gond, per Meter 38^{,-}

Engl. Tüllgardinen weiß und creme,
modernen Mustern,
weiche Qual., in
per Meter 65^{,-}

Engl. Tüllgardinen weiß und creme,
hervorrag. schöne
Zeichnung, per Meter 110, 95^{,-}



Muster Nr. 501, weiß und creme, 180 cm breit, weiche
Ausführung, unübertroffen preiswert, per Meter
abgepaßt das Fach 6^{,-} 80^{,-}

Engl. Tüllgardinen abgepaßt,
gute Qual.,
d. Fach 3^{,-} 225^{,-}

Engl. Tüllgardinen Qualitäten ohne
Appretur,
d. Fach 6.90 u. 5^{,-}

Engl. Tüllgardinen Ia Qualitäten, in
vorn. Geschmack,
d. Fach 12, 9 u. 750^{,-}

Engl. Tüllstores größte Auswahl,
8, 6.50, 5 bis 275^{,-}

Erbsfüllstores mit reicher Handarbeit,
St. 12, 9.50, 475^{,-}

Halbstores (bonne femme), in Spachtel u.
Erbsfüll,
d. Stück 15, 12, 9.50 u. 675^{,-}

Erbsfüllgardinen m. eleg. Bändchen-
arbeit,
das Fach 12 u. 975^{,-}

Restaurationsgardinen in Erbsfüll und
engl. Tüll, in
allen Breiten, billigst.

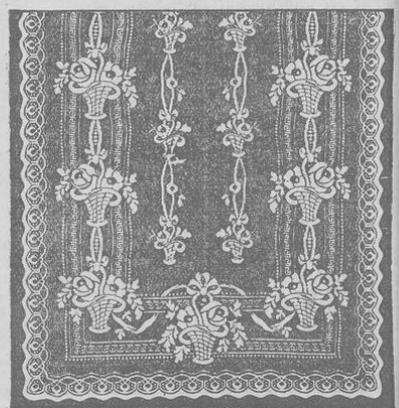
Erbsfüllborden mit u. ohne Volant, in
auffall. schön. Mustern,
p. Mtr. 1^{,-} M., 90, 68 u. 48^{,-}

Zugrouleaux weiß, creme, gold u. rot,
d. Fach 4.75, 3.50, 2.90 u. 195^{,-}

Portieren aus gutem Filztuch, rot u. grün,
das Fach 2 Echarvis und Lam-
brequins 475^{,-}

Portieren aus Ia Filztuch mit eleganter
Stickeret,
das Fach 8.50, 650^{,-}

Portieren aus Tuch, Velvet u. Feinplüsch,
in rot, blau, oliv, kupfer,
das Fach 18 bis 975^{,-}



Muster Nr. 503, weiß und creme, 180 cm breit,
Ia Qualität, kostet pr. Meter 95^{,-}
abgepaßt das Fach 7,75^{,-}

Plüschteppich, A I, haltbare Qualität,
21.50, 14.75 bis 575^{,-}

Plüschteppich, Prima Qualität,
39, 29.75, 24, 16^{,-}

Plüschteppich, Extra, bis 4 Mtr. lang
am Lager,
52, 43, 36, 2750^{,-}

Bettvorlagen in größter Auswahl
4^{,-} M bis 75^{,-}

Felle in allen Größen
15^{,-} M bis 175^{,-}

Tischdecken in Tuch u. Filztuch
10, 8.75, 6.00, 4.75 bis 175^{,-}

Plüschdecken und Moquettedecken
20 bis 675^{,-}

Tuchborden in Tuch und Filztuch,
rot, kupfer, grün,
1.95 bis 42^{,-}

Läuferstoffe, Tapestry, Wolle und Jute,
2.25, 1.65, 1.25^{,-} M bis 38^{,-}

Japanmatten Stück 38^{,-}

Besonders preiswert! Ein Posten Ia Rouleauxköper weiß und creme, pr. Mtr. 55^{,-} | Ein Posten Tüllbettdecken in Erbsfüll und engl. Tüll, 20^{,-} M bis 35^{,-}

Beste Kaufgelegenheit zum Umzug!

Alex Goldschmidt,

Achternstrasse, Ecke Schüttingstrasse.

I. Beilage

zu Nr. 281 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 10. Oktbr. 1908.

Zur Landtagswahl.

F. R. Gutin, 8. Okt. Nachdem man sich bisher über die in den Landtag zu entsendenden Abgeordneten durch- aus nicht klar war, ist man jetzt zu einer Einigung gekommen. In einer Versammlung der nicht dem Bunde der Landwirte und der Sozialdemokratie angehörenden Wahl- männer ist eine Einigung auf den bisherigen Abgeordneten Lehrer B o s h und den Zimmermeister S e e n b o c k in G u t i n erfolgt. Diese beiden Kandidaten finden die Unterstützung der Wahlmänner des Bundes der Landwirte. Dafür unter- stützen die freiwirtschaftlichen Wahlmänner die Kandidaten des Bundes der Landwirte, Hauptmann a. D. G u t s b e r g v. L e b e s w i e l e b e r und Rentier F r a n c o - S c h w a r z m a n n. Die Wahl dieser vier Herren kann als durchaus gesichert be- trachtet werden, da bei den Wahlmännern des Bundes die Entscheidung liegt. Nominiert wurde Herr B o s h mit 25 Stimmen, Herr S e e n b o c k mit 20 Stimmen. Herr B o s h - B a n d s d o r f erhielt 8 Stimmen. Bei der letzten Land- tagswahl hatte Herr B o s h - B a n d s d o r f eine Mehrheit er- funden.)

Zur Landtagswahl im 2. Kreise.

Die mit g. unterzeichnete Antwort der Sonderlezer Wahlmänner ist recht trübselig ausgefallen; es ist auch wohl schwerlich anzunehmen, daß die Antwort von einem der Wahlmänner verfaßt worden ist. Also die direkte Wahl wird darin als nebenächlich hingestellt! Für Del- menhorst scheint jetzt auf einmal auch seitens des Herrn Müller die direkte Wahl am zweckmäßigsten. Dadurch bleibt meine Behauptung zu Recht bestehen, daß Müller, um ein Landtagsmandat zu erobern, umgepungen ist und also doch den Mantel nach dem Winde trägt. Die Behauptung, daß Müller auch als Gegner des direkten Wahl- rechts mit großer Mehrheit gewählt worden wäre, ist wohl sehr naiv. Wollen Sie sich mal in der Gemeinde umhauen, dann können Sie sehen, daß an vielen Stellen der Gemeinde die Wahl Müllers sogar mit Entrüstung be- grüßt wird. Was die Aufzählung der von Müller be- kleideten Ämter antritt, so war das überflüssig, denn es ist bekannt und es betriegt auch niemand, daß Müller das Zeug zur Befeldung von öffentlichen Ämtern be- sitzt, aber die erzielten Erfolge Müllers als Vorsitzender der betreffenden Ämter, worauf es eben ankommt, haben Sie, Herr g., leider verschwiegen.

Daß Müller als gewesener Offizier Vorsitzender des Amtskriegerverbandes ist, ist wohl selbstverständlich. Daß er Landesvorsitzender des Bundes der Landwirte ist, hat mit unserer Landtagsangelegenheit absolut nichts zu tun, übrigens haben der Bund der Landwirte und die Sozial- demokraten das gemein, daß sie ihre Beamten gut bezahlen. Zu der Aufzählung Müllers als Verbandsvorsitzender der Landwirtschaftlichen Vereine möchte ich Sie, Herr g., bitten, doch mal Herrn Plate-Hemmelstam zu fragen, weshalb er vor zwei Jahren den zweiten Vorsitz im Landwirtschaft- lichen Verband niederlegte? Was die Kammermitglie- derschaft Müllers' anbetrifft, so ist es eine bekannte Tat- sache, daß bei der vorletzten Wahl der Kammermitglieder durch die Landwirtschaftlichen Vereine durch das Vorgehen Müllers Herr Plate-Hemmelstam aus der Kammer her- ausgewählt worden ist. Nennen Sie das, Herr g., weil- leicht groß vollbrachte Taten? Zu übrigen wünsche ich Ihnen viel Glück mit Müller-Nachhören im Landtag!

Der betrüßte Lehgerber p.

Wahl in Kloppenburg.

Bekanntlich werden hier Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. D r i b e r und Bürgermeister Feigel wieder kandidieren, während die Herren Griep und Schute eine Wiederwahl abge- lehnt haben. Als Ersatz wird wahrscheinlich Herr L. Reinken- Dierckhausen gewählt worden. Betreffs des herrlichen Kandidaten herrscht noch Unklarheit. **

Zur Wahl im Münsterlande.

Die „W. L.“ schreibt: Es gibt geeignete Kandidaten genug. Wir nennen nur die Herren Landgerichtsrat G u t s b e r g M e y e r - S o l g r a f e und Oberamtsrat Arnold B o t h e in Oldenburg. Möge der Wahlkreis Bestand einen dieser Herren in den Landtag wählen!

Wahl in Butjadingen.

Kaufmann P h i n - N o r d h a m hat, wie die „W. L.“ mitteilt, auf die Uebernahme eines Mandats verzichtet. An seiner Stelle wurde Landwirt C. Friedr. Müller - S t o n i n g s f e l d bei Großensiel aufgestellt.

Zur Wahl im dritten Wahlkreise

wird der „W. L.“ geschrieben: Wegen die extrem- kon- servativen Bestrebungen, die ihren Ausdruck darin finden, die Abg. Müller-Brate und Tangen-Stollhamm nicht zu unterstützen bei der am 13. Oktober in Rodentirchen statt- findenden Landtagswahl, sind alle liberalen Wahlmänner - ganz gleich welcher Schattierung - nunmehr zu dem ihnen aufgezwungenen Kampfe geeifert. Auf eine Betrach- tung der gemäßigten Kandidaturen kann verzichtet werden. Es ist nicht erforderlich, so leicht eine Befähigung und reiskvoll auch ein Vergleich mit den vorigen Kandidaten wurde. Ebenso sind Prophezeungen über den Ausfall der Wahl, wie sie in letzter Zeit häufig falsch und irreführend berichtet wurden, zwecklos. Die liberalen Kan- didaten sind: Schröder - N o r d e r m o d e, Müller-Brate, T a n g e n - S t o l l h a m m und C. Friedr. Müller - S t o n i n g s f e l d. Für diese anerkannt tüchtigen Männer einzutreten, ist eine Freude und für jeden liberalen Mann Ehrensache.

Ausstellung von Obst-, Garten- und Feld- früchten im „Oldenburger Schützenhof“.

Oldenburg, den 10. Oktober 1908.

Seute nachmittags wird die bis Sonntagabend währende Obst-, Garten- und Feldfrüchte-Ausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins Oldenburg (Stadt) eröffnet. Nach den einzelnen Sorten geordnet

sind in diesem Jahre sowohl das Obst wie auch die Garten- und Feldfrüchte. Die große Veranda des Schützenhofs ist zum größten Teil mit Obst belegt. Welch' schöne Obst- sorten hier heimlich und mit großem Verständnis von unseren Gartenbesitzern angebau sind, wird hier in wahren Fruchtexemplaren vorgeführt. Baumgärtnerbesitzer Böhlje hat 45 verschiedene Sorten Äpfel und Birnen in einer besonderen Sammlung ausgestellt. Das Be- zirks-Obst-Sortiment, umfassend das Landes-Obstfortiment, ist ganz ausgefüllt von der Frias-Obst-Verwaltung. Aus den verhältnismäßig noch jungen Anpflanzungen wird den Besuchern hier schön- in dem großen Saalhalt Verwendung findet. Aber neben diesem findet der Besucher eine reichhaltige Auswahl in allen Sorten Gemüse, darunter meistens Fruchtflüchte, die der Weltung alle Ehre machen. Vor kurzem wurde in dem Landwirtschaftlichen Wochenbericht d. Bl. der Anbau von Korbbeeren empfohlen. Vom genannten Stoff werden uns hier solche vorgeführt. Gleichzeitig lernt hier jede Hausfrau, die über keinen Garten zu verfügen hat, sich im Winter Peterfiske selbst zu ziehen.

Andere Obstsammlungen, von 6 Sorten Äpfel, welche sich zum Anbau in Zwergform eignen, von 6 Sorten Äpfel, welche sich für Halb- oder Godtkamm eignen, von je 6 Sorten Birnen für Zwergform bzw. Halb- oder Godtkamm und von 4 Sorten Äpfel und 2 Sorten Birnen, für Stra- chenpflanzung geeignet, sind ebenfalls ausgestellt worden. Dann folgen Lokalorten, Äpfel und Birnen mit der orts- üblichen Bezeichnung. Das Gros der Obstausstellung um- faßt 53 verschiedene Einzelsorten von Äpfeln und 16 Ein- zelsorten Birnen. Verschiedenes Obst umfaßt Steinobst, Schalenobst, Quitten, Weintrauben, Pflirsich- und Sage- butten. Auch wird Obstpackungsmaterial gezeigt. Endlich ist Obstweizen und konzentriertes Obst und Gemüse in reich- haltigen Sammlungen ausgestellt.

Die landwirtschaftliche Winterschule Oldenburg hat eine größere Ausstellung von Lehrmit- teln arrangiert. Es sind hier die Obstbaum-Vereidlungs- formen praktisch dargestellt, welche, wie die Obstmodelle, oder künstliche Äpfel und Birnen, für den Gartenbesitzer recht interessant sind. Auf einer Anzahl Wandtafeln sind seltene Krankheiten und Schädlinge unserer landwirtschaft- lichen Kulturpflanzen bildlich dargestellt. Daneben sind Gerätschaften von der Firma G u t a b - Z i m m e r und Vogelstreuhauschen und Mistfäßen von der Firma J o h a n n M e h r e n s ausgestellt. Ein kleines Arrange- ment von Schnittblumen ziert dann noch die Ver- anda, an deren Tisch zum Saale eine Sonnenblume steht, die vom Fußboden bis an die etwa 3/4 Meter hohe Decke reicht.

Die Garten- und Feldfrüchte füllen den gro- ßen Speisefaal gegenüber der Veranda, wo die einzelnen Sorten einheitlich geordnet liegen und so einen schönen Ueberblick bieten über die hierzulande angebauten Gemüse- und Feldfrüchte. Die Firma J o h a n n M e h r e n s hat auf einem 15 Meter langen Tisch von ihren auf eigenem Grundstück gezogenen Gartenprodukten eine wohl alle Garten- und Feldfrüchte umfassende Sammlung aus- gestellt, worunter viele Neuheiten und solche Früchte, die man wohl dem Namen nach kennt, nicht aber als hier gezogen zu haben bekommt. Man findet hier Artischocken, Wispeln, Tomaten oder Rießsäulen, eine große Auswahl verschiede- nartiger Gurken, als Neuheit eine kindspindeln Futter- kohlrabi, alle möglichen Rübenfrüchte, Wurzeln, Kartoffeln, Zwiebeln, Erbsen, Bohnen, Buschbohnen, Blumenkohl, viele Sorten Kumpeln und viele andere Fruchtarten, die fernen zu ler- nen man sich am besten an den Reiter des Mehrrenschen Ver- suchslandes, Herrn S e l m, wendet, der bei der Wehrenschen Ausstellung amende ist und gern die gewinnliche Auskunft gibt. Auch hat die Firma J o h a n n M e h r e n s unter Glas- rahmen ein Serbarium verschiedenartiger getrockneter Grä- terarten ausgehängt, das wohl jeden Landwirt besonders in- teressieren wird. Mit einer weiteren Sammlung tritt Gärt- n e r - S t r u t h o f f in Wirtzerfeld in Konturrenz, der als Spezialist den so beliebten Blumenkohl züchtet, und hiern besonders schöne Exemplare ausgestellt hat. Daneben stehen aber Rübenarten, Kohlrarten, Zwiebeln und ein Kie- senkirschen.

Die weiteren Gruppen sind von Einzelausstel- l e r n besetzt. Es sind ausgestellt: Halmfrüchte, Kartoffeln in vielen Sorten, Rüben und Wurzeln in 11 Sorten, Kohlrarten: Wälderföhl, Futterföhl, Weiß- föhl, Koffföhl, Wirtung, Blumenföhl und Kofen- föhl, dann Säulenfrüchte, Erbsen, Bohnen und große Bohnen; in der Gruppe „Sonstige Feld- und Garten- früchte sind zuerst kolossale Kürbisse ausgelegt, dem Elia- bethstift ein Kürbis von 110 Pfund, dann noch Gurken, Kaba- rber, Sellerie, Korse, Peterfikenwurzeln, Zwiebeln, Sala- te, Rüben- und Suppenfrüchte und Tomaten.

Die P r ä m i e r u n g auf dieser hübsch arrangierten Ausstellung wird durch die Spargärtner J i m m e l, Landes- obhgärtner S e r m a n n, Landwirt B ö d e k e r - M e t j e n - d o r f und Landwirt K ü p f e r - W e c h l o y vorgenommen.

Ueber „Obst- und Gemüsebau“ hält heute abend der Landesobhgärtner S e r m a n n einen Vortrag im „Oldenburger Schützenhof“. Der Vortrag beginnt 7 1/2 Uhr. Die Besucher der Obst- und Gemüse-Ausstellung haben freien Eintritt. Die Ausstellung kann ihrer Vielseitigkeit wegen nicht bloß Landwirten und Gartenliebhabern zum Besuche empfohlen werden, sondern jedermann und besonders den Schulkindern, denen die Ausstellung einen selten gebotenen Anschauungsunterricht bieten wird.

Deutsche Schulturstatistik.

Zu Jahre 1902 hat der Deutsche Turnlehrer-Verein die Herausgabe einer „Deutschen Schulturstatistik“ un- ge- fähr nach dem Muster der Königlich Arbeit aus dem Jahre 1873 beabsichtigt; 1904 waren die Vorarbeiten soweit ge- liehen, daß im Herbst mit der Ausarbeitung der Frage- bogen begonnen werden konnte; 1906 lag das eingegangene Material zum größten Teile in einseitiger Bearbeitung vor, und jetzt, abermals zwei Jahre später, hat der Ver-

lag Thienemann in Gotha mit dem Verband des fertigen Wertes begonnen.

In diesen sechs Jahren, die zwischen der Beschluß- fassung und seiner Ausführung liegen, ist eine Riesearbeit bewältigt worden. Schon die Tatsache, daß die entstan- denen Unkosten für Drucksachen, Portoauslagen usw. über 4000 Mark betragen, wirkt auf die Größe der Arbeit ein großes Licht. Tausende von Lehrern und Turnlehrern haben sich um die Ausfüllung der Fragebogen bemüht; Hunderte von Rektoren, Direktoren und Kreis- und Schul- inspektoren haben auf den Wunsch der Unterrichtsbehörden die gemachten Angaben auf ihre Vollständigkeit und Rich- tigkeit geprüft; über sechzig Mitarbeiter, die fast sämtlich Mitglieder des Deutschen Turnlehrer-Vereins sind, haben wochenlang, manche sogar monatlang ihre Freizeit gro- ßenteils dazu benutzt, aus dem eingegangenen Zahlenma- terial abgerundete, übersichtliche Bilder zu formen. Die Gesamtleitung und Herausgabe des Wertes lag in den Händen des Turnlehrers C. R o s s i o n - B e r l i n, der in un- eigentümlicher Weise mit Königlich Begeisterung und tur- nerischer Fähigkeit das Werk betrieben hat.

Dem Deutschen Turnlehrer-Verein, all seinen Ver- bänden und Mitgliedern liegt jetzt die Pflicht ob, durch Wort und Schrift, mit Rat und Tat dahin zu wirken, daß die Zahlen und festgestellten Tatsachen nicht ein totes Kapital bleiben. Daß es mit den Verlesungen in der Schule vorwärts geht, ist gewiß; daß es bald und schnell gelinge, dafür Sorge zu machen, daß die Sache am Herzen liegt. Je länger, desto mehr werden sich die deutschen Turnlehrer, aber auch die Lehrer und Turnfreunde daran gewöhnen, die „Schulturstatistik“ als die feste Grund- lage gebunden Fortschrittes zu benutzen. Sie zu dem ideo- logischen Ziele des Deutschen Turnlehrer-Vereins: „Herstellung des richtigen Verhältnisses zwischen Körperlicher und gei- stlicher Erziehung in der Schule“.

Da der Herausgeber und die sämtlichen Mitarbeiter ohne jede Entschädigung tätig waren, konnte der Preis für das über 500 Seiten umfassende Werk außerordentlich niedrig bemessen werden; das gebundene Exemplar kostet 16 Mark, kann also auch von weniger bemittelten Mit- gliedern ohne große Opfer erworben werden.

Daß sämtliche Verbände des Deutschen Turnlehrer- Vereins wenigstens ein Exemplar beziehen, ist selbstver- ständlich. Weiter können persönliche Beziehungen zu Schul- und Vereins-Bibliotheken, zu staatlichen, städtischen und Volksbibliotheken ein brauchbares Mittel werden, das Wert weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Weil jeder, der in der nächsten Zukunft bei der Entwicklung des Schul- turnens mitreden und mitwirken will, zunächst in die Sta- tistik hinein muß und dann erst über dieselbe hinaus kann, so ist zu hoffen, daß noch recht Viele dem Beispiel der zweihundert Vorausbesteller folgen und das Wert in ihre Sandbibliothek einreihen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Oktober.

v. B. Ueber die falsche Pietät in der Kunst sprach gestern abend in der sehr ansehnlich besetzten Seminaraula der erste Redner der diesjährigen Kunstvereinsvorträge, der vortie- lichst bekannte Direktor Dr. B o l e h r des Kaiser Friedrich- Museums in Magdeburg. Sein Thema lautete: Ueber die Neuerungsstucht in Kunst und Kunstgewerbe“ und man konnte erwarten, daß der Herr Vortragende die neuesten Auswüchse der bildenden Kunst auf ihr richtiges Maß zurück- führen würde. Aber es kam anders. Er ging davon aus, daß mancher Beschauer moderner Kunst über die Neuerungsstucht der Maler schilt und dagegen die Pietät gegen das gute Alte in höchsten Tönen singt. Dann aber wies Dr. Bolcher an der Hand eines reichen, klaren Lichtbildmaterials nach, daß ge- rade die Pietät, die unangebrachte Anlehnung an das Ver- gangene, in der Kunst viel Schaden anrichte und beim Publi- kum schon oft falsche Begriffe von den an die Kunst zu stel- lenden Anforderungen herabgebildet habe. Das Ziel seiner Beweisführung lag in der allseitigen Begründung der For- derung, daß alle Kunst aus ihrer Zeit heraus ge- schaffen und verstanden werden müsse. Er verklärte damit den modernen Gedanken, daß die Kunst für sich die volle Wertung nicht erfährt und auch nie die größte Wirkung ausübt. Sie will aus ihrem Willen heraus erfährt und als eine Neuwerdung des Gesamtlebens ihr Ziel gewir- digt werden. Erst dann, wenn sie in der geistigen Atmosphäre einer Epoche ihren Platz einnimmt, und wenn sowohl ihre Wurzeln, die daraus ihre Kraft saugen, sowie die Blüten, die die edelste Schönheit dieses Zeitalters darstellten, klar verfolgt werden, erst dann nimmt die bildende Kunst den ihr zukommenden Rang ein. Alle Kunst hat das Können zur Voraussetzung. Der Künstler muß ein Eigener, darf kein Anlehner und Abschreiber sein, und deshalb hat er sich in erster Linie vor falscher Pietät sowohl den großen Schöpfern der Vergangenheit als auch einer übertragenden Lehrer- Persönlichkeit gegenüber zu hüten. Dr. Bolcher zeigte an prächtigen Bilderbeispielen, wie z. B. ein Wäfflin, in seiner Jugend noch mehr von schmerzlichen Einflüssen abhängig, später die von seinem Lehrer empfangenen Anregungen selbst- ständig weiterbildete. Es wies an der Hand von Meister- bildern darauf hin, wie Maflart sein Herz an alten historischen Plunder hängte, wie auch der große Malerfürst Lebnach unbestimmte Liebhabereien pflegte, die nur Kuriositäten- und Antiquitäten-Interesse haben konnten, und wie z. B. ein Viermann dagegen mildere Sachlich- keit in seiner Umgebung und in seiner Kunst walten lasse. Die praktische Pietät, die allein richtig, besteht darin, die von dem gewesenen Großen empfangenen Einbrüche zeitge- mäß umzuwandeln und auszugestalten. Nachahmen kann man das Alte doch nicht, es fehlt immer die Patina der Zeit, die keine Macht nachschaffen kann. Das bewies Dr. Bolcher an nach berühmten Vorbildern gefertigten Möbeln und Geräthen. Er streifte dann die vielbesprochene Restau- rierungsfrage an dem Beispiel der Danziger Kirche und des Trierer Marktplatzes und bewies an dem Beispiel des ältesten Kaiser Otto-Denkmal, daß auch hier die falsche

Nachahmung das Verfehrteste und Geistloseste ist, und das das Schaffen der Zeit sich in der Ergänzung wiederpiegeln...

Die Reform der Gemeindebesteuerung.

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Landtagsachen. Oldenburg, 9. Oktober. Das Urteil des Oberbürgermeisters Tappenberg über die Reform der Einkommensteuer nicht feil. Den Eindruck hatte wohl jeder Söner...

Einigen möchte ich hier noch die Bemerkung, daß ich eine geistliche Neuerung auch der Gemeindebesteuerung für dringend geboten und für eine Aufgabe der nächsten Zukunft halte. Mit spärlicher Wirtschaft allein ist es nicht getan...

Diese Ausführungen sind so treffend, daß sie für jeden, der etwas von der Sache versteht, eine wahre Erquickung sind. Zunächst einige Worte zu dem, was Herr Oberbürgermeister Tappenberg über die Umfahsteuer sagt...

„Eine Fortbildung der Umfahsteuer“, sagt dieser, „ist die Wertzuwachssteuer. Die Wertzuwachssteuer trifft aber nicht allen Wertzuwachs überhaupt, sondern nur denjenigen, der ein bestimmtes Maß des Kapitalzuwachses überschreitet.“

Das heißt also mit allgemein verständlichen Ausführungen: Zunächst war die Umfahsteuer da. Dann aber stellten sich mit der fortschreitenden, sich häufig überwindenden Entwicklung häufig Fälle dar, die sich zu einer weiteren steuerlichen Belastung aus Anlaß des Eigentumsübergangs eigneten.

Und nun ein Weniges über das Gemeindebesteuerungsprogramm von Herrn Oberbürgermeister Tappenberg. Die Einnahmen aus der Besteuerung — sagt Prof. von Hedel — bilden den eigentlichen Schwerpunkt des kommunalen Finanzwesens.

- 1. als selbständige Gemeindesteuer. Die Satzungen dieser Steuern erstrecken sich auf alle Formen, auf Ertrags-, Einkommens-, direkte und indirekte Aufwandssteuern. Letztere sind ein besonders günstiges Steuerobjekt. Wieweit? 2. Zugeläge zu den Staatssteuern.

Ueber die von dem Referenten angechnittene Frage der Besteuerung von Leistung und Gegenleistung sagt Prof. v. Hedel: „Bei der Gemeindebesteuerung kommt heute als bisher der Grundlag der Besteuerung nach den Vorteilen und Interessen zum Ausdruck, die der Einzelne aus den kommunalen Einrichtungen zieht.“

Das stimmt also mit dem, was der Oberbürgermeister sagte, dem Sinne nach überein. Und wir wollen nur hoffen, daß diese vernünftige Auffassung des Steuerzweckes des größten oldenburgischen Gemeinwehns sich überall Bahn brechen möge.

Daß man nicht 5-6 verschiedene Steuern heben soll, ist selbstredend durchaus richtig. Es ist das etwa dasselbe, als wenn ein Rechnungsführer, der 3 Kassen zu verwalten hat, auch 3 große Gelbbücher, womöglich auch 3 Gelbdrücker hätte, statt sich mit einer getrennten Buchung zu begnügen.

Noch auf eine Frage möchten wir bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit lenken, eine Frage, die bisher bei uns kaum in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt ist: Gemeindeforderungen — Gemeindeforderungen. Wenn auch beim kommunalen Finanzwesen in noch viel höherem Maße als beim Staat die Grundlage ein strenges Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahme bilden muß...

Nun wissen wir alle, welche Geldnot in den letzten Jahren herrschte, wie schwer es selbst den Gemeinden war, ihren Kredit zu befriedigen, und welche Opfer sie bringen mußten.

8. durch Verschaffung der Mittel. Dies geschieht auf einem zweifachen Wege. Entweder schafft der Staat unmittelbar die Mittel zur Verschaffung des Kredits der Gemeinde durch allgemeine Darlehen von Staatsmitteln für die Anleihebedürfnisse der Gemeinden, oder er tut dies unmittelbar, indem er die öffentlichen Kreditinstitute unterstellt, welche die Kreditgewährung an die Gemeinden zu übernehmen geneigt sind, oder er fördert Privatinitiativen, die sich mit solchen Finanzoperationen befassen wollen.

England hat durch Geleite die Kreditgewährung des Staates an kommunale Korporationen geregelt, und in Frankreich werden den Gemeinden und Departements Staatsmittel zu Kreditzwecken zur Verfügung gestellt, namentlich dann, wenn der Staat selbst an der Erfüllung gewisser großer Aufgaben ein besonderes Interesse hat.

Sandelt es sich hier um eine hochbedeutende Frage oder nicht? Wir meinen, man kann die Bedeutung derselben gar nicht unterschätzen, und man wird an ihr offensichtlich nicht vorbeigehen, wenn man über die Gemeindefinanzreform verhandelt.

Im allgemeinen: Wir haben dieser Besprechung ein reiches Material zugrunde gelegt, um zu zeigen, daß sich der Referent mit seinem Vortrage in bester Gesellschaft befindet. Man darf ihn zu seinem Programm von Herzen beglückwünschen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt. Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate Newyork-Samburg ist von 27 3 auf 25 3 zurückgegangen. Londoner Bankausweis. Der neueste Ausweis der Bank von England ist wenig günstig.

Zur industriellen Lage. Nach Mitteilung der Verwaltung der Hannoverischen Maschinenbauanstalt normals Egeforter beträgt der Auftragsbestand zurzeit ca. 25 Mill. Mark, weitere Aufträge sind in Kürze zu erwarten, und die Werke haben nicht nur für das laufende Geschäftsjahr, sondern weit darüber hinaus volle Beschäftigung.

Rom Holzmarkt. In Rom fand dieser Tage die von allen Kreisen der deutschen Holzindustrie mit Spannung erwartete bedeutende Holzsubvention der Eisenbahndirektion Köln statt. Die Beteiligung war außerordentlich stark.

Zementindustrie. Zwischen den skandinavischen Zementfabriken und den norddeutschen Zementfabriken bestand bisher ein Vertragsverhältnis, wonach die Fabriken sich gegenseitig verpflichteten, entweder die Absatzgebiete zu respektieren oder doch nur zu bestimmten Preisen in fremden Absatzgebieten zu verkaufen.

Verlin, 9. Okt. Börse heute schwach. Auserliche Schlusskurve.

Table with 3 columns: Disconto, 8. Okt., 9. Okt. Rows include Deutsche Handels, Bodum, Loure, Carpen, Gelsen, Kanado.

Table with 3 columns: Rate, 105.87, 104.75. Rows include Floyd, 4% Kassen, Nordd. Wolle, Lendenz.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Obenbürgerliche Spar- und Leih-Bank.

Large table with multiple columns: Mündelscher, 3 1/2 pCt. alte Oldenburger Konjols, 90.50, 91.00. Rows include various bank securities and interest rates.

Oldenburgerische Landesbank.

Table with 3 columns: 3 1/2 pCt. Oldenburg. konj. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen, 90.50, 91.00. Rows include various bank securities and interest rates.

Table with financial data including 'Kahn-Obligationen', 'Deutsche Eisenbahn-Obligationen', and 'Amerikanische Noten für 10 Gulden'.

Deutsche Nationalbank

Table listing various bank-related items such as 'Mündelscheine', 'Kontenbuch', and 'Kredit-Obligationen'.

Table listing 'Kauf- und Verkauf' prices for various goods and services, including 'Kauf- und Verkauf' and 'Kauf- und Verkauf'.

Bremen, 9. Oktober. Baumwolle still. Upland middl., loco 47 1/2 Pf. (vor Not. 47 1/4 Pf.)...

Table with market data for 'Weizen', 'Roggen', and 'Mais' including prices and exchange rates.

Kursbericht über Kali-Werte

Table showing 'Kursbericht über Kali-Werte' with columns for 'Angebot', 'Nachfrage', and prices for various potassium products.

Schiffsnachrichten

9. Oktober. Norddeutscher Lloyd. 'Brandenburg', Morgenröten, nach Baltimore, gestern 11 1/2 Uhr abends...

werpen. 'Sellas', nach Südbrasilien, 8. Oktober 2 Uhr nachm. von Dporto. 'König Wilhelm II.', nach dem Sa Plata, 8. Okt. 6 Uhr nachm. in Riohoben.

Kirchen-Nachrichten. Lambertikirche in Oldenburg. Sonntag, den 11. Oktober. 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Past. Pleus.

Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge. Kirche in Osterburg. Sonntag, den 11. Oktober. Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlehre. Pastor Debe.

Kirche in Gwerfen. Sonntag, den 11. Oktober. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre. Kirche zu Dymfede. Sonntag, den 11. Oktober. Gottesdienst 9 1/2 Uhr; danach Kinderlehre.

Blut ist das Leben. das sollen sich alle sagen, die an Blutarmut, Mischsucht leiden und über Kopfschmerzen, Schwindel, Herz klopfen, Nerven, Angstgefühl, Nervosität usw. klagen.

Obenbrot-Mittelort. Landwirt Ana. Meinardus bezieht jetzt wegzugsfähig. Sonnabend, den 24. Oktober d. J., nachm. 7 1/2 Uhr anhd.

Obenbrot-Mittelort. Landwirt Ana. Meinardus bezieht jetzt wegzugsfähig. Sonnabend, den 24. Oktober d. J., nachm. 7 1/2 Uhr anhd.

Emil Brand, Uhrmacher und Optiker, Oldenburg i. Gr., Gaarenstraße 21. Uhren, Gold- und optische Waren in grösster Auswahl.

Alsbergs billige Woche

für den Verkauf von

ca. **3000 Stck. Schürzen und Unterröcken**

beginnt Montag, den 12. Oktober d. Js.,

zu ganz extra billigen Preisen.

Es handelt sich nur um neue, moderne Waren, welche wir abnorm billig erworben haben. Wir bieten hiermit eine selten günstig Einkaufsgelegenheit und bitten unsere werte Kundschaft, den weitgehendsten Gebrauch davon zu machen.

- Bunte Kinderschürzen, Hänge- u. Reformfaçon, aus Ia. waschachten Stoffen mit Volant, in allen Größen vorrätig à St. 115, 95, 70 u. **55 Pfg.**
- Weisse Kinderschürzen aus guten weissen à jour-Stoffen mit reicher Stickerei à Stck. 125, 90, 80 u. **70 Pfg.**
- Schwarze Kinderschürzen aus schwarzen Panamastoffen mit Volant à Stck. 195, 170, 140 u. **95 Pfg.**
- Grosse weite Küchenschürzen aus Ia. Baumwollstoffen gearbeitet à Stck. 95 u. **85 Pfg.**
- Damen-Reform-Schürzen, vollweit, aus guten waschachten Stoffen mit Volant à Stck. 165, 125, 105 u. **85 Pfg.**
- Damen-Kittel-Reformschürzen mit Volant, gestreift, uni und kariert, vollweit à Stck. 250, 195, 135 u. **120 Pfg.**
- Damen-Miederschürzen mit Träger, elegant gearbeitet, aus nur guten, waschachten Stoffen à Stck. 225, 180, 155 u. **115 Pfg.**

Kimono-Schürzen
 hochlegant gearbeitet,
 jetzt à Stück **Mk. 3.10.**

Ganz unter Preis!
Weisse Tändelschürzen mit Träger
 nur mit hochlegantem feinsten Stoff,
 jetzt à Stück **225, 200 u. 185 Pfg.**

Weisse Reformschürzen
 in feinen Ausstattungen,
 jetzt à Stück **250, 195 u. 165 Pfg.**

- Schwarze Damen-Halbformschürzen, vollweit mit Volant, à Stck. 275, 225 u. **195 Pfg.**
- Schwarze Damen-Kittelreformschürzen aus Ia Panama mit Volant, à Stck. 350, 295 u. **275 Pfg.**

Die Reismuster, bestehend aus nur hochfeinen neuen Modellen (Kimonos, Blusenschürzen &c.) von mehreren großen Schürzenfabrikanten wurden uns weit unter dem Herstellungswerte überlassen. Die **frappierend billigen Preise,** zu denen wir diese in den Verkauf bringen, werden wiederum beweisen, daß **unsere Extra-Angebote** bei nur gediegenen Qualitäten ganz hervorragende Vorteile bieten. :: :: :: :: :: :: ::

Ca. 250 Stück neue Velour- und Tuch-Unterröcke.

Serie I jeder Rock **1.95** Serie II jeder Rock **2.85** Serie III jeder Rock **4.75** Serie IV jeder Rock **5.50** Serie V jeder Rock **6.00**

➡ Diese Serien enthalten die besten reinwollenen Röcke im sonstigen Wert bis 10.00 M. ⬅

ca. 100 Stück bunte Anstands-Röcke aus gutem Eiderflanell, Warp, Serie I **1.30** Serie II **1.60** Serie III **2.50**
 :: bestem Wollfaden, vollweit, :: sonst 1.80 M. sonst 2.25 M. sonst 3.50

➡ Diese Ausnahmepreise haben nur während dieser Woche Gültigkeit. ⬅

Gebrüder Alsberg.

2. Beilage zu Nr. 281 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 10. Oktbr. 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist ohne Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet. Druck und Verlag von Gerhard Stellert, Oldenburg i. Gr.

Oldenburg, 10. Oktober.

Militärische Personalien. v. Bape, Oberleutnant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, v. der Lippe, Leutnant im Kürassier-Regiment König Humbert von Sachsen (1. Kurhessisches) Nr. 13, ein Oldenburger, sind auf ein ferneres Jahr zum Militär-Institut in Hannover kommandiert worden.

Mit der heutigen Einstellung der Artillerie-Regimenter ist die Ersatzstärke der Truppenlinie der Garnison, die nach der Entlassung der Reservisten etwa um die Hälfte vermindert war, wieder hergestellt.

Stradeterjan, L., Aberglaube und Sagen a. d. Herzogtum Oldenburg. (2. erweiterte Auflage, neu bearbeitet von R. W. 11. 0. h., vollständig in 18 Lieferungen, à 40 S., oder in 2 Bänden, Preis gebunden 7.20 M., gebunden 8.50 M.) Druck und Verlag von Gerhard Stellert, Oldenburg i. Gr.

Von der Neubearbeitung dieses hochinteressanten Werkes des bekannten Oldenburger Geschichtsforschers, über das wir bereits ausführlich berichtet haben, liegt heute die 2. Lieferung vor. Auch diese neue Lieferung zeigt wiederum die große Reichhaltigkeit dieses für jedes Oldenburger Haus eigentlich unentbehrlichen Wertes.

Obstmarkt. Gestern Abend fand hier der zweite Oldenburger Obstmarkt statt. Viele Obstmärkte sind eingestrichelt im Interesse der Bürgererschaft und auch im Interesse der Obstbauer. Der Bürgererschaft soll auf dem Markte Gelegenheit gegeben werden, bei Auszahlung des Zwischenhandels gutes Obst zu mäßigen Preisen zu kaufen, und den Obstbauern soll der Markt Gelegenheit geben, das Winterobst schnell und bequem abzusetzen. Dem Obstmarkt im vergangenen Jahre hatte der Mangel an, daß das Interesse der Bürgererschaft ganz und gar dabei zu kurz kam, denn der Zwischenhandel wurde eben nicht ausgeschaltet; das meiste Obst wurde von den Aufkäufern von dem Markte aufgekauft, und die Preise auf dem Markt waren höher als vorher. Zwar war auch gestern auf dem zweiten hiesigen Obstmarkt der Handel nicht ganz ausgeschaltet, aber doch erheblich mehr als im Vorjahre, und da die Zufuhr auf dem Markt groß war, so blieben die Preise doch mäßiger als im Vorjahre. Immerhin folgte das gute Obst auch gute Preise. Für bessere „Bahr“-Äpfel wurden 4-5 M. pro 25-30 Pfund, das ist zirta ein Scheffel, bezahlt. Mittlere Sorten von Winteräpfeln kosteten dieses Quantum 3 M. bis 3.50 M., geringere Sorten 2 M. bis 2.50 M., Fallobst 1 M. bis 1.50 M. Birnen kosteten 4-6 M. pro Scheffel, geringere Sorten 2-4 M.

Am Gerichte, am Reformationsfest und am Geburts- tag des Großherzogs wird künftig auf der Post Verkaufsdienste abgehalten werden, jedoch bleiben an den ersten beiden Festen die Schalter während des Gottesdienstes geschlossen.

Schadenfeuer. Von dem benachbarten Raiferder Neuführende kommt die Kunde von einem größeren Brandunglück. In den frühen Morgenstunden brach dort in dem Anwesen des Herrn Böse, in dem von Herrn Warntjen eine Wirtschaft und Landwirtschaft betrieben wird, Feuer aus. Es waren noch Gäste in der Wirtschaft, die Karten spielten, als plötzlich das Haus in hellen Flammen stand. Gerettet konnte wenig oder nichts werden. Das Hauptgebäude mit den Nebengebäuden brannte total nieder, und fast das ganze Inventar fiel den Flammen zum Opfer. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt. Im verfloffenen Frühjahr brannte auch die Wirtschaft des Wirts Linger in Neuführende total nieder. Die Böse'sche Wirtschaft, die in der verfloffenen Nacht ein Opfer

des Feuers wurde, war erst durch einen Anbau vergrößert worden.

Der Großherzogliche Eisenbahn-Dampfer „Bangeroo“, Kapitän Lange, von hier lief gestern im hiesigen Hafen ein. Der in weissem Anstrich sehr sauber gehaltene Dampfer macht einen schmunzigen Eindruck.

Das Restaurant „Zum Bürgerhaus“, welches Herr R. Paetz im Frühjahr an der Algenbergstraße, gegenüber dem vom Magistrat für das Publikum freigegebenen Gehöls „Bürgerhaus“ eröffnet hat, ist nicht, wie vielfach angenommen wird, nur während der Sommermonate, sondern während des ganzen Jahres geöffnet. Der Inhaber des an schöner Lage gelegenen Restaurants hat sich die Kunst vieler Städte erworben und wird auch während der Wintermonate den Wünschen des Publikums voll und ganz entsprechen. Ein Besuch des südländischen, Tannen und Eichen enthaltenden Gehöls, sowie der Erholungstafel dürfte zu empfehlen sein. Gleichzeitig sei noch mitgeteilt, daß Herr Paetz auch der amtliche Verkauf von Postwertzeichen übertragen worden ist. Auch hat die Kaiserliche Postanstalt es als ein Bedürfnis angesehen, beim Restaurant einen Briefkasten anbringen zu lassen. Die Bewohner des Stadtbezirks seien auf diese Verbesserung noch besonders aufmerksam gemacht.

Eine erstaunliche Leistung wird von dem Stenographen B. B. B. der kürzlich einen 1/2-Stundenlauf von 265 Silben pro Minute für Deutschland mit der Nationalsteno-graphie aufstellte, aus Mainz berichtet. Beim dortigen Verbands-tage schrieb er beim Diktat in Gegenwart des Stenogrammmandanten und verschiedener hochangesehener Herren 3 Minuten lang 350 Silben. Er wollte noch mehr schreiben, aber es stellte sich heraus, daß niemand schneller diktieren konnte. Zu bemerken ist, daß Herr B. B. die Nationalsteno-graphie erst vor 3 Jahren lernte und gegenwärtig 18 Jahre alt ist.

Der hiesige Stenographenverein „Gabelberger“ eröffnet Mittwoch, den 14. d. M., abends 9 1/2 Uhr, im „Stebingerhof“ (Inhaber Götz) hier, Vorträge, einen Kursus für Anfänger. (Siehe Inserat.) Das Honorar beträgt 6 M. für Schüler die Hälfte. Ein Sonderkursus für Damen beginnt am 27. Oktober. Doch ist Damen auch die Teilnahme an dem 1. Kursus gestattet.

Kollegienbericht. Am 6. d. Mts. wurde eine Verdon wegen mehrerer Gelddiebstähle angezeigt. Am 7. d. Mts. wurde der aus dem Arbeitshause zu Bremen entwichene Schmied Karl Wiemer aus Quertorf hier festgenommen. Am 8. d. Mts. wurde gegen eine Person wegen Diebstahls des Strafverfahren eingeleitet. Seit dem 5. August d. Js. wurden drei Personen wegen Diebstahls und zwei Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

Oversten, 10. Okt. Im „Deon“ fand am Donnerstagabend eine Versammlung des Schützenvereins statt. Nach Erledigung einiger Vorkommnisse wurde beschlossen, sich an dem am nächsten Sonntag in Oldenburg stattfindenden Vereinsfesten mit einer entsprechenden Anzahl Mitglieder zu beteiligen. Dieses Vereinsfesten wird schon seit Jahren von den umliegenden Schützenvereinen gemeinschaftlich abgehalten, wobei der Ort alljährlich wechselt. Am 25. Oktober findet die diesjährige Schießstation ihr Ende. Für die Weidnachtsfeier, bestehend in Verlosung, Tannenbaum, Kinderbescherung usw., wurde der 3. Januar n. J. festgelegt. — Wir wir hören, sollen in diesem Jahre die hier allgemein beliebte Volksunterhaltungsabende nicht stattfinden. Der Grund hierfür liegt zum großen Teil in der Volkstanzfrage. Der bis jetzt benützte Saal des „Schützenhofs zur Laßburg“ ist schon für jeden Sonntag bestellt, ebenfalls sind auch die anderen Säle schon vergeben. Sollte es nicht möglich sein, diese Abende während der Woche

abzuhalten? Jedenfalls dürfte der Besuch kaum viel darunter leiden. Ein Versuch würde dies vollumfänglich bestätigen. Dem Ausschuss für Volksunterhaltungsabende würde der Dank vieler Einwohner sicher sein, wenn er in dieser Weise einmal vorgeht.

n. Ohmstedt, 9. Okt. In der gestern stattgefundenen Gemeindeversammlung wurde über folgendes verhandelt. Die Rechnungen sämtlicher der Gemeindeverwaltung unterstellten Kästen wurden vorgelegt und für fertiggestellt erklärt. — Als Urkundspersonen für die demnächst stattfindende Gemeinderatswahl wurden folgende Gemeinderatsmitglieder vorgeschlagen: S. Garms-Radorff, D. Helms-Eghorn, D. Bunjes-Prwege, M. Helms-Dommer-schnee, J. Gollwege-Vornhorff. — Von mehreren Mitgliedern des Gemeinderats wurde darum gebeten, dahin vorstellig zu werden, daß das rechtsseitig von der Kaborster Staatschauffee, vom Eghorner Wege bis zur Stadt, befindliche Bankett als Radfahrerweg hergestellt werde und die dort lagernden Materialien entfernt würden, da dieses Bankett für Radfahrer unentbehrlich sei. Die Chauffee sei besonders im Winter nicht zu benutzen und herrsche dort oft ein zu starker Wagenverkehr. — Eine längere Verhandlung wurde über die Verfertigung der 10a. Baumbäume geführt, die zur Entwässerung größerer Flächen drainierter und neu kultivierter Ländereien an der Kaborster Genge dienen soll. Die Kosten zur Verfertigung der Bäume und zur Abtragung der Ufer wurden vom Gemeinderat bewilligt. — Es sollen, um eine bessere Kontrolle über den Verkauf von als minderwertig abgetestetem Fleisch ausüben zu können, in mehreren Wirtschaften in der Gemeinde Freiküchen eingerichtet werden. Ein bezüglicher Beschluß wird in der nächsten Sitzung gefaßt werden.

Oldenburg, 9. Okt. Der Junggesellenklub „Einigkeit“ hielt Sonntag, den 11. d. M., in seinem Vereinslokal, L. Koppmann, Bremerhaushaus, ein Tanzfränschen. An der Veranstaltung wird es auch wohl diesmal nicht fehlen, da die Veranstaltungen des Vereins stets regen Besuch fanden. (Siehe Inserat.)

Metjen-dorf, 8. Okt. Der Schützenverein Metjen-dorf hat den Beschluß gefaßt, am nächsten Sonntag ein Preis-schießen zu veranstalten. Voraussichtlich wird es das letzte in diesem Jahre sein. Es sollen verschiedene Preise zur Verteilung gelangen.

Barel, 8. Okt. In der letzten Stadtrats-sitzung wurde mit 7 gegen 6 Stimmen für den Neubau der Weichenschule der von Architekt Wagner-Bremen und Maurermeister Ulrich-Barel gemeinsam geschaffene Entwurf angenommen. — Beim Verladen der Marktbesenwagen, die in langer Reihe vor dem Bahnhof hielten, kam es heute früh zu einem Zwischenfall. Ein kleine Bahnhofsstraße herab-fahrender Wagen des Ritus Marf kam ins Rollen und be-schädigte ein Gefährt von Sanders Biograph ziemlich stark. Außerdem ging die erst kürzlich erneuerte Straßenlaterne Ude außer und kleine Bahnhofsstraße in Eerberben.

Glücksfeld, 9. Okt. Der Lehrer a. D. Heinken zu Nienen verkaufte seine dort an der Chauffee belegene Wohnung (Wohnhaus und Garten) für die Summe von 6000 M. mit Antritt zum 1. November d. J., an den Grenz-aufseher Scheider dafelst. — Ueberhandet wird augenblicklich der nördliche, südliche Teil des in diesem Sommer durch Baggerarbeit zugeschütteten alten Hafens. Die erforderlichen Sandmassen werden von Bahn von Grippenbüren angeleitet. — Ein auf der hiesigen Schwel-len-Imprägnieranstalt beschäftigter Arbeiter zog sich dort dieser Tage beim Verarbeiten eines Schwellentruck-wagens eine derartige Finger-Verletzung zu, daß seine Ueberführung in ein Krankenhaus zu Oldenburg notwendig wurde. — Die Bestizung des verstorbenen Kapitäns Schu-h-

Eine Marokkoreise.

Von J. Fr. Alhorn, Mitglied des Reichstages.

(Fortsetzung.)

Der Marokkaner ist ein wohlgeordneter, aber sehr schwerfälliger und langsam arbeitender Apparat, trotzdem er über ein Heer untergeordneter Beamten und Hilfskräfte verfügt. Alle Fäden der Regierung laufen in der Hand des Großveziers zusammen und werden von ihm weitergeleitet. Die Bearbeitung dieser oder jener Angelegenheit wird einzelnen Departements übertragen, und wer etwas erreichen will, wendet sich zunächst an deren mächtigen Beherrschenden und sucht sich seine Gunst zu erwerben. Die Verwaltung der einzelnen Provinzen ist den Raids oder Gouverneuren übertragen, die vom Marokkaner meist aus den Großgrundbesitzern ernannt werden, der aber vor-sichtshalber die mächtigen Stämme diese erst hört. Der Raids hat Zivil- und Polizeigewalt und ist dem Marokkaner sowohl für die Vertreibung der Raids als auch für die Steuern verantwortlich. Zu dem Zweck erhält der Hebung- und Aufhebungstrollen zugewiesen. Die Schätzung wird von dem Raids oder dem Marokkaner vorgenommen, wobei die Zahl der Feuerstellen, Zelte, Standarten und Zinnen einer Raids die Grundlage bilden. Die Steuern der Steuerpflichtigen sollen außerordentlich hoch sein, zum Teil bis zu 80 Prozent ihrer Einnahme betragen. Sie sind an den Raids in barem Gelde oder auch in Naturalien zu entrichten und von diesem an den Marokkaner abzuliefern, der über die Eingänge scharfe Kontrolle führt. Man sagt, daß der Marokkaner es gerne sieht, wenn der Raids etwas schuldig bleibt, um ihn abhängig zu erhalten, und dies wiederum soll die Raids Praxis aus dem gleichen Grunde den Steuer-nachbarn gegenüber üben. — Die Raids sind kraft der ihnen verliehenen Macht gesittete Männer; man behauptet, daß viele unter ihnen in wenigen Jahren wohlhabend, ja reich geworden sind. Werden wiederholt begründete Klagen und Beschwerden über sie beim Marokkaner vorgebracht, so kann es mit ihrer Herrlichkeit rasch vorbei sein; in solchen Fällen wird oft ihr ganzes Vermögen konfisziert. — Ueber den feststehenden Steuern hat die Regierung noch eine bedeutende Einnahme aus den Ein- und Ausfüh-rungen.

Sie sind wohl früher nicht immer in ihrem vollen Betrage zur Kasse gelangt; seitdem aber eine stärkere Kontrolle und Abschätzung eingeführt ist, wird wohl nicht mehr Vieles defraudiert werden können.

Eine nicht unbedeutende Einnahme hat der Staat ferner aus den in seinem Besitz befindlichen großen Magazinen und Häusern, die er gegen eine jährliche Rente von 6 Prozent mit Vorkaufrecht verpachtet.

Steuern, Zölle, Renten und besondere Kriegsabgaben reichen aber unter Abdul Mis' Regierung nicht aus zur Deckung der Staatsausgaben. Noch vor wenigen Jahren schuldeten, mußten die ersten Anleihen aufgenommen werden, denen bald andere folgten. Nun war für die Franzosen der Zeitpunkt gekommen, wo sie einziehen konnten, sich den Sultan und das marokkanische Reich abhängig zu machen. In ihnen fand Abdul Mis willige Geldgeber. Der zu kostspieligen Ausgaben allzu sehr geneigte unerfahrene Herrscher wurde in seinen für ihn und sein Land verderblichbringenden Neigungen bestärkt und ahnte wohl nicht die Folgen, welche aus seinem Schuldenmachen dem Volke erwachsen könnten.

Die Abhängigkeit des neuen Sultans von den Franzosen wuchs von Jahr zu Jahr, er wurde weiches Wachs in ihrer Hand. Nicht er, wohl aber sein Volk merkte, wohin die Reize gehen sollte, und protestierte dagegen. Durch diesen Protest trat allerdings ein Stillstand im weiteren Schuldenmachen ein, die europäischen Nationen mit Frankreich an der Spitze traten zu einem Sanierungs-verfahren zusammen. Diese Sanierungsversuche, so gut sie an sich sein mochten, haben aber doch mit der damit verbundenen direkten Einmischung in andere Angelegenheiten des marokkanischen Reiches zur Folge gehabt, daß der lange unterdrückte Unwille des Volkes sich durch blutige Taten Luft machte, und hieron war die weitere Folge, daß Frankreich als erster Gläubiger des Landes zu Maßnahmen schritt, die auch von anderen interessierten Nationen, besonders Deutschland, nicht gutgeheißen werden konnten. — Wie groß die Schuldenlast des marokkanischen Reiches geworden ist, läßt sich zurzeit wohl nicht einmal genau feststellen. Daß Mulah Saïd alle von seinem Bruder und dem Marokkaner eingegangenen Verpflichtungen und abgeschlossenen Verträge als zu Recht bestehend anerkennen wird, ist wohl nicht zu bezweifeln, ob er aber im Sinne seines Volkes handelt, wenn er auch

die Bezahlung der hohen Rechnung über die von Frankreich eingeführten Liebernahmungs- und Sicherheitsmaßregeln, sowie die militärischen Expeditionen übernimmt, dürfte sehr zweifelhaft sein. Geschicht es democh, so wird Marokko vor einer Schuldenlast stehen, die allerdings für das mit natürlichen Schätzen reichbegabte Land noch nicht beängstigend ist, deren Verzinsung und Abtragung aber auf Jahre hinaus die Ausbringung bedeutender Mittel erfordert, so daß an eine Beschaffung weiteren Geldes zur Durchführung notwendiger, nützlicher Reformen wohl nicht gedacht werden kann.

Kirchen- und Schulwesen.

Die im Koran, der zugleich auch gewissermaßen als Bürgerliches Gesetzbuch anzusehen ist, und in anderen Religions-büchern niedergelegten strengreligiösen Vorschriften über Andachts- und Gebetsrichtungen haben zur Folge gehabt, daß überall zahlreiche Moscheen für das dem Islam unterworfenen Volk erbaut sind. Diese an ihrem turmartigen Aufbau sofort erkennbaren Gebäude dürfen von „Nichtgläubigen“ nicht betreten werden, ich habe es mir deshalb verlohren müssen, das Innere einer Moschee in Augenblicke zu nehmen, um die Araber in ihren Religionsübungen zu beobachten.

Der offizielle Feiertag für die Araber ist der Freitag. In diesem Tage wird Gottesdienst abgehalten. Die gottesdienstlichen Vorschriften gehen nicht so weit, daß sie jede Arbeit an diesem Tage verbieten. Der Gottesdienst besteht in der Hauptsache darin, daß ein Kapitel aus dem Koran gelesen und das vorgeschriebene Gebet verrichtet wird. Am Abend vor dem Feiertage erinnert der Gottesdiensthelfer die „Gläubigen“ vom Turme aus laut an ihre Pflicht und fordert sie zur Verrichtung des Gebetes auf. In der Moschee werden außerdem die Befehle, Verfügungen und Verordnungen des Sultans, zur Kenntnis seiner Untertanen gebracht. Außer diesem offiziellen Gebet hat der Araber täglich eine Mindestzahl von Gebeten zu verrichten, sowie eine Anzahl Widmungen vorzunehmen. Von streng religiös lebenden Gläubigen sollen diese Vorschriften gewissenhaft befolgt, von manchen aber ohne große Andacht verrichtet und oberflächlich vorgenommen werden. Wie mir erzählt wurde, sollen besonders Strenggläubige in der Verrichtung von Gebeten über das Maß der Vorschriften hinausgehen und dies äußerlich auch dadurch zum Ausdruck bringen dürfen, daß sie nach Verrichtung einer bestimmten Anzahl von Gebeten um den Fuß statt des buntten ein weisses Tuch schlängen können. — Unter diesem streng-

macher zu Zienen wurde dem Vernehmen nach an den
Kabinchef Debarde daselbst verkauft.

Widbshausen, 9. Okt. Zur Hauptprämienverteilung am 10. Oktober, bei der Benedes-Gasthaus stattfand, sind folgende Stiere zugelassen: 1. der Stier „Girello“ Nr. 3303, geb. 20. Dez. 1904, Besitzer: Baumann Hermann, Ubel-Trettorf; 2. der Stier „Förster II“ Nr. 4126, geb. 10. Juni 1906, Besitzer: Käfer Fr. Wöhlmann-Döllingen; 3. der Stier „Eggenberg IV“ Nr. 3740, geb. 6. Okt. 1905, Besitzer: Mühlenbesitzer S. Hilgenstrittmann; 4. der Stier „Galano“ Nr. 3746, geb. 25. Sept. 1905, Besitzer: Bollmeier D. Ubel-Senge; 5. der Stier „Agens“ Nr. 3748, geb. 5. Nov. 1906, Besitzer: Joh. Sarns-Keulethe; 6. der Stier „Einnemer II“ Nr. 4132, geb. 10. Februar 1906, Besitzer: Bollmeier Meyer-Haast; 7. der Stier „Sani“ Nr. 3747, geb. 17. Okt. 1905, der Stierhaltungsgenossenschaft Salenhorst (jetzt Vollmeier W. Feyer-Abhorn); 8. der Stier der Witwe Frerichs-Guntlofen, geb. 2. Sept. 1907; 9. der Stier „Nemo“ Nr. 4003, geb. 2. März 1907, Besitzer: Freie Vereinigung Wöhren-Bestrup; 10. der Stier „Higaro II“ Nr. 4194 des Vollm. Heinrich, Wöhren zu Dümgen, geb. 10. Sept. 1903; 11. der Stier „Sammy“ Nr. 4004 des Ackerbürgers G. Mainz-Widbshausen, geb. 10. Sept. 1906. Nr. 4, 7, 9, 11 sind Verkaufstiere des Amtsverbandes Widbshausen, Nr. 2, 6, 10 sind hier geschickt.

Widbshausen, 9. Okt. Bei der diesjährigen Hauptführung der Eber im Körungsverband Widbshausen sind folgende Eber zur Prämienverteilung zugelassen: 1. der Eber des Richters Mariens, Döllingen, 6 Monate alt; 2. der Eber des Brinkhüfers H. Thölsch, Neerfeld, 6 Monate alt; 3. der Eber des Baumanns F. Oberlof, Kattenhof, 6 1/2 Monate alt; 4. der Eber des Brinkhüfers G. Hollenfeld, Strittum, 6 Monate alt; 5. der Eber des Neubauers S. von Behren, Steinhole, 6 Monate alt; 6. der Eber des Halbmeiers S. Meyer, Großenmetten, 6 Monate alt; 7. der Eber des Vollmeiers S. Bollers, Abhorn, 7 Monate alt; 8. der Eber der Landesversicherungsanstalt zu Haus Sannum, 11 Monate alt; 9. der Eber des Vollmeiers W. Bruns, Bestrittum, 6 Monate alt; 10. der Eber des Vollmeiers G. Mariens, Amelshausen, 6 Monate alt; 11. der Eber des Wirts Vesuden, Vierte, 6 1/2 Monate alt; 12. der Eber des Wirts Vesuden, Vierte, 6 1/2 Monate alt; 13. der Eber des Vollmeiers D. Meyer, Hanfeld, 6 Monate alt; 14. der Eber des Wirts Einemann, Holzhausen, 6 Monate alt; 15. der Eber des Wirts Vesuden, Vierte, 6 Monate alt.

Widbshausen, 9. Okt. Zur Hauptführung der Stiere wurden hier 3 Tiere vorgeführt. Einstimmig angeführt sind 2 Stiere des Ackerbürgers G. Mainz, hier, davon ist ein Stier zur Prämienbewerbung zugelassen; mehrstimmig angeführt ein Stier des Wirts Vesuden. — In Vierte wurden 14 Stiere vorgeführt. Einstimmig angeführt sind ein Stier der Stierhaltungsgenossenschaft zu Vierte, des Vollmeiers Fr. Bregelmann zu Kleinmetten, der Freien Vereinigung zu Wöhren und des Vollmeiers H. Wöhren zu Dümgen. Die beiden letzten sind auch zur Prämienbewerbung zugelassen. Mehrstimmig angeführt sind ein Stier der Stierhaltungsgenossenschaft zu Vierte, des Vollmeiers Joh. Niemann-Thölsch, des Vollmeiers Fr. Bregelmann-Kleinmetten, des Vollmeiers Engelke-Holzhausen. Zurückgelehrt sind die Stiere des Vollmeiers Steinhole-Wöhren und des Vollmeiers Benedes-Thölsch. Abgeführt sind ein Stier des Vollmeiers Hermann Thölsch, des Vollmeiers Bespe-Kleinmetten, des Vollmeiers Steinhole-Wöhren und des Vollmeiers S. Niemann-Thölsch.

Hodenstrafen, 9. Okt. Der Landwirt G. Ahning zu Dödingen verkaufte einen Rindbock im Alter von reichlich einem Jahre für den Preis von 1600 M. nach Ausland. Außerdem verkaufte er noch verschiedene andere Bullen aus seiner bewährten Zucht zu hohen Preisen.

X. Brafe, 9. Okt. In der gestrigen Generalversammlung der Brafer Heringsfischerei wurde nach der Enklastung des Vorstandes der durch das Los aus dem Ausschüßrat ausscheidende Herr Wilh. Wölkmann, Brafe, wiedergewählt. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde im letzten, dem dritten Betriebsjahre, der Fang von 19 Roggen ausgebeut. Er erbrachte in 70 Netzen 20 973 Tonnen, die zum Gesamtpreise von 494 774 Mark abgesetzt wurden, gegen 20 354 Tonnen zum Gesamtpreise von 662 288 M. im Vorjahre. Während im Vorjahre 8 Prozent Dividende verteilt werden konnten, schließt die diesjährige Rechnung mit einer Unterbilanz von 53 992 Mark. Das schlechte Ergebnis ist auf die durch enorme Mehrfänge ausländischer Heringsfischereien verursachten schlechten Preise zurückzuführen. Für das laufende Jahr wird ein besseres Resultat erhofft, da die Fänge der schottischen Fischereien hinter denjenigen des letzten Jahres bedeutend zurückgeblieben sind. In der jetzigen Saison beschäftigt die Brafer Heringsfischerei 24 Rogger, davon 6 mit Hilfschraube und einen kleinen Schlepper zum Verkippen der Segellogger.

gläubigen Volke ist aber trotzdem der Aberglaube sehr stark verbreitet, der zu Dingen und Taten ungläubiger Art führt. Dieser Aberglaube hat sich merkwürdigerweise von den Arabern auch auf viele Juden übertragen, und zwar wohl mehr aus Gewohnheit durch den täglichen Umgang mit den Arabern, als aus der Sucht, sich ihnen gegenüber angenehmer zu zeigen.

Einen ganz besonderen Kultus treibt der Araber in der Heiligen-Verehrung, und die Juden sind ihm auch darin vielfach gefolgt. Wer sich auf irgend einem Gebiete, sei es auf religiösem oder medizinischem oder als Jamborer und dergleichen hervorgetan, wird als „heiliger“ verehrt und ihm wird je nach seiner Bedeutung und Wichtigkeit, die er im Leben gehabt oder gewonnen, ein kleines oder größeres Heiligtum in Gestalt eines Hauses errichtet. Diese Heiligtümer, zum größten Teil außerhalb der Stadt oder des Dorfes gelegen, sind Stätten der Verehrung, deren Betreten dem „Ungläubigen“ streng verboten und nur den Angehörigen der Sekten, die dort hinauspilgern, gestattet ist. Bei Rabat liegt eine kleine Stadt von Heiligen, die den Namen Sale führt.

Das Sektenehen ist unter den Anhängern des Islams stark ausgebildet, und die Angehörigkeit einer Sekte soll auch äußerlich durch bestimmte Abzeichen zum Ausdruck gebracht werden. Es war mir auffallend, daß besonders Kinder und zum Teil auch noch Erwachsene an der linken Seite des fast geschorenen Hinterkopfes einen Saarbüschel in einer Flechte, oder kleinere Kinder auf der Mitte des Kopfes, von der Stirne bis zum Hinterkopfe, einen Saarbüschel trugen. Auf meine Nachfrage erfuhr ich von verschiedenen Seiten, daß dies ein Sektenehen bedeute und bei Kindern den Glauben zum Ausdruck bringe, daß sie noch unglücklich seien und im Falle eines frühzeitigen Todes bei diesem Saarbüschel in den Himmel gelangen würden. So ungläubig dies auch klingt, so kann man doch in diesem Lande des Aberglaubens alles für möglich halten.

Das Sektenehen liegt, wie in diesem von der Kultur wenig belebten Lande nicht anders zu erwarten, noch recht im Argen. Allerdings bestehen Volksschulen, und sogar mit getrennten Ge-

e. Pflegethürden, 9. Okt. Von der hier belegenen Kropfischen Stelle wurde eine Parzelle zur Größe von 36681 Hektar für 36 681 M. (also für den Hektar 10 000 M.) an den Kaufmann Emil Kieffebietzer in Schwabenwarden und Gutsbesitzer Johann Sullmann zu Wahnbeck bei Oldenburg verkauft; vermittelt wurde der Kauf durch den Auktionator S. Wehlan zu Tossens.

w. Tossens, 9. Okt. Nachfolgende Immobilien wurden hier kürzlich verkauft: Weidung des Gastwirts W. Wegemann zu Tossens-Altendich für 9000 M. an den Faktor S. Busch zu Barel; do. des Malermeisters Th. Hümler hiersehl an den Landwirt G. König für 8000 M.; do. der Hl. Rogge Erben an den Hofbater D. Bargmann jr., hier, für 4000 M., Bauplatz von S. Müller, Minenhof, zu Tossens-Altendich belegen, für 1250 M. an den Malermeister Th. Hümler, der einen Neubau daselbst aufführt, und die Hofstelle des G. Selber zu Barel, zu Tossens-Altendich belegen, Arab zirka 27 Hektar, für 75 000 M. an den Landwirt Fr. Bahmann daselbst, sämtlich mit Antritt zum 1. Mai 1908. Die Verkäufe wurden vermittelt durch den Auktionator W. Wehlan hier.

S aus dem südl. Jeverlande, 9. Okt. Im Jeverwarder-Muhengraben wurde eine Person von einem Bildhauer durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. — In Jeverwarden wurden in der letzten Nacht, wahrscheinlich von Raubmännern, drei Heuschäber in Brand gesetzt.

Stimmen aus dem Publikum.

Wir im Anhalt dieser Rubrik übernehmen die Redaktion dem Publikum gegenüber die Verantwortung.

Schmale Straßen.

In einer Sitzung in den „Nachrichten“ veröffentlichten Mitteilung war davon die Rede, daß überall breite neue Straßen angelegt würden. Ich begreife nicht, wie jemand so etwas sagen kann. Wenn man sich z. B. neu angelegte Straßen, wie etwa die Wirtsbürgerstraße, ansieht, so muß man sich doch fragen, daß, wenn später einmal die Straßen da hin angelegt werden soll (was hoffentlich bald geschieht), die Straßen viel zu eng sind. Die Hochhäuser und Wehrgäßchen sind z. B. auch neu angelegte Straßen; sie sind aber weder breit genug, noch gut gepflastert.

Ich hoffe, daß mir etwas Schönes verliehen wird, denn unsere Stadt soll doch auch als „schön“ anerkannt und bezeichnet werden.

Rafede.

Warum wird im Orte Rafede nicht die Hundsteuer auf 20 M. erhöht? Es ist ungläublich, was da für scheußliche Räter von morgens früh bis abends spät auf den Straßen herumtollen. Ob die Nachbarn durch das ewige Wollen belästigt werden, darauf wird von den Besitzern keine Rücksicht genommen. Morgens um 6 Uhr geht es schon los, und an ungehöriges geitiges Arbeiten ist den ganzen Tag nicht zu denken. 20 M. Steuer für jeden überflüssigen Straßenförter ist nicht zu viel.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 8. Oktober, vorm. 9 Uhr.

Betrügereien im Rückfall in drei Fällen.

Werden dem aus Haft vorgelassenen Maurer Friedr. Velsborn aus Rehe, zuletzt in Dobrau, vorgehalten. Am 5. September 1907 spiegelte er dem Maurermeister Stolze zu Moorsee vor, er wolle bei ihm am nächsten Tage in Arbeit treten. Velsborn erschrindelte sich so von Stolze 2 Mark, trat aber die Arbeit nicht an. Nach der Anklage soll er dann im September 1907 in Fabe den Gastwirt Brummund um 6 M. 25 Pf. und 1 M. 40 Pf. betrogen haben. Der Angeklagte ist schon wiederholt mit dem Strafgeiz in Konflikt gekommen. Nach Erhebung der heutigen Beweisaufnahme wird er des Betrugs in einem Falle schuldig befunden und deswegen unter Einziehung der am 12. August 1908 in Notend gegen ihn verhängten Gefängnisstrafe von 9 Monaten zu insgesamt 11 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der weiter in Frage kommenden zwei Betrügereien wird Velsborn freigesprochen.

Unterjochung und Diebstahl.

Hier sich aufzuweisen kommen der aus Haft vorgelassene Kaufmannlehrling G. Godemann aus Bremen. Dieser war vom 3. April 1906 bis zu seiner Flucht in der Nacht vom

20. zum 21. Mai 1908 bei dem Kaufmann Rippen in Augsburg als Lehrling. Dort unterjochte Angeklagter nach und nach die Summe von 581 M. 87 Pf. Ende November und Anfangs Dezember 1906 entwendete er seinem Lehrling zu zwei verschiedenen Malen mindestens zusammen 5 M. in der Weise, daß er aus dem Schreibtische, in dem die Kasse sich befand, eine Schublade herauszog, darin die in der Kasse eingelegte schwere Tischplatte hochhob und nunmehr das Geld aus der Kasse nahm. Diese beiden Straftaten bringen dem Angeklagten, indem der Gerichtshof ihm bezüglich des Diebstahls mildere Umstände zubilligt, eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten Gefängnis ein, dagegen wird er von der weiteren Anklage des Diebstahls eines Fahrrades freigesprochen. Zwei Monate der Vorhaft werden auf die erkannte Strafe angerechnet.

Körperverletzung.

Stabenow, 9. Okt. Die Angeklagten kommen: 1. der Diensthof Otto Stabenow in Gut Barfeld; 2. der Diensthof Ruder Bog zu Altendich am 27. Oktober 1907 in Garmenhausen, indem Stabenow in der Schneiderschen Wirtschaft dem Fuhrmann Poppe aus Garmenhausen mit dem offenen Taschenmesser von hinten drei Stiche auf den Kopf gab und ihn solange gemeinschaftlich mit Bog mit Fäulen schlug. Diese Sache wurde am 17. Januar d. J. vor dem Schöffengerichte Eickstedt verhandelt. Stabenow wurde dort zu zwei Monaten Gefängnis, Bog in eine Gefängnisstrafe von 40 Mark oder einer Tag Gefängnis für je 5 M. verurteilt. Beide Angeklagte haben Berufung eingelegt, weshalb zum heutigen Termin 8 Zeugen geladen sind. Nach dem Ausfall der Beweisaufnahme hebt das Gericht das erstinstanzliche Urteil auf. Stabenow wird wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung in 25 M. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis verurteilt. Bog erzielt keine Freisprechung.

Briefkasten der Redaktion.

Dr. hier. Junge Mädchen im Alter von über 17 bis 30 Jahren können bei der Reichspost als Post-, Telegraphen- oder Fernpredigstufen eintreten. Ein diesbezügliches Gesuch, dem eine selbstgefertigte schriftliche Darstellung ihres Lebenslaufes, das Schulentscheidungszeugnis und der Zeugnis- oder Geburtschein beizufügen sind, ist an diejenige Ober-Postdirektion einzuliefern, in deren Bezirk sie wohnen oder eintreten wollen. Falls ein Zeugnis aus der ersten Klasse einer höheren Mädchenschule nicht beigebracht werden kann, haben die Bewerberinnen sich einer schriftlichen Prüfung zu unterziehen. Die Annahmeprüfung umfaßt zunächst deutschen Aufsatz, sodann werden Aufgaben aus den vier Rechnungsarten, aus dem Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen, der Dezimalrechnung, sowie aus der Geographie und der Kenntnis der politischen Einteilung Deutschlands, der Lage der wichtigsten Städte und des Laufs der größeren Flüsse Deutschlands, sowie die Lage wichtiger außerdeutscher, europäischer und außeruropäischer Städte verlangt. Nach bestandener Prüfung werden die Bewerberinnen borengeff und dann zur Ausbildung einberufen. Während der Ausbildungszeit, die mehrere Wochen in Anspruch nimmt, wird keine Vergütung gezahlt. Bei der Einteilung aus ausgebildete Beamtinnen — dieselbe erfolgt an freierhanden best. neu einzurückenden Stellen — beziehen sie Tagelohn, das anfänglich 2,50 M., später aber 3 M. und mehr beträgt. Die etwa mäßige Anstellung erfolgt gegenwärtig nach neunjähriger bürgerlicher Beschäftigung mit 1100 M. Gehalt und dem bestimmungsmäßigen Wohnungsgeldzuschlag für mittlere Beamte, der z. B. für Oldenburg 360 M., für Wilhelmshaven 432 M. jährlich beträgt. Das Höchstgehalt beträgt 1500 M. und Wohnungsgeldzuschlag.

Schwächezustand, Schwermut und Melancholie

verschwinden durch den Gebrauch von Leciferrin, welches den ersten Platz unter allen Nähr- und Kräftigungsmitteln einnimmt und wie Herr Carl Wiebel, Cassel, Wolfangerstrasse 1, an sich erprobt hat. Seine eigenen Worte: „Durch den Gebrauch von Leciferrin fühle ich mich wieder gestärkt und recht lebensfroher, also Schwermut und Melancholie ist von mir gewichen.“

Wer sich matt und elend fühlt, versäume nicht, Leciferrin anzuwenden. Preis M. 3.— die Flasche, zu haben in den Apotheken, oder sicher von: Rats-Apotheke in Oldenburg u. Schloss-Apotheke, Hannover.

mit recht bescheidenen Unterrichtsergebnissen. Wenn man trotz dem unter den Arabern im Rechnen sichere und im Schreiben gewandte Männer trifft, so sind es solche, die durch Privatunterricht und eigene Fortbildung, oder durch den Besuch einer Schriftgelehrtenkass sich diese Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben. Im Gebrauch der Feder, die meist aus Federnholz selbst angefertigt wird, sind diese gebildeten Araber ebensov gewandt, wie im Ausdrude ihrer Gedanken. Sie schreiben nicht wie wir von links nach rechts, sondern von rechts nach links, und mit weniger Schriftzeichen bringen sie auf einer Seite mehr Gedanken zu Papier, als wir auf vier. Mit sehr gewöhnlichen Ausdrücken versehen sie in einer bildner- und blumenreichen Sprache ihre Gedanken ebenso gut zum Ausdruck zu bringen als zu verbergen. Wenn der Maroffaner auch nicht auf vielen Bildungsgebieten zu Hause ist, so ist er doch keineswegs von Natur dumm, er scheint im Gegenteil ganz intelligent zu sein, jedenfalls ist er sehr schlau. Auffallend ist, wie selbst der Maroffaner ohne Schulbildung sich leicht mit den Angehörigen verschiedener Nationen verständigt und sich deren Ausdrücke aneignet. Hierfür zwei Beispiele. Unfern Steuermann V. von der „Niga“ hörte ich beim Zögen der Ladung den Arabern zurufen: „Wäten jaden! Wäten jaden!“ Gleich darauf und im Laufe der folgenden Tage hörte ich bald von diesem, bald von jenem Araber im Leichter oder im Laretraume die Worte im offiziellen Dialekt: „Wäten jaden! Wäten jaden!“, wobei die entsprechenden Handbewegungen auch gemacht wurden. — Als ich einer deutschen Familie eines Tages einen Araber machen wollte, öffnete mir auf mein Kopfen ein junger Arabischer Diener die Tür und empfing mich unter Verbeugungen und fremdbildigen Lächeln in seinem Deutsch mit den Worten: „Guten Morgen! Die Herrschaften sind oben. Wollen Sie, bitte, nur hinauf gehen.“ Ich erfuhr, daß er erst zwei Jahre bei der Herrschaft sei und das Deutsche nur erlangt habe.

(Fortsetzung folgt.)

1. Ziehung der 4. Klasse 219. Rgl. Preuß. Cofferie.

Table with multiple columns of numbers, likely lottery results for the 4th class of the Prussian Lottery.

2. Ziehung der 4. Klasse 219. Rgl. Preuß. Cofferie.

Table with multiple columns of numbers, likely lottery results for the 2nd class of the Prussian Lottery.

Auktion

Bürgerliche. Der Landwirt, jetzt Restaurateur Gnt. Märten...

Montag, den 19. d. M., nach 3 Uhr anfang.

in und bei seiner Wohnuna dabei selbst, Anlieferer: 3 beste belegte Mistfische...

Bernh. & Georg Schwarting, Gertrien-Obenbura, Hauptstraße 3.

Verkauf eines Privathauses!

Obenbura, Frau Johanne Harms Witwe über, beständig in der Lindenstraße unter Nr. 16 belegen

Hausgrundstück

mit Antritt zu Mai 1909 oder früher zu verkaufen. Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet...

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Debedorf. Das zur Abdickung konfirmationsfähige, zu Debedorf belegene Immobilien bestehend aus Wohnhaus, Kegelbahn, Scheune, Viehwagen...

Verkauf einer Gastwirtschaft

betrieben; auch befindet sich in demselben ein Tanzsaal, Kegelbahn und Viehwagen...

Freitag, den 16. d. M., nach 4 Uhr.

in dem zu verkaufenden Hause statt. Kaufschilling dabei ein Joh. Fühner, Auktionator.



Melch & Herold, Auktionator, Hauptstraße 10, 10000, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Gemeinde Großenmeer

Die Schaffung der sämtlichen Wege und Wasserläufe hiesiger Gemeinde findet am Freitag, 23. Okt. d. J., statt.

Die Wege u. die die begrenzenden Wasserläufe, Gräben und Vertheilungen sind bis dahin in einem schaufaren Stand zu setzen, bei Vermeidung von Brüchen und Ausweidung auf Kosten der Eigentümer.

Wirtschaften.

Zu Auftrage haben wir zu verkaufen: 1. eine ca. 5 km von Obenbura an verkehrsfähiger Straße...

2. unmittelbar am Obenbura, in besser Lage, eine altrenommierte Wirtschaft, Verleumdungsmittel vieler Vereine...

3. in einem arderren Teile des Dorfes, eine freistehende, sehr geräumige Wirtschaft mit großem Saal, schönem Garten u. Kegelbahn...

4. in einer, an denkbar besser Lage eine fette, langem Jahren mit dem nachweisbar besten Erfolge betriebene Wirtschaft, sehr renommierter Ausg.

5. in Obenbura eine vielbesuchte, bestbekannte Wirtschaft mit großem Tanzsaal und Garten, Vereinslokal.

6. in einem bedeutenden Ausflugsorte eine neu und modern eingerichtete Wirtschaft, verbunden mit Kegelbahn und Kurzausflugspfad.

Alle Anzahlung sind durchweg nur 5-10.000 Mark erforderlich.

Bernh. & Georg Schwarting, Gertrien-Obenbura.

Wittwoch, den 14. Okt. d. J., nach 4 Uhr.

in Goldweys Gasse zu Versteigerung bester Bonität

bestehend aus den Gebäuden und 33,4839 ha Landereien bester Bonität

auf 3 Jahre mit Antritt zum 10. November d. J. bezw. 1. Mai t. J. öffentlich meistbietend verpachten.

Die Verpachtung geschieht im ganzen an den folgenden: 1) die Gebäude und Garten 2) die übrigen Landereien stückweise; 3) das

Kösterhaus;

4) die von Ed. Engel an gefauften drei Weiden, groß 1,786, 2,0971, 2,2550 Acker zum 10. November 1909 an zwei Jahre.

Der letzte Pächter versteht nach Obenbura.

Kaufschilling dabei freundschaftlich ein Joh. Fühner, Auktionator, Drelsdörfer.

Junger Kaufmann sucht zum 1. April 1909 ein Kolonialwaren-Geschäft (evtl. mit Wirtschaft) zu kaufen oder pachten.

Privatbureau-Einrichtung (Verzinszimmer), neu, sofort preiswert zu verkaufen.

Zu verkaufen ein Holz und 6 Stühle, billig, Adorf-Gräbchen.

1. Ziehung der 4. Klasse 219. Rgl. Preuß. Cofferie.

Table with multiple columns of numbers, likely lottery results for the 4th class of the Prussian Lottery.

2. Ziehung der 4. Klasse 219. Rgl. Preuß. Cofferie.

Table with multiple columns of numbers, likely lottery results for the 2nd class of the Prussian Lottery.

Whreanauf Teilzahlung.

Im reichhaltigen, Leuten die Anschaffung einer Tisch- oder Wanduhr zu erleichtern, diese diebelen fortan auf Teilzahlung ab und mache den Käufern die großen Vorteile des nachmanns zu Mutze. Dieser Uhren geht auch Ketten, Ring, Fingerring und Silberwaren auf Teilzahlung ab. Diese Veranlassung sollte sich jeder zu Mutze machen, denn Sie erhalten nur gute Waren zu mäßigen Preisen in Meyer's Uhrengeschäft. Teilzahlungswahl. Wollentzucht. Erstkl. Reparatur-Werkstatt.

Advertisement for 'Phrenologie' (Phrenology) and 'Zweifamilien-Wohnhäuser' (Two-family houses). Includes text about phrenology and details about the houses, such as location and price.

3. Beilage

zu Nr. 281 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 10. Oktbr. 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Schriftspaltenbesitz versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Zusätze ohne förmliche Zustimmung sind nicht zulässig.

Oldenburg, 10. Oktober.

* Einer, der das Zeug zum Finanzminister in sich zu haben scheint, schreibt uns ganz ernsthaft: Es ist in letzter Zeit so viel Steuern berichtet worden, daß ich zu Allem noch etwas hinzufügen möchte. Außer der Verbesserung der alten, z. B. Kaffee-, Tabak-, Meis- usw., gibt es noch mehr neue Steuerquellen. Der Kaffee ist nach Gewicht besteuert, nicht nach Sorten. Wer nun eine Zigarre zu 25 s kauft, zahlt nicht mehr Steuer als derjenige, der eine zu 5 s kauft. Wer Kaffee kauft zu 1,60 M das Pfund, zahlt nicht mehr Steuer als derjenige, der welchen zu 80 s kauft. Daß dies nicht richtig ist, ist schon oft angeben, und es würden bedeutend mehr Steuern herauskommen, wenn die besten Sorten mehr besteuert würden. Doch zur neuen Steuer: In der letzten Freitagnummer wurde von Junggefallensteuer gesprochen. Die Steuer ist ganz in der Ordnung, nur müßten die alten Jungfernen mit herangezogen werden. Es gibt alte Jungfernen, die sich ein ganz hübsches Sümmchen zusammengepart haben und sehr gut Steuern zahlen könnten. Die das nicht wollen, müßten ihre jungfräulichen Rechte so anwenden, daß sie einen Mann bekommen und nicht sitzen bleiben. Aber wie wäre es mit der Kinderlosen-Steuer? Eheleute, die keine Kinder haben, tragen also nicht bei zur Erhaltung der Generation, müßten also bestraft werden, Steuern zahlen! Sie liefern dem Vaterlande keine Soldaten, das muß bestraft werden, Steuern zahlen! Außerdem haben diese Leute keine schmalen Nächte und keine Sorgen und Kosten für die Erziehung der Kinder, wenn deshalb dem Staate von diesen Ersparnissen allerlei zuzufommen lassen! — Noch mehr Vorschläge, Herr Finanzminister?

X. Nach § 459 Bürgerlichen Gesetzbuches hat der Verkäufer einer Sache bekanntlich dem Käufer dafür, daß sie zu der Zeit des Uebertrages auf den Käufer nicht mit Fehlern behaftet ist, die den Wert oder die Tauglichkeit ausheben oder mindern. Die hiesigen Zivilgerichte haben nun unlängst hierzu nach der Zeitschrift „Das Recht“ entschieden:

„Unter Fehler einer Sache ist das Zurückbleiben der Kaufsache hinter der Normalbeschaffenheit von Stücken der fraglichen Warengattung zu verstehen. Die Kaufsache muß geeignet sein zu einem Gebrauche, der im allgemeinen, ohne Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Käufers, mit einer Sache gerade dieser Art gemeinlich gemacht zu werden pflegt.“

* Die Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte beröfflicht, daß von ihrer Genossenschaftsversammlung beschlossene, vom Bundesrat genehmigte Statut einer Haftpflichtversicherungsanstalt, die am 1. Januar 1909 eröffnet wird. Diese hat den Zweck, den Mitgliedern der Berufsgenossenschaft Versicherung gegen Haftpflicht zu gewähren. Erfolg soll nicht allein in den Fällen gerichtet werden, wo der Versicherungsnehmer oder dessen Ehegatte oder Vertreter infolge fahrlässiger Serbeiführung von Betriebsunfällen der Berufsgenossenschaft usw. Entschädigungen zu erstatten oder zu zahlen hat, sondern auch für alle sonstigen Entschädigungen, die die Versicherungsnehmer wegen Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit anderer Personen oder wegen Verletzung oder Verletzung fremden Eigentums zu zahlen haben, wenn sie infolge eigenen Verschuldens dazu verpflichtet sind oder die Entschädigungspflicht auch ohne Vorliegen eines Verschuldens auf Grund des Gesetzes besteht. Auch alle Entschädigungen, zu denen ihre Vertreter wegen solcher Fahrlässigkeit im Betriebe auf Grund gesetzlicher Haftpflicht verurteilt worden sind, fallen hierunter. Ferner wurden im Strafverfahren und Prozeßkosten. Ausgeschlossen sind u. a. alle vorläufig herbeiführten Beschädigungen, sowie solche, die den Betrag

von 40 Mark nicht übersteigen. Die Anstalt gewährt den Versicherten 90 Prozent der von ihnen zu zahlenden Entschädigungsbeträge, höchstens 60000 Mark bei Körperverletzungen und 20000 Mark bei Sachschäden. Der Versicherte trägt in jedem Falle mindestens 40 Mark. Die Versicherungsanstalt tritt an die Stelle der Oldenburger Haftpflichtversicherungsanstalt.

* Zu Paragraph 98 des Bürgerlichen Gesetzbuches (der angibt, welche Maschinen, Geräte usw. bei gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben hauptsächlich als Zubehör anzuhängen sind) haben die hiesigen Gerichte nach der Zeitschrift „Das Recht“ entschieden: Wenn auch nur ein Teil eines Grundstücks zum Betriebe eines Gewerbes dauernd eingerichtet ist, so sind doch die dem Betriebe dieses Gewerbes zu dienen bestimmte Sachen Zubehör des Grundstücks, sofern nur die übrigen Erdverhältnisse für die Annahme der Zubehöreeigenchaft vorliegen.

gs. Ein Eisenbahnidyll. Aus Westertede wird uns geschrieben: Unfreiwilligen Aufenthalt mußte am Montagmorgen der furchtbar nach Eisenrädern abgehende Zug machen. In der Nähe dieser Station trieb sich eine Anzahl Schweine auf den Schienen umher. Nachdem die Tiere fortgejagt waren, konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen. Auf der Rückfahrt nach hier mußte derselbe Zug wiederum anhalten. Ein großer Bull war das Hemmnis. Der Zugführer, der das Tier fortjagen wollte, wurde mit Gebrüll und mit geernteten Hörnern empfangen. Da es nicht weichen wollte, wurde das Tier von der Maschine fortgeschoben. Unweit der nächsten Station kam der Stier einem der Abzugsgräben zu nahe und stürzte hinein, worauf der Zug seine volle Fahrt wieder aufnehmen konnte.

B. Im Naturheilverein hielt Donnerstag abend Herr Dr. med. Böhm aus Friedrichsroda einen Vortrag über „Krankheiten und Nervenleiden“, der so überaus stark beachtet war, daß der große Unionsaal lange vor dem Beginn des Vortrages bis auf den letzten Platz besetzt war und die Reihe für Nichtmitglieder schon früh geschlossen werden mußte. Es waren sicherlich 400 Personen anwesend. Wer als Nichtmitglied die Vorträge des Vereins besuchen will, wird in Zukunft gut tun, schon rechtzeitig hinzugehen. Der Redner sprach sonst noch nicht in Oldenburg, war hier aber in den Kreisen des Naturheilvereins als Leiter eines angesehenen Sanatoriums und als hygienischer Schriftsteller bekannt und geschätzt, so daß sich die Mitglieder freuten, eine solche Kraft kennen zu lernen. Sie sind in ihren Erwartungen nicht enttäuscht worden, denn Dr. Böhm sprach klar und verständlich und wußte das große, schwere Gebiet einem in angenehmer Form vorzutragen. Nachdem er erst über den Bau und die Einrichtungen der Hauptnervenzentren gesprochen hatte, kam er im zweiten Teil auf die Erkrankungen des Nervensystems und behandelte ausführlicher die verbreitete reizbare Nervenschwäche oder Neurasthenie und dann die Rückenmarkschwäche. Man hörte nur eine Stimme der Anerkennung, und vielfach wurde der Wunsch laut, Dr. Böhm im nächsten Jahre wieder hören zu können. Auf den Vortrag selbst kommen wir demnächst voraussichtlich ausführlicher zurück.

— Von der deutschen Heringsfischerei wurden einer vom Direktor der Eislether Heringsfischereigesellschaft, F. S. v. a. d. e. l. a. a. n., veröffentlichten Statistik zufolge bis zum 2. Oktober d. Js. 188 059 Kantjes Heringe ans Land geschafft, d. i. ein absolutes Minderergebnis von 4084 Kantjes Seringen und ein relativer Minderertrag von reichlich 95 Kantjes Seringen pro Schiff gegen dieselbe Vorjahresangabe. Unsere oldenburgischen Hafensätze (Eisfleiß, Brakel und Nordbahn) sind an dem vorerwähnten Gesamtserge in ganzen mit 51 315 Kantjes Seringen beteiligt.

* Landgemeinde Wildeshausen, 8. Okt. Die Obduktion der Kindesleiche aus Glane hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Das

Dienstmädchen St., die Mutter des Kindes, ist erst 18 Jahre alt. Anwesend waren der Landesarzt Dr. Schläger und Amtsarzt Dr. Barnit edt-Oldenburg.

* Wildeshausen, 9. Okt. Das Wildschildeessen für Amtshauptmann Scheer findet Sonnabend um 4 Uhr statt. Die Beteiligung wird aus allen Gemeinden eine recht gute sein.

p. Gröppenbüden, 9. Okt. Die hiesige zweifelhafte Schule, die nach den Bedingungen gegen den 1. Oktober fertig sein mußte, ist jetzt ganz hergestellt, und am 3. Oktober vom Vorstand und Aufsicht abgenommen und für gut befunden worden. Der Unterricht kann nun mit Beginn des Wintersemesters in den neuen schönen Räumen aufgenommen werden. Es soll nun noch eine zweite Schule in der bisherigen Schladt Gröppenbüden, und zwar nördlich der Bahn „vor dem Moore“ errichtet werden, und sollen die Gebäude gegen den 1. Mai 1909 fertig gestellt sein. — Das viele Knallen läßt uns die unermüdliche Arbeit der Winterde erkennen, und man sieht auch den Wohl der Arbeit, denn am Abend kehren die Jäger mit gefüllten Mäcken heim. — Die Torswagen eilen jetzt bei diesem schönen Wetter zum Moore und in kurzer Zeit ist das Brennmaterial sämtlich eingeeinführt worden.

gs. Westertede, 8. Okt. Am gestrigen Tage fand, begünstigt vom schönen Wetter, die große Treibjagd in dem Hoorster Staatsmoor statt. Frühmorgens wurde begonnen, und das Treiben dauerte den ganzen Tag über an. Zu der Jagd waren 182 Einladungen ergangen. Jagelieber war Gemeindevorsteher Ranje, der oft einen schmerzlichen Stand hatte, um die ganze Gesellschaft in Schach zu halten. Doch alles verlief recht humorvoll und in bester Ordnung. Erlegt wurden 36 Hosen, 20 Säuhner und 1 Besafinne. Um 7 Uhr abends fand in Rabenbergs Wirtschaft ein großes Jagdeffen statt. Das geschlossene Wild wurde verauktioniert.

§ Küstringen, 8. Okt. In Pant vertrieb, wie schon kurz mitgeteilt, der 78 Jahre (!) alte Arbeiter Gr a h a m a n n, wohnhaft Theilentrage, an der 12jährigen Tochter des Maurers W. aus der Adolfsstraße ein Sittlichkeitsverbrechen. Der Vater des mißbrauchten Kindes begab sich zu dem Täter, stellte sich als Kriminalbeamter vor und ließ sich Geld ausbezahlen, damit angeblichweise die Sache nicht angezeigt würde. (Das ist ja fast ungläublich. Die Red.) Trotzdem aber kam die Sünde des alten Mannes ans Tageslicht.

* Burhave, 9. Okt. In Fenterswick brannte heute früh gegen 7 Uhr das von dem Arbeiter Dierks bewohnte, dem Rentner Georg Goldewey in Burhave gehörige Kötterhaus nieder. Von dem Mobiliar ist fast nichts gerettet worden, da die Flammen mit rasender Schwelgeit um sich griffen. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

i. Neentooop, 8. Okt. Die Strafe Neentooop-Werren erhält jetzt auch Bahntreibeigehere. Das Aufstellen der Sperre ist an den Schlossermeister B u i s s e-Oldenburg übergeben worden.

* Horneburg (Kreis Stade), 9. Okt. Der große Horneburger Herbstpferdemarkt, verbunden mit Krammmarkt, findet in diesem Jahre am Donnerstag, den 15. Oktober, statt. Es werden u. a. sowohl billigere als auch teurere, jüngere und ältere Pferde von allen Seiten, besonders auch aus den benachbarten Marken, angetrieben, so daß beide Teile, Käufer wie Verkäufer, stets auf ihre Rechnung kommen.

Vermischtes.

Bulgarien als Rosenland. Bulgariens Hauptindustrien sind der Tabakbau und die Gewinnung von Kobaltessenen. In einem anonym erschienenen Werke „Ein Beobachter im nahen Osten“, dessen Verfasser der bekannte englische Journalist William Le Druce ist, wird die Gewinnung dieses kostbaren Rosenwassers in anziehender Weise geschildert. Die Rosen bieten nur eine Ernte in jedem Jahre dar; sie beginnt gegen Ende des Mai und dauert, je nachdem das Wetter während dieser Blütezeit trocken oder kalt und regnerisch ist, achtzehn bis dreißig Tage. Während der ganzen Ernte wird eifrig an der Destillierung der kostbaren Blüten gearbeitet.

Einfluß des österr. Reichs nach Bar n, auf den die Serben jetzt so erbittert sind. Man speißt österr. Reichs Küche, man trinkt Pilzener Bier — und trinkt es mit Leidenschaft; man nimmt die „Jause“, wie der Wiener. — Jeder Gebildete spricht Deutsch und jeder bessere Beamte gleichfalls — versteht sich: österr. Reichs Deutsch. Daß die edlen Serben leidenschaftliche Patrioten sind, das ist ja schon von früher her bekannt; schade nur, daß sie so viel an die Vergrößerung ihres Reiches und so wenig daran denken, erst einmal die Reichthümer richtig auszunutzen, die im heutigen Serbien noch schlummern.

Der Bettler in der Villa. Soeben ist in London ein Bettler ins Gefängnis gewandert, den man mit Recht als eine Art „Bettlerkönig“ bezeichnete. Vielfeitig, wie seine Talente, waren nämlich die Kräfte seines Erwerbes, und zahlreich waren seine Namen. Bald hieß er Clement Gregory Guah Clifford, dann wieder Cecil Brown Smith und zeitweilig Frederick Abdale de Smith. Während der letzten Zeit hatte er sieben Adressen gleichzeitig. Vor einigen Jahren fungierte er in der Londoner City als „Geläufiger Bettler“; mit schmerzverzogenem Gesicht schleppte er sich durch die belebtesten Straßen, und jeder warmherzige Londoner kaufte ihm eine Schachtel Streichholz ab, die er mit zitternden Händen auf einem Tragbrett zum Verkauf bot. Eines Tages verfolgte ihn ein Detektiv, der ihm schon lange auf den Fersen war. Er beobachtete, wie er in den Zug nach Northwood einstieg, an einer anderen Station in anderer Kleidung herauskam und die Treppe herunter eilte, indem er immer zwei Stufen auf einmal nahm. In diesem Tempo begab er sich dann in seine mit allem Komfort angestattete Villa. Er verdiente nämlich durch sein „Geschäft in der City“ nicht weniger als 6000 M jährlich. Von Deuten, die ihn kennen, wird er als ein frommer, schriftlicher Mann geschildert, der streng auf gemeinsamen Tischgeboten besteht. Außerdem hat er eine schöne Stimme und war längere Zeit Gesangslehrer. Dann wieder war er Schriftsteller, Journalist und Wandeleiter. Soffentlich wird er jetzt hinter den

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Bilder aus Serbien.

Während noch vor wenigen Tagen Bulgarien und Bosnien im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses standen, so richten sich jetzt plötzlich die Augen von ganz Europa auf das serbische Land. In Serbien gehen die Wogen der Erregung am höchsten, von Serbien scheint am ehesten eine Kriegsgefahr zu drohen. Serbien ist ein Land voller Berge und Täler, zu großem Teile noch mit düstern, alten Wäldern bedeckt. Es verfügt über ausgedehnte Weidgründe, auf denen eine hervorragende Viehzucht betrieben wird. Der Boden des Landes ist ungefähr derselbe, wie der der ungarischen Tiefebene und größtenteils überaus fruchtbar; erhebliche Strecken des Landes befinden sich noch im Naturzustande und sind mit Urwald bedeckt. Aber die Ebenen des inneren Serbiens sind meistens gut angebaut und geben reichliche Ernten von Weizen, Mais, Hafer, Mais, Tabak usw. Besonders fallen dem, der mit der Bahn durch das Land reist, in dieser Ebene die Maisfelder auf, die sich unermesslich weit zu erstrecken scheinen. Auch der Weinland ist Serbien, und der Wein ist sogar trinkbar. Der beste kommt aus Zemundi im Tale der Jassava. Landschaftlich ist Serbien zum großen Teile von ungewöhnlicher Schönheit. Hügel und Wälder, Büschungen und Ströme folgen einander in reicher und anmutiger Abwechslung. Die Bevölkerung ist zum größten Teil in Flecken und Dörfern angeheftet; abseits von den Dörfern sieht man manchmal solide und ausgedehnte Bauernhäuser. Obwohl in vieler Hinsicht von der Natur reich ausgestattet, hat Serbien, wie es heute ist, doch seinen Hauptreichtum in der Viehzucht. Besonders ist ja die Schweinezucht Serbiens bekannt; in den ungewöhnlichen Eisenforsten werden gewaltige Schweineherden und die Wälder an serbischen Schweinen ist groß. Die Viehzucht bildet so vornehmlich die Hauptbeschäftigung der arbeitenden Serben, daß darüber, z. B. die Boden-

schätze des Landes recht sehr vernachlässigt werden. Dabei hat man an einigen Stellen Eisen und Salz und bei Radobel auch Kupfer und Silber gefunden. Aber die Serben haben zu Betrieben dieser Art noch kein Talent. Der Mendenkloß, der das Land bewohnt, ist seinem Innus nach verschieden. Unter der Bauernschaft findet man außerordentlich schöne Gestalten, groß, blauäugig, blondhaarig. Im allgemeinen jedoch erreichen die Serben nur Mittelgröße, und die serbischen Soldaten sehen an Schönheit der Erscheinung meist hinter den bulgarischen zurück. Ungeheim berührt dagegen die Sauberkeit, mit der ihre Uniformen gehalten sind. Die Offiziere machen eine gute Figur, sogar ein wenig zu gut; das will sagen, daß sie die auffallend schlankestn Taillen, auf die sie offenbar stolz sind, nur durch künstliche Mittel herbeiführen können. „Die Stadt“ Serbiens, der Platz, wo sich alles Leben sammelt, ist die Hauptstadt Belgrad. Wenn noch vor wenigen Jahrzehnten die Reichsgränzen Belgrad als eine seltsame Mischung von Orient und Occident schilderten, so haben sich die Verhältnisse heute völlig geändert. Belgrad hat sich modernisiert. Der Eindruck, den es macht, mahnt ein wenig an Potsdam; eine Residenzstadt, die etwas Kleinmädchliches beibehalten hat. Auch Belgrad hat breite Straßen und niedrige Häuser; diese Bauweise erklärt es, daß die Stadt, obwohl sie nur 80000 Einwohner hat, doch unverhältnismäßig weit sich ausdehnt. Wer die Belgrader Gesellschaft kennen lernen will, der braucht nur des Nachmittags den Kallimeglan-Parl aufzusuchen. Dort trifft sich dann bei den Klängen der Militärkapell „tout Belgrad“. Dieser Park ist freilich auch Belgrads Juwel. Hoch über der Save gelegen, gestattet er einen köstlichen Blick auf den Zusammenfluß von Save und Donau, in deren Winkel man bei gutem Wetter die höchst malerisch gelegene ungarische Stadt Semlin liegen sehen kann, während das Auge näher auf die alten türkeischen Festungswerke fällt, die einst Prinz Eugen berannt hat. Die Lebensweise der Belgrader zeigt deutlich den starken

Zehn Morgen ziehen im kühlen Tau der ersten Dämmerung, lange bevor die Sonne aufsteigt, die jungen Mädchen und Mädchen, alle in ihren schönen, leuchtend bunten Nationalkostümen, in Gruppen nach den Rosengärten. Ihre Gesänge erschallen feierlich durch die weite Stille, und ein schwerer, süßer Duft umhüllt sie. Sie sammeln nun die Knospen, die sich eben geöffnet haben und auf denen noch der schwere Morgentau liegt, bis das strahlende Sonnenlicht die ganze blühende Pracht mit neuer Glut überzieht und die schönen Gestalten der Sammelnden mit den Rosen zusammen in ein einziges Farbenmeer getaucht sind. Die Nachtigallen lassen ihre melodischen Gesänge hineintönen in die hellen Rieder der Mädchen. Sobald die Rosen gesammelt sind, werden sie in kühlenden und schattigen Räumen ausgebreitet und dann allmählich während des Tages destilliert. Die Bereitung erfolgt in einfachen Gefäßen, die etwa 250 Pfund Wasser enthalten. Beim Destillieren der Rosen werden 20 bis 25 Pfund Blumen hineingetan und darüber fünf bis sechsmal soviel Wasser gegossen, so daß fast drei Viertel des Kessels gefüllt sind. Die Kessel werden dann erhitzt und nach etwa 45 Minuten sind so 30 bis 35 Pfund Rosenwasser aus jedem Kessel gewonnen. Die Kessel werden dann wieder mit reinem Wasser ausgegossen, derselbe Prozeß wiederholt sich, bis alle am Morgen gesammelten Blumen destilliert sind. Das so gewonnene Rosenwasser wird dann wieder destilliert, so daß sich aus 100 bis 120 Pfund 30 bis 35 Pfund einer stärkeren Rosenessenz ergeben. In dieser Rosenessenz schwimmen kleine gelblich-weiße Ölschügelchen, und wenn die Flasche gefüllt ist, steigen sie empor und setzen sich an dem Hals der Flasche fest. Diese Schügelchen von Rosenöl werden dann abgeseiht und mit kleinen Löseln in besondere Flaschen gebracht, die ein kleines Loch im Boden haben, groß genug, um das noch vorhandene Wasser, aber nicht das Öl abfließen zu lassen. Das so rein hergestellte Rosenöl wird dann nach allen Weltgegenden verhandelt, um hier bei kostbaren Parfüms und Seifen verwendet zu werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Kür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wohin treiben wir?

(Einige Betrachtungen zur Landtagswahl.)

Der Tag der Landtagswahl steht vor der Tür; was wird er bringen? Die Aussichten scheinen trübe zu sein. Woran liegt das?

Zunächst dürfte folgendes dabei in Betracht kommen: Es haben diesmal in erhöhtem Grade zwei politische Machtfaktoren in unsere Wahlkämpfe eingegriffen, die gewiß in erster Linie auf unsere oldenburgischen Landesinteressen Wert legen: die politische Verbindung der katolischen Kirche und der Bund der Landwirte. Niemand wird es den Katholiken verdenken können, wenn sie ihre Interessen so vertreten, wie sie sie verstehen. Niemand wird es aber auch den Evangelischen verdenken dürfen, wenn sie auf Grund der Beobachtungen in Reich und Einzelstaaten überzeugt sind, daß besonders in allen kulturellen Fragen, wozu auch die Schulgesetzgebung gehört, der normale Katholik nicht in erster Linie fragt: was fordert das Interesse von Staat und Volk, sondern: was fordert das Interesse meiner Kirche? Kein Katholik wird bestreiten können, daß in den Langenischen Schulentwürfen viel dieses enthalten ist, was eine vergrößerte Bildungsmöglichkeit unseres Volkes durch die Schule garantiert. Wenn trotzdem die katolischen Abgeordneten dagegen auftreten, so läßt sich das nur dadurch erklären, daß ihnen die Frage der Herrschaft der Kirche über die Schule wichtiger ist, als die Frage der verbesserten Volkserziehung. Nun greift diese katolische Macht, die wenigstens in Kulturfragen, von protestantischem Standpunkt aus gesehen, Kircheninteresse über Staatsinteresse stellt, unter geschickter Benutzung der Situation ein z. B. in die Wahlkämpfe des weit überwiegenden evangelischen Wahlkreises Delmenhorst ein und bewirkt es mit, daß zugunsten katholisch-kirchlicher Interessen bürgerliche Interessen auf das extremste Agrarierium vertreten werden.

Auch bei dem plötzlichen und geschlossenen Aufmarsch der Agrarier vom Bunde der Landwirte, von Gandersee bis hinauf nach Jever und Wuhlförden, kann es nicht zweifelhaft sein, daß nichtoldenburgische Einflüsse dabei im Spiele sind: denn einmal haben unsere Landwirte im Gegensatz zu den ostfälischen bisher

für Volksbildungsfragen doch ein gewisses Interesse gehabt, so daß nicht einzusehen ist, weshalb sie jetzt auf einmal so energisch gegen die Langenischen Entwürfe Protest machen, und andererseits gewinnt das Land durch das neue Wahlgesetz mehr, als es vielleicht verliert, da bei Fortbestand des alten Gesetzes Gandersee-Delmenhorst über kurz oder lang ganz sozialdemokratisch vertreten werden wird, während bei Durchführung des neuen doch ein Teil ländlich oder bürgerlich bleiben wird, und da ferner unter dem bisherigen Wahlgesetz bei wachsender Zunahme der Städte der Einfluß der Stadt zu Ungunsten des Landes wachsen wird, während bei der Festlegung der Zahl der Abgeordneten durch das neue Wahlgesetz die zahlenmäßige Überlegenheit des Landes über die Stadt dauernd festgelegt wird.

Wenn trotzdem unsere Agrarier sich auf einmal den geplanten Fortschritten entgegenstemmen, so geschieht das auf Weisung der Bundesleitungen in Berlin oder Hannover, das möge einwilligen dahingestellt bleiben. Dem Bunde der Landwirte, besonders Herrn Dr. Dieb. Haben, ist es bekanntlich schon lange ein großes Vergnügen, daß gerade die überwiegend bürgerlichen Wahlkreise Oldenburgs und z. T. Ostfrieslands freimüßig vertreten sind. Und da derselbe Bund sich in Preußen jeder Erweiterung der Volksrechte, wie er sagt, der ländlichen Bevölkerung wegen, mit aller Gewalt und mit allen Mitteln widersetzt, wäre es ihm höchst unangenehm, wenn wieder gerade ein überwiegend landwirtschaftliches Land wie Oldenburg das Reichstagsmehrheit auch für die Wahlen zum Landtage annehmen würde. Die Fiktion, daß dieses Wahlrecht im Interesse der Landwirtschaft zu bekämpfen sei, würde damit einfach hinfällig werden. Deshalb müssen unsere Agrarier die Wahlrechtsreform verweigern, damit die konservativ-agrarische Reaktion in Preußen in ihrer Machtsphäre nicht gestört wird.

Und wie verhält sich unser Bürgerium dazu? In der Stadt Oldenburg z. B. wurden die Landtagswahlvorbereitungen getroffen von einer Versammlung, in der wohl alle möglichen Parteien, Zünfte, „Politalia“ usw. bis hin zu Vereinen, die eigentlich schon mehr nur gesellschaftliche Zwecke haben, vertreten waren, von den aber angfänglich alle politischen Organisationen, in denen hunderte politisch-interessierter Männer vereint sind, ferngehalten wurden, denn, sagt man, von Volkswirtschaft wollen wir bei den Landtagswahlen nichts wissen. So kam es, daß, während Agrarier und Katholiken eine selbstbewußte Taktik und Politik verfolgten, die Bürger sich stritten, welchem Stand die neuen Abgeordneten angehören sollten.

Es handelt sich im neuen Landtage darum, auf Jahrzehnte hinaus die politischen verfassungsrechtlichen Grundlagen unseres Staates neu zu legen; es handelt sich in erster Linie ferner darum, auf lange Zeit hinaus unser Volkshulwesen freudiger und moderner Ansprüchen genügen auszugestalten — aber „von Politik wollen wir bei der Landtagswahl nichts wissen“. Während in Delmenhorst das Land der Stadt den Fuß auf den Nacken legt, sind in Oldenburg die Verhandlungen der städtischen Wahlmänner erfüllt von fast angfänglicher Mächtigkeitnahme aufs Land; höhere Gesichtspunkte fehlen, „Politik“ wird verabsäumt, Kleinlichkeiten und Standesfragen dominieren.

Ja, haben denn nicht unsere Landtagswahlen auch sonst noch politische Bedeutung? Es hat wahrheitlich wenig Zweck, unter den obwaltenden Umständen näher darauf einzugehen, aber auf eins muß doch hingewiesen werden: daß wir auch im deutschen Reich vielfach unter dem Konjunktivismus und der Autoritätsauffassung des preussischen Regimes zu leiden haben, ist sicher. Welche Schwierigkeiten sich da ergeben, zeigt sich bei der Durchführung der Blutpolitik, die schließlich an der tiefegehenden Verschiebenheit, wie sie sich im Reichstage und preussischen Landtage dokumentiert, einmal scheitern wird. Dieser Vorpostel, an dem ganz Deutschland mitleidet, wird nur schwinden durch eine Liberalisierung Preußens. Diese wird aber nie aus Preußens Wehen herauskommen, das auf Autorität und Disziplin angelegt ist, sondern von außen her. Der konservativ-agrarier Wg. v. Oldenburg-Jamuschki empfand von seinem Standpunkte aus mit Recht, daß die Einführung des Reichstagswahlrechtes in Bayern eine Gefahr für das Junterregiment in Preußen sei. Nachdem nun bereits der ganze Süden in bezug auf Wahlrecht und Verfassung liberalisiert ist, müssen wir darnach streben, daß dasselbe in den mittel- und norddeutschen Kleinstaaten geschieht. Erst wenn das erreicht ist, wird Preußen langsam hinterher kommen

und der Druck des unparteiheitlichen Preußens auf unsere ganze innerdeutsche Entwidlung schwinden. Gelingt es z. B. nicht, Oldenburg in die Reihe dieser liberalisirten Staaten einzuführen, werden wir auch als Deutsche den Schaden davon zu tragen haben.

Nehmen wir nun einmal an, agrarische und kath. Abgeordnete bekämen im neuen Landtage die Mehrheit, dann würden wir zu ähnlichen Verhältnissen kommen, wie sie erst durch die Dornburgwahlen 1907 für den deutschen Reichstag beseitigt sind. Eine agrarisch-kerliche Mehrheit würde ihre Macht richtungslos ausüben; die Gegenkräfte in unserem Volksleben würden sich ungeheuer verschärfen. Soweit die Agrarier bei den Wahlen zum Reichstage ihre wirtschaftlichen Interessen im Geiste des Bundes der Landwirte vertreten, kann man das verstehen, wenn sie aber versuchen sollten, mit den wirtschaftlichen Zielen des Bundes auch seine konservativ-kerliche Politik hier in Oldenburg einzuführen, muß es einen Kampf bis aufs Messer mit ihnen geben, denn ein kleiner Staat, wie Oldenburg es ist, kann gegenbringend nur liberal regiert werden, darüber kann man gar nicht zweifeln sein und ist man auch in Regierungsfreien nicht im Zweifel.

Sollten sich die Befürwortungen, denen das liberale Bürgerium in Stadt und Land sich z. B. hingeben muß, erfüllen, dann könnte es noch einmal dahin kommen, daß wie kürzlich in Sassen-Dornmühl vom sozialdemokratischen Abgeordneten Döwig, so bei uns ein höherer Regierungsbeamter vom Wg. Sug legen wird: „wir können den Wg. Sug gar nicht entbehren als Gegengewicht gegen die Reaktion des Bundes der Landwirte.“

Ob sich jetzt von Seiten der Liberalen von all dem Versäumten noch viel nachholen läßt, scheint fraglich; nach Möglichkeit sollte aber jeder liberale Urwähler seine Vorurteile, die Wahlmänner, dahin zu beeinflussen suchen, daß sie einer Erweiterung der agrarischen Gewalt entgegenstehen, damit es nicht eben von der Gefälligkeit der Sozialdemokraten abhängt, ob ein durchaus liberaler Mann, wie z. B. der Wg. Wihorn, einem Geng- oder Halb-Agrarier gegenüber herausgehoben wird oder nicht, denn darüber kann sich kein ernsthafter Politiker hinwegsetzen, daß die Hauptgefahr, die am Dienstag drauß, nicht sozialdemokratisch ist, sondern agrarisch-kerlich!

Offenlich werden sich auch die Wahlmänner in Wuhlförden und Jever noch einmal bekennen, ob sie bewährte, ruhige Abgeordnete durch radikale ersetzen wollen. P.

Briefkasten.

Zwei Wetende. Ein Rechtsanwält als Verteidiger wird regelmäßig nur zur Verhandlung über Verbrechen vor dem Schwurgericht zugeordnet; auf seine Kosten kann sich der Angeklagte auch vor dem Schöffengericht und der Strafammer des Bestandes eines Rechtsanwalts bedienen. Wird er freigesprochen unter Anfertigung der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse, so wird unter Umständen ausgenommen, daß aus der Staatskasse auch die Kosten der Verteidigung erstattet werden sollen, soweit der Aufwand für notwendig erachtet wird, um das freisprechende Ergebnis herbeizuführen.

Adel. Einen Adelsittel kann man selbstredend nicht im eigentlichen Sinne des Wortes „kaufen“. Der Ausrunder wird wohl gebraucht, wenn sich jemand den Erwerb des Adels direkt und indirekt viel zu kosten lassen, z. B. durch Aufwand, Opfer an freiwilligen Beiträgen zu guten Zwecken; dazu kommen hier und da Gebühren, die sehr verschieden sind. In Ahnlich d Weise spricht man von „Kaufen“ des Dokortitels, womit nur bezeichnet werden soll, daß an vielen Stellen, von denen diese Würde verliehen werden kann, die Zahlung der damit verbundenen Gebühren die Hauptfrage ist. Die Verleihung des Adelsittels ist stets eine Privilegiatur der Krone.

R. S. Wer kann Auskunft über die Anfechtungserhältnisse in Südamerita (Katonagen usw.) geben? — Wir sind geru bereit, entsprechende Mitteilungen zu befördern.

W. M. Leider ganz unverständlich!

Apn. Das nächste Weltersehen für Männer gehört dem Stephansfest-Konvent. Rektor D. Döhrster, Sicher wird die Konventionallist in Bethel-Bielefeld ein solches Heim haben. — Der Deutsche Verein für Volksfahrtspflege, Berlin, arbeitet zurzeit an einer Gesamtkonferenz über Volksfahrtsbetreibungen, aus der weitere Auskünfte zu gewinnen sein wird. Im 1/2 Jahr spätestens wird die Ueberlicht fertig sein.

Z. in W. Die letzte Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen fand 1890 statt.

R. S. in D. Die Geschichte des oldenburgischen „Ramermarktes“ läßt sich weit zurückverfolgen. Aus dem Jahre 1249 hören wir von 2 Märkten, am Wint- und Alltags- (15. Juni und 16. Oktober), im Jahre 1307 von drei, am Wint-, Margarethen- und Lamberttag (15. Juni, 13. Juli und 17. September), im Jahre 1345 gar von sieben, die sich auf die Monate Februar, April, Juni, Juli, September, Oktober und Dezember verteilten. Die Wuden wurden zunächst auf dem Markt- und in den Straßen angehängen. Viele Marktbesitzer legten ihre Waren übrigens in den Säufen aus. Als der Markt sich weiter ausdehnte, suchte man nach anderen geeigneten Plätzen, und endlich verteilte sich der Markt auf den eigentlichen Markt- und den Kapfenplatz, den Stannlinie und den Schloßplatz. Den Pferdemarkt hatte Herzog Peter im Jahre 1303 „beträchtlich vergrößert, mit Alleen bepflanzte und überhaupt zweckmäßiger und schöner einrichten lassen“, wie es in der betreffenden Verordnung heißt. „Wuden für Krämer und Markteten“ wurden schon damals am Pferdemarkt zugelassen. Eine Verlegung eines Teiles des Rramermarktes dahin erfolgte jedoch erst, nachdem während des französischen Krieges kriegsgefangene Franzosen auf dem Schloßplatz geräucherliche Anlagen geschaffen hatten. Nun galt es, einen neuen Platz bereit zu halten, und da war der Pferdemarkt der geeignete; lag er doch ziemlich mitten in der Stadt. Einige Jahrzehnte früher wäre dies freilich nicht möglich gewesen, denn bis zum Jahre 1846 bestand die „Körperser“ und trennte die Leute „huten Door“ von denen der Altstadt. Das machte sich namentlich am Pferdemarkt sehr unangenehm geltend, in der Dornmühl mit der vorerfindenden Menge einen hatten, in der Regel vergeblichen Kampf ausricht.

G. in W. Die Kosten des Landtags belaufen sich auf etwa 500 A. täglich.

Da-hier. Sie haben Recht, in der Ausführung der Operette „Bettelbänd“ waren hier keine Streichungen vorgenommen, sondern noch einige Striche aufgemacht, die an den meisten Theatern üblich sind. Also haben Sie die Werte gewonnen!

Nordsee. Da bei kleinen Kindern häufig Schielen auftritt, das sich nach kürzerer oder längerer Zeit von selbst wieder verliert, so liegt ihr Vorbehalten durchaus kein Grund vor, sich wegen des Schielens Ihres sonst gesunden 12jährigen Söhnchens Sorge zu machen.

Bz, hier. Kann ich als Käufer eines Saujes mit Best

Mauern von Wandsworth Gao seine Diebstahlslieder, die er zum Entzücken vieler Londoner oft in Kirchen sang, nicht verlernen!

Ein die Engel männlich oder weiblich? Bei den nach Freix Erlers Entwürfen eingerichteten „Sauti“-Auführungen des Münchener Künstler-Theaters, sowie auch bei der Vorführung des „Sauti“ in „Her Majesty's Theater“ hat es Vorfällen und auf manchen Seiten sogar geradezu Anstoß erregt, daß die Erzengel in dem Prolog im „Simmel“ in männlicher Gestalt dargestellt wurden. Dennoch ist diese Auffassung zweifellos als die historisch ursprüngliche und richtige zu bezeichnen. In der Heiligen Schrift sind die Engel, bezw. die Erzengel, durchweg als männlichen Geschlechts gedacht, und die alten Kirchenlehrer sind in dieser Auffassung niemals zweifelhaft gewesen. In der altkirchlichen Kunst hält der Engel als ein jugendliches, männliches Wesen seinen Eingang. Verfolgt man die Vorstellung des Mädechengengels in der Geschichte zurück, so begegnet man ihr erst im 15. Jahrhundert. Das Quattrocento mit seiner Vorliebe für das Feine und Zierliche hat, wie Henriette Genetsohn in ihrer Monographie über die Engel hervorgehoben hat, die Anschauung vom Engel in das Weibliche überführt. Ebenso ist erst die Renaissance die Schöpferin der Vorstellung des Kinderengels geworden. Wenn also in englischen Mätern, die in Anlehnung an die neue Londoner „Sauti“-Auführung diese Engelgestalt lebhaft erörtern, die Behauptung aufgestellt wird, daß die weibliche Vorstellung der Engel auf die deutsche Nazarenenkunst zurückzuführen sei, so ist diese Auffassung historisch nicht haltbar. Wie sich nun die Vorstellung von den Engeln entwickelt hat, lassen sie sich heute männlich oder weiblich gleicherweise darstellen; aber der ursprüngliche und echte Typus des Engels bleibt der männliche Typus. Dürer ist es gewesen, der den Mädechengengel in der Kunst zu höchster Vollendung gebracht hat, und die Staal hat nicht Unrecht, wenn sie gerade in der Vorstellung des Engels als idealen Jünglings eine Vereinigung von Kraft und Reinheit erblickt, die das Söchte an Vollendung vorstelle, was wir Sterblichen uns denken können.

Der Triumph der Mutterliebe. Eine rührende Szene spielte sich dieser Tage vor dem Newporter Dergerecht ab, als eine Frau namens Mrs. Amory, die aus Süd-Dakota hergestreift war, in einem schlanken, hübschen Mädchen von vierzehn Jahren ihre Tochter wiedererkannte, die ihr vor 13 Jahren geraubt worden war. Die Behörden des Findelhau-

ses, in dem das Mädchen erogen wurde, seitdem es als hilfloser Säugling in den Straßen von Newpor aufgefunden war, machten der Frau ihr Mutterrecht freizig, da sie es durch keinerlei Dokumente zu beweisen vermochte. Vor dem Gericht, dessen Hilfe die Frau anrief, erschien sie mit mehreren Freundinnen, und hier sah sie zum erstenmal das Mädchen, das nach verschiedenen Indizien, die sie in Erfahrung gebracht hatte, ihr Kind sein mußte. Kaum hatte sie es erblickt, als sie in tiefer Erregung zu dem Richter sagte: „Das ist mein Kind.“ Sie erkenne es. „Ich fühle es hier,“ und damit drückte sie die Hand auf ihr Herz. Das Mädchen sah von dem Gebetbuch, in dem es las, auf und Blick der Reihe nach die eintretenden Frauen an, bis ihr Blick dem ihrer Mutter begegnete und wie gebannt an ihm haften blieb. Da eilte Mrs. Amory, während ihre die Tränen über die Wangen liefen, auf sie zu und schloß sie in die Arme, und auch das Mädchen rief immer wieder weinend: „Ich fühle, Du bist meine Mutter.“ Die Stimme des Kindes hatte so stark in den beiden gesprochen, daß auch der Richter, der die Szene beobachtet hatte, den Wehreden des Findelbuhles anheimgab, ihre Zweifel fahren zu lassen und der Mutter die Tochter zurückzugeben.

Die Polarpedition mit Eisbären. Ueber den Versuch, Eisbären als Quattere bei einer Polarpedition zu verwenden, hat sich Karl Hagenbeck, der gegenwärtig in London weilt, dem Vertreter eines englischen Vattes gegenüber ausgesprochen. „Wir richten die Bären für Kapitän Amundsen, den norwegischen Polarforscher, ab,“ führte er aus. „Ich habe jetzt einen jungen Engländer für diese Aufgabe engagiert, und in wenigen Monaten werden die Bären in London zu sehen sein. Kapitän Amundsen, der lange Zeit in den arktischen Regionen gewohnt hat, ist der festen Ueberzeugung, daß der Eisbär aberdient werden kann und dann ebenso zahm und verlässlich ist, wie ein Eskimohund. Der Forscher denkt, wenn er im Jahre 1910 zu einer Fahrt nach dem Nordpol aufbrechen wird, diese Bären mitzunehmen, die die Schifften über das Eis ziehen sollen. Natürlich werden sich diese Tiere der Natur der Eisregion besser anpassen können als die Hunde; man kann annehmen, daß vier Bären wenigstens ebenso viel leisten, als zehn oder mehr Hunde. Die Bären sollen übrigens zunächst angestellt werden, um so das Geld einzubringen, damit der Forscher uns nur noch einen nominalen Preis für die aberdienten Tiere zu zahlen hat.“

beanspruchen, daß der Verkäufer das in den Zimmern liegende Kinnoleum, das mit kleinen, kopfloßen Nägeln auf dem Boden niedergehalten wird, für mich ohne Entschädigung liegen läßt? Kann ich ferner verlangen, daß der Verkäufer die Belüftungsförder (Gaslira in der Küche, Wandgas- arne und ein dreiarziger Kronleuchter im Wohnzimmer) für mich, ohne daß ich eine Entschädigung dafür zahle, zurück- läßt? — Die gestellte Frage ist schwer zu beantworten. Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen lauten: „Bestan- dteile einer Sache, die von einander nicht getrennt werden können, ohne daß der eine oder andere zerstört oder in seinem Wesen verändert wird (wesentliche Bestandteile), können nicht Gegenstand besonderer Rechte sein.“ Sie folgen also dem Recht und der Verfügung über die Hauptsache. Ferner heißt es: „Zu den Bestandteilen eines Grundstücks gehören solche Sachen nicht, die nur zu einem vorübergehenden Zwecke mit dem Grund und Boden verbunden sind.“ Weiter heißt es: „Zubehöre sind Sachen, die, ohne Bestandteile der Hauptsache zu sein, dem wirtschaftlichen Zwecke der Haupt- sache zu dienen bestimmt sind und zu ihr in einem dieser Bestimmungen entsprechenden räumlichen Verhältnisse stehen.“ Solche Zubehöre folgen, wenn nichts anderes vereinbart ist, der Hauptsache. Der Begriff wird aber durch den Zusatz wieder eingeschränkt: „Eine Sache ist nicht Zubehör, wenn sie im Verkehr nicht als Zubehör angesehen wird.“ Daraus ergibt sich, daß tatsächliche Grundlagen und Verkehrsanfahrungen entscheiden; diese sind mannigfach und wechselnd. Eine feste Praxis hat sich noch nicht gebildet. Namentlich schwankt dieselbe bei Maschinen, die mit dem Ge- bäude mehr oder weniger verbunden sind. Bei Kinnoleum will man neuerdings unterscheiden, ob es auf dem Fußboden angeklebt oder nur angepfloßt ist. Die Gas-

leitung dürfte jedenfalls einschließlich der Arme zum Hause gehören, der Kronleuchter eines Privathauses schwerlich, dagegen wohl in einem Langlokal, wo er zu der Einrich- tung des Raumes zu dessen dauerndem Zweck dient. Es ist immer gut, wenn bei Abschluß des Vertrages ausdrückliche Abreden getroffen werden.

Nach Elsfleth. Wir sprächen Sie gern! Die fragliche Sache ist in Ordnung.
Ein treuer Abonnent. Vertrauensmann des Leipzi- ger Handlungsgehilfenverbandes ist Herr Oskar Müller, Sommerschwerstraße 7.

L. W. Oldenburg. Es ist nicht so leicht, aus der Fülle der italienischen Werke Ihnen das passende zu nennen. Herr Kaufmann Gramberg, Leiter des Einkaufsvereins der Kolonialwarenhändler, der das Italienische beherrscht, wird Ihnen gern mit Rat zur Seite stehen.

G. v. S. Die blaue Marke ist 50 J wert, die gelbe bei guter Erhaltung 3—4 M.
H. M. in D. Geben Sie die Taler aus, einen höheren Wert haben sie nicht.

Vereinsetzer. Der einzige wertvolle von Ihren Talern ist der Frankfurter; geben Sie die anderen für 3 M aus, sonst verlieren dieselben ihren Wert.

L. in F. Augenarzt Dr. Ballin, Bahnhofstraße 4, hat Sonntags Sprechstunde von 10—11 Uhr; Med. Rat Dr. Scherer, Gorttorstraße 2, von 10—11 Uhr.

Ein langjähriger Abonnent. Der Dank macht Sie auf die vorhergehende Notiz aufmerksam. Genüß ist die Mög- lichkeit vorhanden, daß junge Mädchen als „Postge- hilfinnen“ eintreten können. Dieser Wunsch ist bei der Eingabe an die Ober-Postdirektion zum Ausdruck zu

bringen. Die Einberufung als „Postgehilfin“ dürfte etwas länger dauern, da diese Stellen nur in geringer Zahl vorhanden sind.

Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkern- geschmack, appetitanregende Wirk- ung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Kochrezept mit „Knorr“:

Zeugrollen. Wahren. Die Chemnitzer Industrie-Gezeug- nisse sind recht mannigfaltige und geben in die große weite Welt! Da ist es auch der Artikel Zeugrollen, die von Chemnitz aus in alle Erdteile verlobet werden. Besonders die altrenommierte, 1860 gegründete Firma Ernst Gertrich (Inh. Richard Wahren), Chemnitz, Weberstraße 12, verlobet ihre mit 24 goldenen Medaillen und Ehrenpreisen preisgekrönten Zeugrollen über die ganze Erde. Vorwiegend beliebt ist Modell Wahren für Hand- und Kraft- (elektr.) Betrieb. Allen Interessenten sei diese Firma beifens empfohlen.

BRILLANT Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma **BRILLANT**
Gebrüder Rauh * Gräfrath bei Solingen.
Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges. — Versand direkt an Private.
Nachstehende Gegenstände versenden wir **30 Tage zur Probe!** Jedes Stück wird einzeln ab- gegeben u. franko versandt.

NEU! Vexier- od. Sicherheits- Portemonnaie „Hubertus“ Gesetzlich geschützt. (Jäger auf der Jagd darstellend.)
Fest u. sicher ver- schlossen. Kann nur von Einge- weiheten geöffnet werden. Von Selbst nicht zu erratende — Mechanik. —



Echt braunes Saffian- leder, Lederfutter, 3 Fächer, Bügel fein vernickelt. Innen- tasche mit Extra- Verschluss.
No. 7360
Preis pro Stück **NUR Mk. 1.30** franko.

Abbildung in natürlicher Größe. Ausführliche Gebrauchsanweisung wird jedem Stück beigelegt. Zwei Buchstaben oder ein Monogramm in Golddruck in das Leder gepresst kosten 10 Pfennig, der ganze Name 20 Pfg.

No. 1600. Hochfeine kräftige **Herrn-Nickel-Uhrkette** ganze Länge 27 cm, unter Garantie stets weißbleibend, mit Glücksan- hänger (Perlmutt-Einlage mit Emaille-Kiechblatt), elegant und modern,
zum Preise von **nur 1.40 Mark** per Stück franko.
Abbild. ca. 1/2 der nat. Größe.

Versand unter Nach- nahme oder gegen **Vor- auszahlung** des Be- trages.
Garantieschein: Nichtfallende Waren tau- schen wir bereitwillig um oder zahlen Betrag zurück.
Umsonst und portofrei, ohne Kauf- senden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen **Pracht-Katalog** ca. 8000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarschermaschi- nen, Haus- und Küchengeräte, Garten- geräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, Fahrräder, Fahrrad- zubehör u. Sportartikel, optische Waren, Luxus- und Geschenkartikel, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Portie- monnaies u. andere Lederwaren, Bürsten- waren, Haarschmuck, Seifen und Färbem- ittel, nützliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinderspielwaren aller Art und viele andere Artikel in größter Auswahl.
Der Welt Ruf unserer Firma bürgt da- für, daß nur elegante, gedegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. Ueber 6000 lobende Anerkennungs- schreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

Nr. 1604. Dieselbe Uhrkette wie Nr. 1600, aber statt mit Glücksanhänger mit **nachstehend abgebilde- tem Medaillon-An- hänger**, welcher inwen- dig einen **Kautschuk- stempel** enthält, der mit beliebiger **Inschrift nach An- gabe** jedes Käufers extra angefertigt wird. — Preis der Uhrkette mit Medaillon, einschliesslich fertigen Stempel, Farb- kissen, Farbe und Pinsel **nur Mk. 2.— franko.**
So schreibt Herr Vaesen unangefordert: „Im vergangenen Jahre habe ich von Ihrer Firma für hundert Mark Waren bezogen. Die Sendungen sind stets zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen und haben die Gegenstände im Vergleich zu solchen von andern Firmen den Vorzug erhalten. Ich kann nicht umhin, für Ihre prompte Lieferung meinen Dank auszusprechen und werde Ihre Firma überall empfehlen.“ gez. Heir. Vaesen.
Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

„Pergal“

ist das beste aller angepriesenen Waschmittel, da es neben einer wunderbaren Bleich- und Reinigungskraft den Vorteil besitzt, der Wäsche den erfrischenden Geruch der Rasenleiche zu verleihen.
Wer seine Wäsche schonen und sich das Waschen erleichtern will, muß nur Pergal gebrauchen.
Wir garantieren für den Erfolg. Machen Sie einen Versuch. In den Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Gebr. Albrecht, Dampfseifenfabrik — Bremen.

EISENWERK VAREL baut
erstklassige, modern durchkonstruierte
Ziegeleimaschinen
von höchster Widerstandsfähigkeit, langer Lebensdauer und geringem Kraftbedarf. Alle stark bean- spruchten Konstruktionsteile aus dom bewährten
EV STAHL.

Aus fälligem Dampfer „Porth“ habe ich noch einige Ladungen **beste schott. gew. Nusskohlen** I billig abzugeben.
S. de Jonge, Kohlen-Import, Breite i. D.

Stuttnberg Nr. 26. Bezirksverammlung am Dienstag, den 28. d. Mon., nachm. 5 Uhr, in Widmanns Bierstube zu Halle.
Tagesordnung: 1. Tages- ordnung der nächsten Ausschuf- sungs- 2. Voranschlag für 1909, 3. Bericht über den 1. Wente.
Zu verl. gut gepflegte **Winter-Heppel.** Pladorferstr. 87 a.
Herzenswunsch. Ungedult schnell eringen Sie d. Zuneigung u. Liebe eines Mannes, sobald Sie das „Schwarze Buch d. Kofeteria“ d. gesümmten. Kauf- geliebt zu werden“ gelesen. Raub- werb. Sie glückl. Gattin lein- frants-Jugendung geg. Zahlung v. 60 Pfg. in Briefmark. vom Verlanb. „Lebensglück“, Dresden 1670.
Zu verl. **Lachtauben, Schlei- feta** z. Treten. Kirchhoffstr. 1.

Grammophon mit Matten, fast neu, billig zu verkaufen. Beugstr. 16.
Keine Waschungen! Keine Erkältungen mehr! **Nierari Bargum's Viehreiniigungspulver** gegen Säure u. Ungeziefer jeden Ort für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und alle Haustiere. (Wird trocken in die Haut ge- rieben.) 10mal stärker als In- sektenpulver u. von anhaltender Wirkung. Zahrl. Anerkennungen **1 Dose 2 Mark für 10 Stück Vieh!** Niederlage in Oldenburg: **Erzgriff G. Wempe. — Halsted: Kaufmann E. Friske Nachf. —**
Zu verkaufen gut erhaltener großer Kachelofen, de herrb. Ordnelstraße 12.
Sandfeld b. Brake. Zu ver- kaufen mittelgroßer **10jähriger Wallach,** durchaus fromm und zugest. **Carl Schöder.**

Zu verkaufen: 1 **Reiswagen**, passend für Wädel und Schlachter, 1 gutes **Pferde- geschiir**, 1 **Pull-Dogge**, 2 1/2 Jahr, u. **Wente**, Petrichstr. 1. **Domschnee.**
Niederhagen. **Vormann Derm.** **Dannemann** darschiff läßt **Sonnabend,** den 17. Oktober d. J., nachm. 5 1/2 Uhr, in **W. Mejer's** Wirtschaft in Datteln sein hinter Neufatten belegen
Niederland
Dafertampe, groß 27501 ha, zum 2. Mal geteilt oder im ganzen zum Verkauf ausgeben, bei an- reichbarem Aussen erfolgt Zu- schlag.
G. Ripken, Ant.
Zu verkaufen ein **Kleinrentsch.** **Daarenstr. 41.**

Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen kokkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Vongierhalle, Pferdemarktplat.

Sonntag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr:

Illusions- und Zauber-Theater Tasco.

Oriental, u. ägyptische Wunder. Spiritistische Experimente. Ref. Bl. 120 A, 1. Platz 80 S., 2. Pl. 60 S., 3. Pl. 40 S. Vorverkauf 1.— 1. 70 2. 50 3. 30

Borverkauf im Cigarettenladen des Herrn W. Niemeyer, Langestr. Sonntag nachm. 4 Uhr:

Gr. Extra-Kinder- u. Familien-Vorstellung.

Ref. Bl. 70 S., 1. Platz 50 S., 2. Pl. 40 S., 3. Pl. 30 S. Kinder die Hälfte.

FRANKFURT A.M.

TÜRCK & PABST'S

Hervorragend feiner
Delicatess-Senf & Girondine-Senf.

Durch pikanten Geschmack beliebt und bevorzugt.
In Schlüssel-Zuben praktisch und hygienisch im Verbrauch.

Auktion.

Zu halbe Ende Oktober im Rindenhof eine Auktion ab und können noch Sachen zugebracht werden. Anmeldungen erbitte baldigst.
Th. W. Albers, Aukt., Nadorfstr. 34.

Vieh-Verkauf.

Golzwarden. Die Viehhändler Morfke und Wolf lassen
Donnerstag, den 15. Oktober, nachm. 3 Uhr, bei **Spaaks** Gasthause zu Golzwarden
15 hochtragende beste Butjadinger Quenen nebstbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlich ein.
Eduard Dehbar, Auktionator, Ovelgönne.

Ausverdingung.

Strech, Hausmann & Münnich
den 15. Oktober d. J., nachm. 5 Uhr, in **Barneke's** Wirtshause in Sandtrug
das Reinigen der Steine seines abgebrannten Wohnhauses, Scheune etc. resp. das Aufräumen der Brandhölzer öffentlich ausverdingen.
S. Nipchen, Aukt.
Die Schwarzbären in der Wälschstraße sind gegen den 24. Oktober in guten, schaufreien Stand zu setzen, bei Vermeidung von Brüchen und Ausverdingung auf Kosten der Eigentümer.
Die Weichworen.
3. perf. 1 schönes Aufst. Kanthorstr. 9.

Die Lieferung des Bedarfs sämtlicher Lebensmittel — anschl. Fleisch — für die Rind des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 für die Zeit vom 1. Nov. 1908 bis 31. Okt. 1909 soll vergeben werden; desgleichen die Abnahme der Küchenabfälle. Veranschlagte Offerten sind bis zum 15. v. M., vorm. 11 Uhr, einzureichen.
Oldenburg, den 9. Okt. 1908.
Küchen-Verwaltung
Oldenb. Dragoner-Reg. Nr. 19.

Verkauf

einer
Schlachterei
Oldenburg. Schlachtereimeister **Carl Kunte** in Oldenburg beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens die Schließung an der **Seemannstraße** sehr günstig belegene, **frühere Kuhmische**

Besichtigung,

bestehend aus dem Wohnhause nebst früheren Stallräumen und einem Gisteller, sowie einem ca. 7 Ar großen Garten, durch uns mit baldigem Antritt zu verkaufen.
In dem Hause wird seit vielen Jahren eine

Schlachterei

mit bestem Erfolge betrieben und befinden sich in diesem Hause alle für diesen Betrieb erforderlichen Einrichtungen, als namentlich auch ein aeräumter Laden.
Diese Schlachtereie bietet wegen ihrer guten Lage eine gute Erlöse und sind die Bedingungen günstig.
Der Ankauf kann daher sehr empfohlen werden.
2. Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 20. Okt. d. J.,

abends 6 Uhr, in **Gustav Frohnd's** Gasthause dableibst.
Bei irgend annehmbarem Gebote wird schon in diesem Termin der Zuschlag erteilt.
Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarzing,
Gebrüder Oldenburg.
Güterh. Winterfaves für 10 A zu verkauf. Amalienstr. 12 ob.

Vergantung.

Zettel. Wegen Aufgabe der Hotelwirtschafft läßt der Hotelier **Hemken** hier am

Montag, den 12. Oktbr.,

und am
Wittwoch, den 14. Oktbr.,

nachm. 1 Uhr auf,
das sämtliche zum Hotelbetrieb gehörige komplette Inventar,

als namentlich:

- 1 Klavier (Piano), 1 tafelf. dito, 1 Büchse, Kronleuchter und große Wirtschaftslempen, Saatküche, Ausziehtische, Sofas u. Stühle, Büffet, Schenkertrenn u. Garderobentücher, Silber, Spiegel u. Gardinen, Porzellanleichen und Gläser aller Art, sämtliche Küchengeräte, 1 Eisschrank, 1 gr. Kleiderkasten, 1 Cassin, u. ff. Schränke, Betten u. Schlafzimmersessel, Gartenmöbel u. Stallgerätschaften und viele sonstige hier nicht benannte Gegenstände, ferner 1 Halbhaie u. 1 Schlitten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
- Kaufliebhaber ladet freundlich ein
Herrn. Ahlhorn, Aukt.

Jeder Kranke!

besiell chronisch Leidende, verl. die Proschüre „Die Kur der Zukunft“ arzt. u. fr. von „Geneung“, Oldenburg i. Gr., Postfach 35.

Rappwallach, Heitpferd

10jährig, 1,65 Mtr., vornehmtes, sehr gangiges, leistungsfähiges sehr billig zu verkaufen.
Hauptmann Vodemann, Bremen.

Zum Polstern von Möbeln

Lapezieren von Zimmern, Linoleumlegen und Gardinenanmachen empfiehlt sich
A. Beilke, Tapezeter, Goertzen, Gärtnertstraße Nr. 1.
Nadorf. Zu verl. ein schönes Bullenfahrl. Gerh. Wiers. Zu verl. 16 gold. Wandbilder. Gaareneidstraße 33.
Junge und große Kaninchen bill. an verl. **Milchbrunnweg 25.**
Bürgerfelde. 2 gute Bullenfahrl. zu verl. **S. Volken.**
Tütel. Wäsche meinen schönen, einfarbigen anfertigen **Schweizer Riegenbod** (schöne Gloden und ohne Garn) zu verkaufen. **Job. Ohloff.**

PALMIN

SIE scheinen das noch gar nicht zu wissen, Palmin ist nicht nur für bescheidene, sondern auch für leckere Bissen!

DARF ICH Ihnen etwas raten? Verwenden Sie ausschließlich Palmin in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

PALMIN

Die Deutsche Allgemeine Rabatt-Gesellschaft, Akt.-Ges. in Magdeburg

vermittelt in einheitlicher Weise **innerhalb ganz Deutschlands** das Rabattwesen der einzelnen Geschäfte durch den Verkauf von Rabatt-Marken u. Sparbüchern. **Die Höhe des Rabatts bleibt den Kaufleuten freigestellt.** Gefüllte Bücher in jeder Stadt einlösbar. Zahlung für Rabattmarken und Sparbücher erfolgt bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin, oder bei uns und den von uns bestimmten Banken. Prospekte auf Wunsch franco zugelandt.

Kastede.

Zum Grafen Anton Günther.
Am Freitag, den 16. Oktober,
Großer Ernte-Ball.
Hierzu ladet freundlich ein
F. Gölshofmanns.

Garten.

Turn- u. Verein
Frei weg.
Am Erntefesttage (16. Oktober):
Tanzkränzchen
im Vereinslokal **H. Martens.**
Am zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Eisenwaren

solwie
Haus- und Küchengeräte
in großer Auswahl empfehlen
Gebr. Oetken,
Ecke Nadorf- und Alterstraße.
Dank!

Nach einer Magenentzündung durch kaltes Trinken vor 4 Jahren litt ich stets am Magen, was stetig schlimmer wurde; Drud, Angstgefühl, Wasseransammlungen im Munde, Heißhunger, Schweißperlen nach dem Essen, Uebelkeit und Kopfschmerzen. Sehr blutarm, hatte ich dunkle Menstruation, die mich und litt an rheumatischen und gichtischen Schmerzen, wogegen trotz meiner 20 Jahre nichts helfen wollte. Endlich wandte ich mich an Herrn **G. Sachs, Berlin, Kronenstr. 64.** auch ich noch völlige Heilung auf einfachste Weise, ohne Störung in meinem Beruf, und spreche gern und freiwillig herzlichen Dank aus.
Paul Dominik, Schneider, Berlin, Kreuzbergstraße 27/28.

Feine Wäsche

wird geplättet
Donnerstags, 17a, Seiteneingang, 2. Et.
Wunderloch b. Kirchhofen. Zu verl. schön ges. reißfestes Kuchhalb und eine 1. milchgeb. Ziege, 1/2 Jahr alt. **Jacob Zohke.**
„Klub Gemütlichkeit“ der Eisenbahnwerkstätte.
Freitag, 16. Oktbr. (Erntefest), **Tanzkränzchen** im Saale des Herrn **Mohlfarn** (zur Erholung), Bürgerstraße.
Anfang 8 Uhr. — Hierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Alstrep.

Am Erntefesttage, Freitag, den 16. Oktober,
Preis Kegeln und **BALL.**
Fortsetzung des Kegels am 17. Oktober, wozu freundlich einladet
Karl Schmidt.

Klootschiesser-Verein

„Vor dem Haarentor“.
Am Erntefesttage, d. 16. Okt. 08,
Preiswetten
auf der Wiese des Herrn **Krüdeberg, Diener-Gasthause.**
Nach dem Werten
BALL.
Anfang des Wetters 2 Uhr. „ „ „ 5 Uhr.
Der Vorstand.

SANATORIUM Marienbad

bei Goslar
Physikal.-diätet. Kuranstalt für Nervenleide, Erholungsbedürftige. — Moderne Einrichtung, Luft u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. Sanitätsrat **Dr. Benno Cassel.**
Führerpersonall von Frau **Dobuschhändler Altmann** Cassel u. Selbstständig. **Wissenschaftl.** v. Prof. u. geleitet. **Anschrift:** aue 18, **Post:** Schloßherren in idon. Lage am Auepark. **Dr. Ober-** **Ziegler.** **Berlin, ionn. Wohn- u. Schlafst.** **Prop.** **frei. 1000 A**

Königlich Niederländischer CIRCUS

Oscar **Carré**
200 Personen 100 Pferde spielt in **Bremen** jeden Abend.
Täglich abends 8 1/2 Uhr: **Grosse Vorstellung.** — Weistadt-Programm. — Stets Abwechslung.
Mittwochs, Sonnabends, Sonntags **4 Uhr nachm.** **Extra-Familien-Vorstellungen.**
Mittwoch u. Sonnabend 4 Uhr Halbe Preise für alle. Sonntag 4 Uhr: Halbe Preise für Kinder unter 14 Jahren. Erwachsene volle Preise. Während des Freimarkts beginnen die Abend-Vorstellungen schon 7 1/2 Uhr.

Pensionen.

Für meinen 16jähr. Sohn, der in Oldenburg die Landtsch. Wirterschule besuchen soll, suche am 1. November Pension in guter bürgerlicher Familie. Offerte erster Lage erbeten unter S. 272 an die Exped. d. Blg.
Suche für meinen Sohn, der in Oldenburg die Landtsch. Wirterschule besuchen soll, gute Pension. Offerte mit Preisangaben erbeten unter S. 276 a. d. Exped.

Groningen (Holland) „Elzenga“

Gute Zimmer, vorzügliche Küche, Bilsner Bier-Anschank. NB. Für Vereine bitte vorherige Bestellung.
Dr. med. Georg Liebes Heil-Anstalt für Lungentranke, Waldhof Eigerbanjen (Kr. Westg.)
Zugleich Heilanstalt für Kranke und Fräulein Kinder
Winterthur, Schweiz.
Landl. Kolonie, 2 ammenreich, mittlere Preise, Prospekt.

Achstheth a./W. Achst Hotel

„Grossherzog v. Oldenburg“

4. Beilage

zu Nr. 281 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 10. Oktbr. 1908.

Hus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Korrespondenzen versehenen Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Richtigstellungen und Berichtigungen über letztere Bestimmung sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Oktober.

Zu den begabten jüngeren Balladenbüchern zähle ich Bellschaft Dreefen und Georg Nuseler, schreibt Hans Benzmann in den „Grenzboten“. Nuseler geht in seinem Bunde „Der Wunderborn“, wie Dreefen, von Ueberlieferungen aus, doch von sagen- und märchenhaften. Sein Gebiet ist mannigfaltiger, seine Motive weit zumeist mystisch-psychologische. Die unheimlichen Naturgeister des Heidentums treiben in seinen Dichtungen ihr bedeutungsvolles Wesen. Ich muß gestehen, daß er die edelste Balladenstimmung in manden Gedichten getroffen hat, zum Beispiel in der Ballade „Das Gemitter“. Von ähnlich harter Wirkung sind die Balladen „Spökenferlsbus“ und „Die Herzogin und der Rabe“. Wie gesagt, diese Trefflichkeit in der Widrigkeit des Unheimlichen, Annenden, Ahnungslosen weist auf eine ursprüngliche Begabung des Dichters für die edle Ballade hin. Daß er auch die schwankhafte, komische Ballade liebt, ist nur ein gutes Zeichen mehr für ihn. Fast alle Balladenbücher von Bedeutung, Goethe, Bürger, Märke, Heine, Kopisch u. a. lieben es, ein Motiv überhaft zu schürzen. Geht doch auf diese Stimmung die souveräne, tragische Ironie eines Shakespeares zurück, dessen Tragödien ebenfalls gewaltigen Balladen zu vergleichen sind. Freilich, die Ironie in der Ballade zeigt sich am feinsten in den Nuanzen des Stils und der Schilderung.

*** Kameradengemeinschaft.** In der Markthalle fand vorgestern abend unter reger Beteiligung die diesmonatliche Versammlung statt. Der Vorsitzende, Major a. D. Noell, gedachte vor Uebertagung zur Tagesordnung der kirchlich verordneten Kameraden Mutter Gedächtnis Bartholomäus und Kaufmann Ferdinand Wolle, die beide für Deutschlands Einheit und Größe mitkämpften und treue Kameraden waren. Ihr Andenken ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen. An der Verehrung der Entschlafenen beteiligte sich der Verein mit Musik und Föhne. Herr Süßemüller und seine Frau haben ihre Silberhochzeit in aller Frische gefeiert. Im Namen des Vereins hat der Vorstand die herzlichsten Glückwünsche und ein Angebinde überbracht. Sodann berichtete der Vorsitzende über den schönen Verlauf des Amtskriegerverbandesfestes in Eshorn, das in erster Linie dem festgebenden Verein und dem Vorsitzenden desselben, Brennermeister Hüllmann, zu danken sei. Der stattliche Zug von 600 alten Soldaten durch den prachtvoll geschmückten Ort machte einen imposanten Eindruck. Dankbar waren alle Teilnehmer Kapitän Ehardt für die schöne Föhrede. Auf dem Vertretertage in Eshorn sei beschloffen worden, das nächste Verbandskriegerfest in Wardenburg abzuhalten. Außerdem sei vereinbart, im Monat Januar in Oldenburg eine Versammlung abzuhalten, in der insbesondere die Festlegung der Statuten und die Wahl des Vorstandes stattfinden sollen. Bis dahin bleibt Herr Hüllmann provisorischer Vorsitzender. Bezüglich der Feier des Geburtstages des Großherzogs wurde vereinbart,

Sonntag und Ball im „Ziegelhof“ abzuhalten. Der Gefangenenverein „Kameradenschaft“ wird die Festteilnehmer während des Konzerts durch Vorträge erfreuen. Der Antrag zur Beschaffung einer neuen Vereinsfahne fand einstimmige Annahme. Ferner machte der Vorstand die wichtige Mitteilung, daß das Sterbegeld vom nächsten Jahre ab von 80 auf 100 M. erhöht werden solle. Zu einer außerordentlichen Versammlung ist über diese Angelegenheit Beisatz zu fassen.

*** Einen Lichtbilderortrag** veranstaltet am Dienstag nächster Woche, den 13. d. M., abends 8 Uhr in der Aula des Seminars der Ortsauskunft des Gustaf Adolf-Vereins. Und zwar wird der durch seine vorrätigen Vorträge bekannte Herr Herr Gopppe aus Steele denselben halten über das Thema: Auf den Spuren eines deutschen Urmalbfarers durch die Urwälder von Brasilien. Die vielen Lichtbilder sind Originalaufnahmen. Kapitän Gopppe war Reiseprediger der Magorandener Synode. Er hat auch mandes über die deutsch-evangelischen Gemeinden in Brasilien geschrieben. — Daß der Vortrag eine Fülle des Interessanten bieten und das Verständnis für die Arbeit des Gustaf Adolf-Vereins vertiefen und die Freude daran vermehren wird, ist nicht zu bezweifeln. Wichtige er zahlreiche beachtet werden. Der Eintritt ist frei. Zur Deckung der Unkosten werden freiwillige Gaben an den Türen erbeten. Ein etwaiger Ueberschuß ist für den Gustaf Adolf-Verein. (R. W.)

*** Der füroralische Bräutigam.** Schwer hineingefallen ist die Tochter eines hiesigen Beamten, die sich durch großen Fleiß ein nettes Stimmchen zusammengespart hatte. In ihrer Vertrauensseligkeit übergab sie ihr Sparkastenbuch ihrem Bräutigam, der das Buch treu verwahrte und jede kleine Summe, die er und sie übrig hatten, angehängt nach der Bank brachte. Wenn die Braut dann einmal einen Einblick in das Buch tun wollte, wurde zärtlich abgewinkt mit dem Bemerkten: „Noch nicht, sonst ist die Ueberschauung nicht groß genug.“ Dieser Tage, wo nun die Aussteuer gekauft werden sollte, kam denn auch die große Ueberschauung, daß der Bräutigam noch ganze 45 Mq. als Bankrott hatte; vorläufig mußte die Hochzeit auf „unbestimmte Zeit“ aufgeschoben (oder aufgehoben?) werden.

*** Der Bezirk Gabelberger Stenographen für das Herzogtum Oldenburg und das Jagdgebiet** hält am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im „Stebinger Hof“ hier (Zuh. Café Kabe) seine diesjährige Herbstversammlung ab, zu der die einzelnen Bezirksvereine Vertreter entsenden werden. Dem Bezirk gehören an die fünf Vereine von Oldenburg und Oldenburg, sowie die Vereine von Augustsehn, Westerheide, Varel, Bant, Heppens, Wilhelmsheben, Jever, Nordenham, Brake, Glafleth, Delmenhorst und Behta.

*** Glafleth, 8. Okt.** Auf der hiesigen Station wird jetzt ein Bahnhofspergitter aufgestellt. *** Vant, 8. Okt.** Kürzlich gingen hier Gerüchte um von der bevorstehenden Errichtung industrieller Werke auf Rülfringer Gebiet. Diese Gerüchte bestätigen sich jetzt. Es kommt aber die Gemeinde Neuende in Frage.

Belladonna.

Roman von H. A. Reibel.

(Fortsetzung.)

Wahla richtete sich mit seiner schönen schlanken Gestalt zu voller Größe empor. Seine Augen blühten in den Wald hinein, seine Nasenflügel zitterten leise. Dann warf er sich zu Boden und horchte.

„Werde auf der Flucht!“ rief er dem Leutnant zu und sagte nach seiner Aufsicht (Gewehr). Zu gleicher Zeit ertönte der Hilferuf eines Menschen. „Ein Holzsammler, der wahrscheinlich von den alten Wären, die ihr Junges suchen, überfallen worden ist. Achtung! Und mir nach!“

Damit eilte der Albanese, so rasch es die den Weg verpersperrenden Schlingengewächse gestatteten, der Höhe zu.

Zur Linken, durch eine Anzahl Bäume vor ihnen getrennt, sahen sie einige Wären in wilder Flucht in die Tiefe stürmen. Immer weiter! Immer weiter! Eine arambearbende Anstrengung hatte sich Luiginos bemächtigt. Bis sie ihr Ziel erreichten, war der arme Mensch vielleicht schon verloren.

Endlich — dort! Ein Mann auf der Flucht, hinter ihm eine mächtige Bärin. Wohl hatte er einen kleinen Vorsprung, weil sich das Bärenpaar erst des einen Abflehens bemächtigt hatte. Doch anscheinend war es ihnen weniger um die Beute als um die Mache zu tun, da sie in dem stehenden wohl den Käufer ihres Zuges vermuten mochten. Luiginos hätte es kaum für möglich gehalten, daß Wären mit ihrem tollpatschigen Gange derart schnell laufen konnten. Allerdings ließen sie sich durch Ständernisse, die dem Menschen im Wege sind, nicht aufhalten.

Immer kleiner und kleiner wurde der Abstand zwischen Verfolger und Verfolgten, bis plötzlich der stehende Mann durch eine hohe Querstange zu Fall kam und das wütende Tier sich auf sein Opfer stürzte.

Ein lauter Schrei zerriß den Frieden des Waldes. In demselben Augenblick aber brachte ein Schuß aus dem ihm stehenden Gewehr des Albanese, — und mit dumpfem Gebrüll, im linken Auge getroffen, brach die Bärin zusammen.

„Ha! Allah!“ jauchzte Wahla und stürzte auf das Tier zu, um ihm den Gnadenstoß zu versetzen. Dann wandte er sich dem Manne zu, der ähnlich gekleidet war wie er selbst.

Die Kleider waren ihm auf der einen Seite in Fetzen vom Leibe gerissen; ebensofalls durch die Brante des Bären. Auch siderte aus der entblößten Schulter etwas Blut. Doch stellten sich die Wunden als durchaus ungefährlich heraus. Wahla holte aus einem nahen Quell etwas Wasser und band mit kundiger Hand die Wunde des Holzsammlers.

Luiginos, der inzwischen herangeraten war — nicht ohne ein Gefühl des Reides, daß der Albanese und nicht er das prächtige Stück erlegt hatte —, erkannte auf den ersten Blick in dem Bemühten den jungen Jalkener wieder, dem er bereits zweimal begegnet war: den Diener des Grafen Gentile.

„Ist ihm etwas geschehen?“ fragte Luiginos.

„Nichts von Bedeutung. Da! Er schlägt schon wieder die Augen auf.“ Gaetano blickte mit erschrockenem Blicken um sich. Erst als er die erlegte Bärin sah, sprang er auf, befasste sich an ganzen Körper, wie um sich zu überzeugen, daß er heil war, worauf er etwas absetzte trat, niederkniete und zur Madama del salute betete.

Dann erst sah er seine beiden Ketter an. Sobald er jedoch Luiginos wiedererkannte, warf er sich diesem zu Füßen und sagte wie ein Ertrinkender nach dessen Händen.

„Herr! Herr! Mach mich nieder! Töte mich! Ich will nicht von Dir gerettet sein, denn ich das Juchzende angetan habe, das mich ruhelos verfolgt und in die Wälder und Wäldnis getrieben hat. Du hast mir immer nur Gutes getan. Keiner war so gut zum armen Gaetano wie Du. Und niemals noch habe ich einem solchen etwas Leides getan. Nur Dir! Nur Dir! Und ich habe bei der Jungfrau geschworen, Dir alles zu sagen, wenn ich Dir noch einmal begegnen sollte. Und ich wollte Dir bezeugen, Herr! Nachdem ich mich Wochen in den Bergen um Mafarska herumgetrieben habe, wie von bösen und wilden Geistern verfolgt, wachte ich mich eines Tages hinunter in die Stadt, um Dich aufzusuchen, Herr, und da erfuhr ich, Du seiest nicht mehr dort, sondern in Cattaro. Da machte ich mich auf den Weg und wanderte hierher über den Karst, mich auf Tage an Holzfäller und Bauern verdingend. So kam ich hierher. Und ich wollte Dich suchen, Herr. Da aber begegnete ich dem andern — dem Grafen Gentile — und ich floh hinaus in die Berge.“

„Die Gewissensbisse haben Dich vertrieben.“ sagte Luiginos gütig, ohne daß er die Erregung des Wärichen verstanden hätte.

„Ja, die Gewissensbisse, Herr! Aber ich gab die Hoffnung noch immer nicht auf, Dir, Herr, hier irgendwo zu begegnen. In einigen Wochen hätte ich wieder versucht, hinaufzukommen in die Stadt, um Dir alles zu berichten, Deine Hände zu küssen, Dich um Verzeihung anzusehen —“

„Mach? Du meinst wohl, ich sollte beim Grafen ein gutes Wort für Dich einlegen? Wie?“

Nur war Gaetano der, der nicht verstand. „Was hätte ich den Grafen um Verzeihung zu bitten? — Dich, Dich, Herr, und keinen andern.“

Er beugte den Kopf so tief nieder, daß seine Stirn beinahe das Moos der Erde berührte. Dann richtete er sich wieder empor.

Die Gerren, welche die Werke hier anlegen wollen, stammen aus Rheinland-Westfalen. Dem Vernehmen nach stehen die Behörden den Plänen sympathisch gegenüber.

Geachtliche Mitteilungen.

Scotts Emulsion

Es ist mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scotts Emulsion



verleiht der werdenden Mutter Kraft, hebt den Lebensmut und verbindet das Gefühl der Müdigkeit.

Scotts Emulsion schmeckt angenehm

und hat keine übeln Nachwirkungen, wie das ältige Antifosfen, zur Folge. Ein Versuch wird dies in überzeugender Weise bestätigen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verfassungen, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackter Originalform, in Packung mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fische). Scott & Bowne, G. M. & Co., Frankfurt a. M.

SARG 60 Berlin, S. 42 Ritterstr. II En gros **KALODONT** BESTE ZAHN-CRÈME Pf.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden!

Kostern, Violettern, hochfeine Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenstrickerei!

KESSLER SEKT

General-Vertretung G. W. C. Fischbeck jun., Oldenburg. und Lager:

„Sieh, Herr, — da habe ich mich beim alten Gott verbunden, um Holz herabzubringen in die Stadt, — in die Vorstadt; denn in die Stadt mich zu wagen, hatte ich keinen Mut. Aber immer hoffte ich Dir, Herr, entweder auf den Bergen oder im Wald einmal zu begegnen. Ich wäre so lange hier geblieben, und wenn ich hätte hungern und frieren müssen, bis ich Dich gesprochen habe. Glaube mir, Herr, seit jenem Tage liegt mir nichts mehr an meinem Leben.“

Tränen rieselten dem armen Teufel über die Wangen. „Seit welchem Tage?“ Luiginos wurde immer nervöser.

„Seit Mafarska! — So, Herr! Nun weißt Du's! Nun richte mich! Und schicke mich wieder wie einen Hund, so wie ich Dich damals in Mafarska niedergeschossen habe.“

Luiginos glaubte, der Schreden habe dem Vermissten den Verstand geraubt, und trat einen Schritt zurück.

„Glaube nicht, daß ich böse bin, Herr.“ bettelte Gaetano mit gefalteten, erhobenen Händen. „Ich wollte es nicht tun. Aber der Hund, mein Gebieter, der mich in Brindisi zu der Tat gebunden hatte, hatte es mir befohlen. Er hätte mich in die See geschleudert.“

Luiginos sprang auf den Knieenden zu und packte ihn an der Gurgel.

„Wer sagst Du? Wer hat Dich gebunden?“

„Graf Nicola Gentile,“ rief der Junge in seiner Angst hervor.

Luiginos schleuderte ihn mit auffällender Empörung von sich.

„Geh! Du — bist ein Schuft! Wie kannst Du diesen Mann anfragen? Was hat er Dir getan? Du hast gegen ihn Dich vergangen, aber nicht er.“

„Ich? Ich?“ rief Gaetano, sich die Brust schlagend, als wollte er es nicht lassen.

„Du hast ihn befohlen. Ja. — Er hat es mir selbst gesagt.“

„Herr! Herr! Bei der Madama schwör' ich's, der Mann lügt. Ich ihn befohlen? Gott Vater mag mich mit seinem Blis zu Deinen Füßen hinstricken, wenn ich's getan. Er hat mich gebunden in Brindisi, in der Diera meiner Mutter, der alten Simonetta, deren Tochter Zamma bei der Tochter des Pirante in Diensten steht.“

„Bei nem, sagst Du?“

Luiginos beugte sich vor.

„Bei der Melitta Pirante.“

„Die ist ja meine Frau.“

„Gott behüte Euch davor.“

Luiginos wurde bleich bis in die Lippen.

„Was heißt das? Was willst du damit sagen? Rede, Bursche, oder —“

„Laßt mich, Herr, — ich beschwöre Euch! Fragt nicht —“

Gaetano zitterte am ganzen Leibe.

Luiginos aber packte ihn. (Fortf. folgt.)

Danckwardt's Kaffeehaus, Oldenburg.

Kaffee-Großrösterei mit elektrischem Betrieb und großes Lager in Roh-Kaffee.
 Täglich frische Röstung in allen Preislagen von 80 Pfg. bis zu 2 Mk. à Pfund.
 Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Hotels.
Paul Danckwardt, Hoflieferant. Telephon 177.

Kaufen Sie nur Schmidts Patent-Waschmaschinen



Verkaufsstellen-Nachweis durch **G. Koch, Berleburg.**

mehr als 200000 fahrbewährt, in allen Konstruktionen erhältlich.

Maafede.
 Mein an der Friedrichstraße belegenes **neues Haus** will ich verkaufen oder vermieten.
L. Springer.

Bauplatz
 am Friedensplatz, ca. 15 Mrk. Front, sofort zu verkaufen.
 Marienstraße 18.

Das Gute bricht sich Bahn!

Groß-Dampf-Wäscherei Reingold. Erste Oldenburger Nass-Wäscherei.
Das Beste, Sauberste und Modernste in Hochglanzwäsche für Herren!!!

Die Geschäftsführung geschieht durch uns selbst und nicht durch einen fremden Leiter, daher vollste Garantie für sachgemäße Behandlung.
Telephon 181. Adolf de Beer, Hochheiderweg 201.

Grahambrot,
 hergestellt nach dem D. R. P. 118 121,
 ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende.

J. D. Borgstede, Elsfleth,
 Dampf-Brotbäckerei.
 Niederlage bei Frau Marie Pieper, Oldenburg.

Geschäfts-Verlegung.
 Verlege mein Geschäft in das Gebäude der Rats-Apothek.
 :-: Eingang Ratsplatz 4. :-:
Herm. Pörtner, Weinhandlung.

Bremer Feldbahngesellschaft

m. b. H.
 Bremen, Oldenburg,
 Langestr. 39/34. a. u. Damm 22.
 Tel. 3139. Tel. 189.

Feldbahnen
 zu Kauf und Miete sofort lieferbar.

Ausführung kompletter Anschlussgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.
 Kostenanschläge gratis.

Preussischer Beamten-Verein in Hannover.
 (Protector: Seine Majestät der Kaiser.)

Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, Techniker, Kaufmännische und sonstige Privat-Beamten. Versicherungsbeitrag 328 397 752 M. Vermögensbestand 118 718 000 M. Heberzahl im Geschäftsjahre 1907: 3 449 494 M.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem Jahre 1877 bereits 80 bis 90 % der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet und zwar auch dann, wenn man von den Prämien der anderen Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Bezug bringt. Man lese unsere Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover. Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

PERATO

Schlömanns Wasch- und Bleichmittel
 Gifffrei! Kein Chlor! ist die Gneift die Wäsche nicht an!
 Krone aller Waschmittel der Neuzeit!

• Zu haben in den Kolonialwaren-Geschäften.
 Fabrikanten: G.W. SCHLÖMANN & Co.; OLDENBURGIG.

Die letzte Hilfe
 gegen Grundwasserandrang und feuchte Wände ist **Wunnersche Bitumen-Emulsion D. R. P.**
 zur Herstellung wasserdichten Zementmörtels

WBE

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Wunnersche Bitumen-Werke, G. m. b. H.
 Unna i. W. Katalog gratis

Jul. Poppe, Wagenbauer, Stanlinie,
 empfiehlt sehr Lager **eleganter Wagen.**



Mehrere gebrauchte Wagen, 1 Galbfahse, 1 Klappwagen, 1 Koffeinwagen sehr billig.

Moderne Möbel u. Dekorationen
 in reichster Auswahl. Billige, feste Preise.

Oldenb. Möbelmagazin
 Söllingengasse 32.

Edelweiss-Fahrräder



Nähmaschinen

sind schon über 10 Jahre in ganz Deutschl. u. im Auslande beliebt, worüber zahlreiche Beweise vorliegen. Carl D. in Badnang i. W. schreibt: „Trotz des regenreichen vorigen Jahres habe ich vom April 1905 über 16 Tausend bestellte Kilometer auf Ihrem Edelweiss-Rade gemacht und habe damit die Meisterschaft der Allgemeinen Radfahrer-Union errungen. Obgleich ich meistens das Rad nicht putzte, ist trotzdem die Vernickelung sehr gut erhalten und die Lager sind noch in tadellosem Zustande, was ja die Hauptsache ist.“

Wer ein Fahrrad braucht, dem kann die Wahl nicht schwer fallen, er schreibe noch heute, eine Postkarte genügt, an die **Edelweiss-Fahrräder-Fabrik in Deutsch-Wartenberg 3** und verlange Katalog, welcher an jedermann, ganz gleich wer, unentgeltlich gern zugesandt wird. Derselbe enthält eine sehr grosse Auswahl in Fahrrädern, auch zu jeder fremden Marke passend, ferner Nähmaschinen, Waschmaschinen, Reisekoffer, Schußwaffen, alle Arten Uhren und Goldschmuckwaren.

Zahlungsfähige Vertreter suche ich überall, auch am kleinsten Orte.

Wegen Geschäfts-Veränderung habe mehrere **Möbel** billig abzugeben.
 Oldenburg. Rosenstr. 2a.

Zu verk. das neuem einger. **Einfamilienhaus**
 Nikolausstr. 7.

Möbel-Magazin A. Claussen,
 Oldenburg,
 Häusingstrasse am Markt,
 empfiehlt sein großes Lager größtenteils **handgearbeiteter Möbel** zu sehr billigen Preisen, wie:

Spiegel mit Aufsatz von 3,50 Mk. an, Sofas von 39 Mk. an, Vertikals von 39,50 Mk. an, Spiegelchränke von 19 Mk. an, Säulenteische von 12 Mk. an, Serviertische von 9 Mk. an, Kleiderschränke mit Muschelaufsatz von 27 Mk. an, Tische von 6,50 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, große Bettstellen mit Muschelaufsatz von 18 Mk. an, Waschtische von 6 Mk. an, Küchenschränke von 19 Mk. an, Kommoden, Bilder, Gardinenbogen, Rosetten und sämtliche im Haushalt vorkommende Möbel in großer Auswahl.

Besichtigung jederzeit gerne gestattet ohne Kaufzwang.
 Katalog und Preisliste erhält jeder auf Wunsch.

Vergleichen Sie
 alle Angebote in Herrenkleiderstoffen in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preis.

Günther'sche Tuche



für Herren- und Knaben-Bekleidung finden wegen ihrer Billigkeit und Güte immer mehr Beachtung. Fordern Sie durch Postkarte kostenlos Zusendung der neuesten Muster von

Christian Günther, Leipzig-Plagwitz Nr. 85.
 Postfach 85.
 Steile Neuhöfen. * Spezialität: Feinere Waren. * Grosse Auswahl in bewährten Qualitäten.

Grossherzogl. Baugewerk- u. Maschinenbauschule **Technikum Varel a. d. Jade.**
 Techniker 4 Semester, Ausbildung von Baugewerkschul-Absolventen zu Tiefbau-Technikern im 1. Semester. Programm kostenlos.

Großherzogl. Ackerbauschule **Varel (Oldenb.)**
 Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 19. Oktober. Schulgehrten und Anstufst durch **Dr. Gabler, Direktor.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
 Aut. gegenseitig. Gegründet 1875. Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversich.-
 Aktiengesellschaft. - Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.
 Prospekt, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u.
 kostenfrei durch General-Agentur für Oldenburg und Umgegend: früher Bahnhofstrasse 12, jetzt
 Fr. Bartels in Oldenburg, Schärerstrasse 7.
 Gesamtversicherungsstand über 740000 Versich. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.
 Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Aschener Falzziegelfabrik m. b. H.,
 Aschen b. Dissen i. Hannover,
 Geschäftsführer: Amt Bad Nienstädt Nr. 4,
 emphyteutisch.
Ja naturrote Doppelfalzziegel,
Maschinen- u. Wellenhohlziegel,
Biberschwänze, Drainröhren
 in verschiedenen Größen u.
 Preisliste und Proben gratis und franko.

Fortsetzung des Ausverkaufes
 der zurückgelassenen Porzellan-, Stein- und Glaswaren.
 Preise in den Schaufenstern.
Ferdinand Hoyer,
 2 Eingänge: Baumgartenstraße Nr. 1 u. 2.

Das auf einem ganz neuen Prinzip beruhende
Mannesmannlicht
 hat bei enormer 52% Einsparung dem Gasvergnügen von 1/2 elektrisch. Licht gleichwertige, dekorative Wirkung, übertrifft dieses aber an Billigkeit um das 3 1/2 bis 10 fache.
Die geringen Anschaffungskosten machen sich schon in zirka 2 Monaten bezahlt.
Mannesmannlicht ist leicht an jeder vorhandenen Krone anzubringen. Wegen der vielen Patentverletzungen fordern wir bei selb. Installateur ausdrücklich Brenner, die den Stempel „Mannesmann“ tragen.

Ausnahme-Angebot!
 Mit 5 Jahre Garantie.
 Jeder erhält, dem meine berühmten Rasiermesser noch unbekannt sind, **1 Probemesser, fein hohlgeschliffen**, fertig zum Gebrauch in Etuis, wert 20 Pfg. für Porto einsendet (Nachnahme 20 Pfg. mehr). Katalogpreis ca. doppelt. - **Tausende Anerkennungen.**
Kompl. Rasierereinrichtung in pol. Holzkasten und Spiegel und sämtlichen Rasierutensilien nur Mk. 3.-, in besserer Ausführung nur Mk. 4.-, Porto extra.
Bei Sammel-Anfragen Extra-Rabatt!
Neuester Hauptkatalog über Stahlwaren, Waffen, Gold-, Silber-, Lederwaren, Uhren, Optik, Kinderspielwaren, Christbaumschmuck gratis u. frko.
Emil Jansen, Stahlwaren-Fabrik, Wald 271 bei Solingen.

Uhren- und Goldwaren.
 Verf. Sie kosten! Zusend. meines illust. Prachtkataloges über Gold-, Schmucksachen, Herren- u. Damen-Uhren, Weckeruhren von 1,80 M. an, Remontführern von 2,70 M. an, Damenuhren
 Wringmaschinen, Waschmaschinen, Nähmaschinen, Phonographen v. 3,00 M. an, Elektr. Taschenlamp. v. 60 Pfg. an.
Christbaumschmuck.
 Lyra-Fahrrad-Werke, Rich. Ladewig, Prenzlau, Postl. Nr. 19

Billig zu verkaufen 1 Sofa, 1 Ausziehtisch u. 4 Koffertische.
 Gumboldstr. 21.
Billig zu verkaufen verschied. Tische, 2 Sofas, Bettstellen, ein Kommoden u. Bettkoff. Ausw. Nr. 14, Dinterhans.
 Zu verk. Sofa, Waschtisch, Bettstelle und Tisch. Kurwischstr. 5 oben, links.
 Ein gebrauchter Sparherd zu kaufen zu geucht. Offerten unter S. 265 an die Exped. d. Bl.
Wohnmöbel. Zu kaufen gesucht ein geb. eisernes Waschbassin, circa 1000 Lit. Inhalt. G. Willers.

Ziegelpresse,
 gebraucht, aber gut erhalten, billig zu verk. Anfragen unter S. 791 an die Exped. d. Bl.
Aufgezeichnete Federn, Handtücher, Bandflorier usw. empf. in großer Auswahl. Musterzeichnungen auf alle Stoffe in eigenen Ateliers.
P. Thammen, Wall 2.

Eheleute?
 Hygienische Bedarfsartikel, Spülmaschinen, Winterputzmittel, Wundsalben, etc.
Rich. Freisleben, Dresden I, Postplatz 22.
 Preisliste gratis u. diskret.

Menstruations-Tropfen „Favorit“
 Bei Unregelmäßigkeiten, Vorwärtigkeit, Unregelmäßigkeiten der Menstruation für Frauen, von hervorragender Wirksamkeit, à Fl. 4 Mark, verbindet diskret **Frau Seifert, Hannover 3, Schlägerstraße 11.**

Frauen- Schmerben jeder Art, Fluß, Regelstörungen, etc. Hilfe diskret.
W. Sturmels, München, Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. hess. Hofapotheke.
Männer - Schwäche zustände, nachweisbar erfolgreiche direkte Kur ohne Störung durch m. bewährte Spezialmittel.
W. Sturmels, München, Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. hess. Hofapotheke.

Buch über die Ehe von Dr. Reiss mit 39 Abbildungen statt 2,50 nur Mk. 1.-. Liebe und Ehe ohne Kinder von Dr. med. Lewis mit Abbild. Mk. 1,50. Beide Werke zu Mk. 2,00 frei. **H. Günther, Verlagshaus, Bismarckstr. 25, Frankfurt a. M. (122).**

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehlung Aerzte u. Prof. grat. u. fr. **H. Jansen, Gumboldstraße 19/22, Berlin NW, Friedrichstraße 31/32.**
Maschinen- u. Grabetori zu äußerst billigen Preisen empfanglich.
A. von Sterendahl, Hoffelungen Loxplatz und Markt 20.

Vardenfleth. Der Körper G. Kruse in Vardenfleth läßt wegzugshalber am **Sonnabend, den 17. Oktober d. J., nachm. 2 Uhr auf,** in und bei seinem Hause:
 1 tiebiges Luce, nahe am Malben.
 1 belegte Luce, 5 Schweine, ca. 6000 Pfund autes Kuhheu, 1 Dünaerhauen, mehrere neue Stappen, Eimer, Waldhölzer, Nitrierfässer, 1 Hobeisank, Mischeln, Sägen, Handbeilen, 1 Wanduhr, 2 Sägelampen, 1 Stielampe, 1 Sofa, 4 Tische, 9 Stühle, 2 Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Kleiderkränze, 1 Küchenkrand, 1 Salzkornig, 1 Scherwagen, 2 Holzkarren, 1 Forsten, Schuppen, Stiele, Brennholz und viele sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Auktionsweise zu verkaufen.
 Kaufinteressenten werden freundlichst eingeladen.
Chr. Schröder, Aukt., Eiskirch.
 Zu verkaufen Küden-Einrichtung, Gaststube, Waschtisch, Brotschneidemaschine, Mäheres durch Fritz Schmitz, Fichtersmeyer, Steinweg.
 Eine Diege u. Schlachten zu verkaufen. Poststr. 3 a.

Qubiöse Forderungen übernimmt gegen mäßige Gebühren zum Aufstoß ertes Bremer Aufstoßbureau.
 Dr. u. S. 264 beim Verl. erb.

Unerreicht an Preiswürdigkeit ist unsere Fleischhackmaschine.
 Komplet mit 4 Scheiben **M. 4.50.**
Meyer & Weyhausen, Bremen.

Rattenflucht. Einziges Mittel, um nach ein- bis zweimaligen Gebrauche vollständig von der Rattenplage befreit zu sein. Unbedingter Erfolg garant. Versand frko. geg. Nachnahme. 1 Rattg. Mk. 3,25, 2 R. Mk. 6.-.
Westfalia-Drogerie G. Müller, Osnabrück 1, Georgstr. 11.

Frauen, die da leiden a. Unregelmäßigkeiten, Schmerzen und Störungen der Periode, gebrauchen nur **Menstruations-Tropfen REGINA.** (Gang. bewährt, von hervorrag. Wirksamkeit, nicht viele Dankschreiben). Preis gratis.
 Fl. 3,50. / geg. Nachn. ab. **W. WOLFGANG, Berlin-Nord. 14, Oberstr. 8.**

Fahnen u. Banner, Vereinsabzeichen u. Schützen R. Thammen, Oldenburg, Wall. 2.
von Harung sehe Militär-Vorbildungs-Anstalt Cassel-Wilhelmshöhe 1866 staatl. konz. für alle Schul- und Militärexamina. Geb. 2000 Einjähr. Preiman., Fähnriche u. Abit. erfolgreich vorgebildet.

Frauen! Wenn Sie leidend? so schreiben Sie an Peter Zivras in Kalk 206 b Köln (Rückgr.) Spezialbehandlung - **Frauenleiden.** Einige von vielen in 1-2 Dank-sagen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen.“ - Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal ihren Teegenommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung.“ - Frau H. in A.: „Mehrals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nach-nahme.“ [B1333]

Glasarbeiten werd. prompt ausgeführt.
G. Oetken, Wäldermeister, Welfenstr. 7.
An Private liefere ich die beliebte ganz vorzügl. Qualitäts-Cigarre „Storn-Marke“ zum Engros-Preis von 4,00 pro 100 St. franco.
 Cigarren ein Gros-Versandhaus **G. Köhler, Berlin-Schöneberg, Rixstr. 3.**
 Zu verkaufen das geräumige **Einfamilienhaus** Wilmshausstr. 8, Näheres baldst.

Gratis (Stem wie 10 neue) Sätze (25 cm Durchmesser) bei Bestellung eines Sprechapparates, für besten Begleitung
10 Pf.
 Möglich geringen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Blasen ohne Apparate, selbstspielende Blasinstrumente, Violinen nach alten Meistermodellen, Violon, Geil, Mandolinen, Gitarren, Zithern oder Systemen usw. - Automaten aller Art.
Garantie f. beste Qualität. Billigste Preise.
 Katalog 204 gratis u. frco. Postkarte genügt.
Bial & Freund Breslau II

Putz mit SIGELLA Bestes Metall Putzmittel
 Wer's einmal gebraucht weiss, dass es taugt!

Putzmittel Marke gleichlich geüht. In Flaschen 15, 30, 50 u. 100 Pf. Fabrik: **Walter Siegel, Oldenburg.** Vertretung für das Großherzogtum Oldenburg und Württemberg: **Eberhardt Dieter, Oldenburg, Amalienstr. 6.**

Alle photographischen Bedarfsartikel in besten Ware billigst bei **Ernst Sander, Oldenburg, Geestr. 3, Photomech. Werkstatt**

Ein höchstes geschmiedetes Eisen-Bügel, im Metallanfecht, auf. billig zu verkaufen. Beschreiben 2 Paar Eisen-Bügel, 1 Sofa und 2 Sessel mit Gobelin.
A. D. Freese, Mühlentstr. 4.

Hilfe gegen Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen werden sich vertrauensvoll an **Dr. Hohenstein, Berlin-Galejsee 6.**

Damen wenden sich bei ein- tretender Störung der Pfortfunktion sofort vertrauensvoll an **Muscynski in Zürich I (Schweiz)** Hauptpost. Viele Dankschreiben. Rückporto erbeten.

Torf. Maschinen- u. Grabetori in bekannter vorzügl. Qualität empfehlen jedes Quantum frei
 Paris.

Dittmer & Kyritz, Kontor: Markt 5. Fernspr. 326

Wilh. Kruses **organographische Schreibtafel**

Reinhold's „Jaguar“ - Fahrräder, sowie jede gewinnige Marke, liefern b. tatsächlich billigst. Preisstellung. Empfehle zur fleißigen Benutzung meine Spezial-Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen und Uhren.
Richard Reinhold, Spohle, Post Althörden.

Keuch-Husten p. p. Thüringer Brauerei (Best. Str. Rib. nigr.) (Glaide 50 Pf.), das genügend denädrteste Hausmittel!
Eucalyptusöl „Donus“ N. 1 Mk., ein Welt-hausmittel in allen Fällen, ist in keinem Haushalt fehlen.
 Victoria 2.rog. Kontad Beike, Drogerie Erich Schütz Nadsj.

Bitte Mama 65 Pf., ich will aus reich einen feinen Ruch aus „Frigo“ haben, zu haben in Oldenburg bei **Weidert Nadsj.** (Ruh. Ernst Koch), Lange-strasse 32.

Jagdflinten, Jagdpatronen, Rucksäcke zc. empfehlen **Gebr. Oetken, Ede Nadorster- und Ackerstraße.**

Automobile vermietet stets **C. Besecke, Oldenburg.** Diernburg. Mein an der Hermannstr. 32, nahe der Cäcilienbrücke, beleg. Haus möchte ich zu verkaufen. G. Kettler.

Konzert und Theater im Haus durch die vollkommene Sprechmaschine: **Mill-Opera** Interessant-Katalog gratis **Otto Jacob sen. Berlin, 104 Friedenstr. 9**

Bequemste Monatsraten!



Wie Tag und Nacht

Ist der Unterschied zwischen gewöhnlicher Margarine und den bekannten erstklassigen Qualitätsmarken

Rheinperle und Solo in Carton

Diese beiden Margarinemarken ersetzen die beste Meiereibutter

zum Braten, Backen und Kochen, sowie auch zum Rohessen auf Brot vollkommen! Ueberall erhältlich!

Holländische Margarine - Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Garnierte und einfache Damenhüte in großer Auswahl. Fr. Töpken Rastede.

Verkauf einer Anbauerstelle Peterssehn. Die der Ehefrau des Anbauers Friedr. Gerdes in Peterssehn gehörige

Anbauerstelle groß ca. 78 Sch. E., ist im letzten Verkaufstermin noch nicht verkauft. Nachgebote nehmen wir noch bis zum 12. d. M. entgegen.

Bernhd. & Georg Schwarting, Schweiburg. Der Viehhändler J. von Becken zu Hönkelmoor läßt an

Sonnabend, den 17. Oktober d. J., nachm. 3 Uhr, bei Heines Gasthause zu Jaderberg

12-15 beste ganz nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein Siehmann, Aukt.

Immobilverkauf. Von weil. Jacobus Erben sind wir beauftragt, das Grundstück Ziegelhofstraße 77, Ecke Jakobstraße,

öffentlich meistbietend zu verkaufen. Dritter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 17. Oktober 1908, nachmittags 5 Uhr,

in der Restauration des Herrn Scheele, Riechelstr. Nr. 1. Das Grundstück enthält drei Baupläze: es eignet sich ganz besonders für die Erbauung eines Geschäftshauses.

Bei irrend annehmbarem Gebot soll der Verkauf erfolgen. Geboten sind 7500 Mk. Rud. Wiener & Diekmann.

Zu verl. 1. Schlaf. Matratze, kleiner Herd, Babykorb, Kinder-Klosett und Strohhalm. Lindenstr. 5.

Costüm-Röcke, Damen-Blousen, Winter-Paletots, Mädchen-Jacketts empfiehlt Fr. Töpken Rastede.

Verkauf einer Dampfsägerei in Ofen.

Ofen. Sägereibesitzer L. Dittlage in Dien beabsichtigt wegen anderweitigen Anfaufs seine darselbst belegene

Bestehend aus dem noch neuen geräumigen Bohm- und Wirtshausgebäude nebst ca. 5 Sch. Saat Garten, und Ackerlandereien (einst. kann noch mehr Land beizugeben werden), sowie dem in gutem Zustande befindlichen

Dampfsägerei-Betrieb mit Mahlmang

mit Antritt zum 1. Nov. d. J., event. früher oder später, durch uns öffentlich zu verkaufen.

Guter Holzbestand ist in dieser Gegend vorhanden und findet hier eine gewandte Person gute Erlöse.

Die Anlagen eignen sich aber auch zu jedem anderen Unternehmen.

Die Bedingungen sind sehr günstige und bedarf es ev. nur einer geringen Anzahlung. Ferner gekannt zum Aufzuss der Jonen.

Feldkamp, groß 1 Hektar 38 Ar 50 Quadratmeter. Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 14. Oktober d. J., abends 6 Uhr,

in Großhofs Wirtshause in Ofen. In diesem Termin wird der Aufschlag erteilt werden. Kaufliebhaber laden ein Bernhd. & Georg Schwarting, Gerthen-Obenbürg.

Immobilverkauf zu Meerstedt.

Wildeshagen. Der Brinkfischer Johann Dirich Hienaber zu Meerstedt beabsichtigt seine darselbst nahe an Chauwee, Schulte und Mollerer belegene

Brinkfischerstelle mit Antritt zum 1. Mai 1909 öffentlich durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus Wohnhaus, neuer massiver Scheune, do. Schweinestall und 7 ha 88 ar 98 qm unmittelbar beim Dause in einem Komplex belegenen Acker-, Garten-, Weiden- und Weidelandereien. allerbesten Bonität. Die Stelle ist sehr einträglich und bequem zu bewirtschaften.

Verkaufstermin am Donnerstag, den 13. d. Mts., nachm. 5 Uhr,

in Farms Wirtshaus zu Meerstedt. G. Wehckamp, Aukt.

Neuziehende. Empfehle meinen Schweizer Saanenbod zum Zeden. Geirr. Buntjes. Zu verl. ein junger wachsender Zedel, echte Rasse. Nadorst. Wirt Rathjen.

Vieh-Verkauf.

Reitland. Der Viehhändler Garich de Secum aus Dvelgönne läßt

Dienstag, den 20. Oktbr. d. J., nachm. 3 Uhr,

bei Brinkmanns Gasthause zu Reitlandebherrenweg:

20 bis 25 beste hochtragende Quenen

(Hiesige Rasse), sowie mehrere frisch-milchende dito

öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Ed. Dethard, Auktionator, Dvelgönne.

Zu verkaufen. Ein in Delmenhorst an günstigster Lage belegenes

Immobil, worin seit längerem Jahren ein Bau- und Brennmaterialien-Geschäft betrieben wird, mit beliebigem Antritt. J. Wenkens, Delmenhorst, Rechnungssteller.

Karlsbad, Blumenstraße 48. Wegen Familienfestlichkeit am

Mittwoch, den 14. Oktbr., geschlossen.

Loyerberg. Am Freitag, den 16. Oktober (Erntefest):

Abschiedsball. Hierzu ladet freundlichst ein Fr. Bremer.

Solle. Am Erntefesttage, den 16. Okt.:

Ball, wozu freundlichst einladet G. Wichmann.

Grüner Hof, Zwischenahn. Am Freitag, den 16. Oktbr. cr.:

Grosser Ernteball. Muss! von den besten Kräften der Obenbg. Inf.-Kapelle. Lade freundl. ein. Carl Fischer.

Nadorster Krug

Sonntag, den 11. d. Mts. Großer Ball

wozu freundlichst einladet G. Heilmann Ww.

Drielaker Hof.

Am Sonntag, den 11. Oktober: Enten-

Berschießen, Konzert und Ball

mit stark besetztem Orchester. Abwechslend Mus- und Streichmusik. Anfang des Schießens 2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein G. Barkemeyer.

Oberhausen. Am Sonntag, den 25. Oktober:

1. Stiftungsfest des Raugklubs Brotbeich, wozu freundlichst einladen Ww. Köhler. Der Vorstand.

Donnerschwee. Rotes Haus. Sonntag, den 11. Oktbr.:

Ball. Es ladet freundlichst ein G. Würdemann Ww.

Arb.-Radf.-Verein Vorwärts, Bad Zwischenahn.

Sonntag, den 18. Oktober: Großer Ball

Alle Beubereine des Bezirks sowie Freunde des Sports laden hiermit freundl. ein

Joh. Giers. Der Vorstand. Anfang 5 Uhr nachmittags.

Nachmittag. Mittwoch, den 14. Oktober, abends 9 1/2 Uhr:

Beginn eines Anfänger-Kurses in der Gabelbergerischen Sienographie im „Erdinger Hof“. Honorar 6 Mk. Schüler die Hälfte. Der Vorstand.

Nadorst. Wetjens Etablissement, Sonntag, den 11. d. M.:

Grosser Ball. Flotte Musik. Neueste Tänze. Hierzu ladet ergebenst ein Joh. Buschmann.

Donnerichwee Krug

Besitzer: Gebr. Reekemeyer. Am Sonntag, den 11. d. Mts.:

Kleiner Ball. Anfang 4 Uhr.

Radfahrerverein Südende und Umgegend.

Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr:

Verammlung. Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

„Zum Grunewald“, Eversten. Sonntag, den 11. d. Mts. Ball.

Hierzu ladet freundlich ein Herrn. Kuhlmann.

Zur frühlichen Wiederkunft. Eversten. Am Sonntag, den 11. d. Mts.:

Großer Ball. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Fr. Wajendorf.

Donnerichwee. Grüner Hof. Sonntag, den 11. d. Mts.

Großer Ball, wozu freundlichst einladet Anfang 4 Uhr. H. Ungar.

Eversten. Schützenhof zur Tabkenburg Sonntag, den 11. d. M.:

Ball, wozu freundlichst einladet Dieder. Holze.

Hotel zum Lindenhof. Großer Ball.

„Odeon“, Eversten. Am Sonntag, den 11. d. M.:

Ball. Anfang 4 Uhr. Es ladet febl. ein G. Müller.

Bürgerfeste. Zur Erholung Sonntag, den 11. d. Mts.

Ball. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein G. Mohrkern.

Zur Linde. G. Krückerberg, Ofener Ch. 10. Sonntag, den 11. d. Mts.

Großer Ball. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein G. Krückerberg.

Bloh. Ball. Sonntag, den 11. Okt. Nachmittags 3 bis ab Oldenburg: 2 Uhr 35 3 Uhr 45 3 10 4 30

Sparherde, Defen, Kesselöfen.

Fr. Töpken Rastede.

Burwinkel. Pfeifenklub Kurze Pfeife. Sonntag, den 18. Oktober:

Aufführung mit nachfolgendem

Ball. Anfang 7 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein Der Vorstand. W. Klotzer.

Osternburg. Schützenhof zur Wunderburg. Sonntag, den 11. d. Mts.

Deffentl. Ball, wozu einladet G. Brüjer.

Bornhorst. Freitag, den 16. Oktober:

Ernteball wozu freundlichst einladet Joh. Jansen Ww.

Großenmeer = Salzen deich. Am Erntefesttage, Freitag, den 16. Oktober d. J.:

Ball für jedermann, wozu freundl. einladet Chr. Ritter.

Eitzhorn. Krug. Sonntag, den 11. d. M.:

Ball, wozu freundlichst einladet F. Stührenberg.

Jagdflinten und geladene Patronen.

Fr. Töpken Rastede.